

One Bank
One
 UniCredit

2018

Halbjahresfinanzbericht zum 30. Juni 2018

Die Bank für alles,
was wichtig ist.

 **HypoVereinsbank**

Member of  **UniCredit**

Financial Highlights	3
Zwischenlagebericht der HVB Group	4
Financial Review	4
Grundlagen des Konzerns	4
Wirtschaftsbericht	5
Nachtragsbericht (Ereignisse nach der Berichtsperiode)	12
Prognosebericht/Ausblick	12
Risk Report	16
Die HVB Group als Risikonehmer	16
Risikoarten	16
Integrierte Gesamtbanksteuerung	17
Umsetzung der Gesamtbanksteuerung	19
Risikoarten im Einzelnen	24
1 Kreditrisiko	24
2 Marktrisiko	34
3 Liquiditätsrisiko	39
4 Operationelles Risiko	40
5 Sonstige Risiken	44
Konzernergebnisse	48
Konzern Gewinn- und Verlustrechnung	48
Ergebnis je Aktie	48
Konzern Gesamtergebnisrechnung	49
Konzern Bilanz	50
Entwicklung des Konzern Eigenkapitals	52
Konzern Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)	55
Konzernanhang (ausgewählte Notes)	56
Rechtsgrundlagen	56
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	57
Segmentberichterstattung	72
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	83
Angaben zur Bilanz	91
Sonstige Angaben	102
Mitglieder des Aufsichtsrats	114
Mitglieder des Vorstands	115
Erklärung des Vorstands	116

Financial Highlights

Kennzahlen der Erfolgsrechnung

	1.1.–30.6.2018	1.1.–30.6.2017
Operatives Ergebnis nach Kreditrisikovorsorge IAS 39 ¹ /Wertminderungsaufwand IFRS 9 ²	914 Mio €	942 Mio €
Cost-Income-Ratio (gemessen an den operativen Erträgen)	65,9%	61,2%
Ergebnis vor Steuern	602 Mio €	933 Mio €
Konzernüberschuss	262 Mio €	717 Mio €
Ergebnis je Aktie	0,33 €	0,89 €

1 Operatives Ergebnis nach Kreditrisikovorsorge IAS 39 bis 31. Dezember 2017.

2 Operatives Ergebnis nach Wertminderungsaufwand IFRS 9 ab 1. Januar 2018.

Bilanzzahlen/Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen

	30.6.2018	31.12.2017
Bilanzsumme	294.387 Mio €	299.060 Mio €
Bilanzielles Eigenkapital	17.837 Mio €	18.874 Mio €
Hartes Kernkapital (Common Equity Tier 1-Kapital) ¹	16.557 Mio €	16.639 Mio €
Kernkapital (Tier 1-Kapital) ¹	16.557 Mio €	16.639 Mio €
Risikoaktiva (inklusive Äquivalente für das Marktrisiko bzw. operationelle Risiko)	79.903 Mio €	78.711 Mio €
Harte Kernkapitalquote (Common Equity Tier 1 Capital Ratio) ^{1,2}	20,7%	21,1%
Kernkapitalquote (Tier 1 Ratio) ^{1,2}	20,7%	21,1%
Verschuldungsquote gemäß Delegiertenverordnung ^{1,3}	5,1%	5,1%

1 31. Dezember 2017: Nach gebilligtem Konzernabschluss.

2 Berechnet auf der Basis von Risikoaktiva inklusive Äquivalente für das Marktrisiko und für das operationelle Risiko.

3 Verhältnis des Kernkapitals zur Summe der Risikopositionswerte aller Aktiva und außerbilanziellen Posten.

	30.6.2018	31.12.2017
Mitarbeiter (auf Vollzeitkräfte umgerechnet)	12.468	13.405
Geschäftsstellen	509	553

Ratings

	LANGFRISTIG	KURZFRISTIG	AUSBLICK	STAND-ALONE RATING	ÄNDERUNG/ BESTÄTIGUNG	PFANDBRIEFE		ÄNDERUNG/ BESTÄTIGUNG
						ÖFFENTLICHE	HYPOTHEKEN	
Fitch Ratings				bbb+	15.12.2017	AAA/stabil	AAA/stabil	15.3.2018 23.4.2018
Derivative Counterparty Ratings	BBB+				15.12.2017			
Deposits	BBB+	F2			15.12.2017			
Issuer Default Rating	BBB+	F2	negativ		15.12.2017			
Moody's				baa2	31.5.2017	Aaa/–	Aaa/–	23.6.2015 23.6.2015
Counterparty Ratings	A1	P-1	—		19.6.2018			
Deposits	A2	P-1	stabil		31.5.2017			
Senior – Senior Unsecured Bank Debt	A2		stabil		31.5.2017			
Senior Unsecured and Issuer Rating	Baa2	P-1	negativ		12.12.2017			
Standard & Poor's				bbb+	3.11.2017	AAA/stabil	—	9.11.2017 —
Resolution Counterparty Ratings	A–	A-2			29.6.2018			
Issuer Credit Rating	BBB+	A-2	developing		3.11.2017			
Senior Subordinated Debt	BBB	—	—		3.11.2017			

Financial Review

Grundlagen des Konzerns

Rechtliche Konzernstruktur sowie Organisation der Leitung und Kontrolle

Die rechtliche Konzernstruktur sowie die Organisation der Leitung und Kontrolle blieben im ersten Halbjahr 2018 gegenüber dem Jahresende 2017 unverändert. Aussagen hierzu sind den entsprechenden Abschnitten des Konzern-Lageberichts 2017 im Geschäftsbericht 2017 zu entnehmen.

Frau Ljiljana Čortan ist mit Wirkung zum 1. Januar 2018 als Chief Risk Officer (CRO) zum Mitglied des Vorstands bestellt worden. Ferner hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 16. Februar 2018 Herrn Jan Kupfer und Herrn Dr. Emanuele Buttà mit Wirkung ab 1. März 2018 zu Mitgliedern des Vorstands bestellt. Herr Kupfer verantwortet den Geschäftsbereich Corporate & Investmentbanking und folgte auf Dr. Michael Diederich, der zum 1. Januar 2018 zum Sprecher des Vorstands der UniCredit Bank AG (HVB) ernannt worden war. Herr Peter Buschbeck schied mit Wirkung zum Ablauf des 28. Februar 2018 aus dem Vorstand aus. Dr. Emanuele Buttà übernahm von ihm das Geschäftsfeld Privatkunden Bank. Dieses bildet zusammen mit der Unternehmer Bank den Geschäftsbereich Commercial Banking der Bank.

Herr Klaus Grünewald ist als Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat mit Wirkung zum Ablauf des 30. Juni 2018 ausgeschieden. Ihm folgte mit Wirkung ab 1. Juli 2018 Herr Gregor Völkl, welcher nach dem Gesetz über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer bei einer grenzüberschreitenden Verschmelzung (MgVG) bereits im Mai 2015 zum Ersatzmitglied gewählt worden war.

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der HVB sind im Konzernanhang dieses Halbjahresfinanzberichts in den Notes Mitglieder des Aufsichtsrats und Mitglieder des Vorstands aufgelistet.

Transform 2019

Die unverändert herausfordernden Rahmenbedingungen für die Bankenbranche und der damit einhergehende massive Ertrags- und Kostendruck haben eine weitere Anpassung von Bankstrukturen und -prozessen erforderlich gemacht. Zur Sicherstellung der erfolgreichen Weiterentwicklung der Bank haben wir im zweiten Halbjahr 2016 den Mehrjahresplan 2017–19 aufgestellt. Unsere damit aktualisierte strategische Planung ist eingebettet in das gruppenweite Programm Transform 2019, das Initiativen auf der Ertrags-, Kosten- und Kooperationsseite umfasst. Im Rahmen des Programms passen wir mit der Adjustierung und Verschlankeung von Strukturen und Prozessen (unter anderem durch End-to-End-Optimierung) bis in das Jahr 2019 auch parallel unsere Personalstärke an. Die Implementierung läuft entsprechend nach Plan. Signifikante Effizienzen wurden in sehr vielen Bereichen bereits gehoben sowie vereinbarte Personalanpassungen weitestgehend abgeschlossen und entsprechende Vereinbarungen mit allen betroffenen Mitarbeitern abgeschlossen. Durch Ausnutzen der natürlichen Fluktuation, Vorruhestandsregelungen, Abfindungen und der Fortführung bestehender Programme zur Schaffung neuer Beschäftigungsperspektiven konnte ein sozialverträglicher Stellenabbau ermöglicht werden. Eine entsprechende Vereinbarung hatten die Geschäftsleitung und der Gesamtbetriebsrat der Bank bereits im Dezember 2016 unterzeichnet.

Nähere Informationen zur Umsetzung des Mehrjahresplanes 2017–19 sind im weiteren Verlauf dieses Zwischenlageberichts in den Erläuterungen zu den entsprechenden Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten.

Unternehmenskäufe und -verkäufe sowie wesentliche Veränderungen des Konsolidierungskreises

Im März 2018 haben wir uns mit einem internationalen Finanzinvestor über den Verkauf sämtlicher Anteile an der Mobility Concept GmbH, Oberhaching, eine bis zum diesem Zeitpunkt 60-prozentige Tochtergesellschaft der UniCredit Leasing GmbH, verständigt. Der Abschluss der Transaktion („Closing“) erfolgte mit Ablauf des 31. Mai 2018. Die Gesellschaft ist mit dem Closing aus dem Konsolidierungskreis der HVB Group ausgeschieden.

Weitere Angaben zu Veränderungen der in den Konsolidierungskreis einbezogenen Gesellschaften sind im Konzernanhang in der Note Konsolidierungskreis enthalten.

Wirtschaftsbericht

Volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen

Wirtschaftswachstum ¹	Erstes Halbjahr 2018 ²	Gesamtjahr 2017	Wesentliche Treiber der Entwicklung im ersten Halbjahr 2018
Weltwirtschaft ³	3,9%	3,8%	Das weltwirtschaftliche Wachstum hat in der ersten Jahreshälfte weiter zugelegt, wenn gleich die Expansionsrate in einigen entwickelten Volkswirtschaften ihren Höhepunkt erreicht haben dürfte, und das Wachstum weniger synchron geworden ist.
Euroländer	2,4%	2,6%	Im Euroraum wuchs das BIP aufgrund niedrigerer Vorgaben aus Deutschland und Frankreich schwächer als erwartet. Neben temporären Sonderfaktoren wirkte vermutlich auch der schwächere Welthandel dämpfend. Die protektionistischen Maßnahmen der USA dürften bisher einen eher geringen Effekt auf das Wachstum gehabt haben.
darunter: Deutschland	2,2%	2,2%	Die Wachstumsschwäche im ersten Halbjahr in Deutschland resultierte voraussichtlich aus einer geringeren Dynamik der Industrieproduktion, wobei neben Sonderfaktoren (flächendeckenden Streiks, Arbeitsausfälle im Zuge der Grippewelle) auch eine geringere Nachfrage aus dem Ausland belastend wirkte.
USA	2,8%	2,3%	Für das höhere Wachstum im ersten Halbjahr war unter anderem erneut der private Konsum verantwortlich. Dieser wurde insbesondere durch einen sehr günstigen Arbeitsmarkt sowie niedrigere Steuern gestützt. Auch die Unternehmensinvestitionen (etwa im Energiesektor) zogen voraussichtlich deutlich an und lieferten weitere positive Impulse für das gesamtwirtschaftliche Wachstum.

1 Veränderung des realen BIP (in % gegenüber Vorjahr).

2 Quellen: nationale Behörden, UniCredit Research Prognosen.

3 Quelle: vom IWF erwarteter Gesamtjahreswert.

Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Das erste Halbjahr 2018 war geprägt von zunehmender globaler Unsicherheit und Volatilität. Die größten globalen Wachstumsrisiken sind zunehmende Handelsspannungen, unter anderem die Erhebungen von Zöllen durch die USA und China auf Importe aus dem jeweiligen anderen Land und die diskutierten US-Zölle auf Automobilimporte aus der Europäischen Union. Ein belastender Faktor für die Weltwirtschaft geht von einem voraussichtlich etwas schwächeren Wachstum in China aus. Trotz der zunehmenden Unsicherheit ist die makroökonomische Entwicklung Europas weiterhin positiv zu beurteilen. Die Bildung eines Regierungsbündnisses aus der Fünf-Sterne-Bewegung und der Lega in Italien im Mai und die Absetzung des spanischen Ministerpräsidenten im Juni führten zu einem deutlichen Anstieg der Risikoprämien für Staatsanleihen der beiden Länder. Dieser Anstieg

betraf auch die Risikoprämien für Anleihen von Banken in diesen beiden Ländern. Für fünfjährige italienische Staatsanleihen stieg der Risikoaufschlag gegenüber fünfjährigen Anleihen der Bundesrepublik Deutschland von kleiner 60 Basispunkten im ersten Quartal auf über 300 Basispunkten Ende Mai, engte sich aber bis Ende Juni auf ein Niveau von 200 Basispunkten wieder ein.

Die zunehmende globale und politische Unsicherheit führten auch zu einer Stimmungseintrübung an den Aktienmärkten. Der Aktienindex STOXX Europe 600 Banks ist seit Anfang 2018 bis Ende Juni 2018 um über 12% gesunken.

Die EZB gab im Juni bekannt, dass die monatlichen Nettoanleiheaufkäufe von derzeit 30 Mrd € ab Oktober 2018 auf 15 Mrd € sinken und ab Anfang 2019 gänzlich eingestellt werden. Gleichzeitig wurde eine Erhöhung der Leitzinsen nicht vor Sommer 2019 in Aussicht gestellt. Eine Zinsanhebung durch die EZB ist generell positiv für die Profitabilität der Banken zu sehen.

In Folge von Zinserhöhungen der FED zog das Zinsniveau in den USA in 2018 weiter an. Im ersten Halbjahr 2018 stieg der Zins der 10-jährigen US-Bundesanleihen auf über 3,0% und lag damit um mehr als 1 Prozentpunkt über dem Niveau von Mitte 2017. Die Rendite von 10-jährigen Anleihen der Bundesrepublik Deutschland stieg Anfang 2018 auf über 70 Basispunkte an, den höchsten Stand seit September 2015. Allerdings führte die steigende Risikoaversion der Anleger aufgrund zunehmender politischer Unsicherheiten im Juli 2018 wieder zu einer Einengung auf circa 30 Basispunkte. Der 3-Monats-Euribor verblieb in 2018 unverändert auf einem Niveau von negativen 33 Basispunkten. Im ersten Halbjahr 2018 fand eine generelle Neubewertung von Risikoaufschlägen für Anleihen statt. So weiteten sich beispielsweise im ersten Halbjahr 2018 die Kreditaufschläge für Nicht-Finanzunternehmen guter Bonität um über 20 Basispunkte und für Senioranleihen von Banken um 40 Basispunkte aus. Diese Entwicklung revidierte zum Teil die Einengung der Kreditrisikoaufschläge in 2017.

Der Euro wertete gegenüber dem US-Dollar in der ersten Jahreshälfte 2018 um circa 3,0% auf. Auch gegenüber dem Schweizer Franken und dem japanischen Yen war eine Aufwertung erkennbar. Diese Aufwertung der europäischen Gemeinschaftswährung reflektiert das robuste Wachstum in Europa. Gegenüber dem britischen Pfund blieb der Wert des Euro im ersten Halbjahr 2018 nahezu unverändert.

Im italienischen Bankensektor setzte sich die Reduktion des relativ hohen Bestands an ausfallgefährdeten Krediten im ersten Halbjahr 2018 fort. In 2017 wurde der Bestand an ausfallgefährdeten Krediten in Italien um insgesamt 64 Mrd € reduziert und in der ersten Hälfte 2018 um weitere 37 Mrd €. Große Transaktionen in Bezug auf ausfallgefährdete Kredite in 2018 waren unter anderem die Phase zwei der FINO Transaktion der UniCredit Gruppe. Auch in anderen Ländern setzte sich die Reduktion von ausfallgefährdeten Krediten fort, was insgesamt zu einer Verringerung der Risiken im europäischen Bankensektor führt.

Erstanwendung IFRS 9

Die HVB Group wendet im Berichtsjahr 2018 erstmalig den neuen Standard IFRS 9 „Financial Instruments“ an, der den zuvor gültigen Standard zur Bilanzierung von Finanzinstrumenten IAS 39 ablöst. Der neue Standard regelt die Bilanzierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten. Aufgrund der

neuen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurde die Struktur der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung an die neuen Kategorien des IFRS 9 angepasst. Auf die retrospektive Anwendung des IFRS 9 hat die HVB Group verzichtet, so dass für die neuen Posten in der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung die Vorjahresangaben entfallen. Entsprechend sind die bisherigen Posten, die den IAS 39 Kategorien entsprechen, beibehalten worden und zeigen die Vorjahreswerte.

Der Zinsüberschuss wird um den Ausweis negativer Zinsen erweitert. Da die Bewertung von Finanzinstrumenten zum Fair Value durch den IFRS 9 im Bankbuch ausgeweitet wurde, haben wir einen neuen Posten Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zum Fair Value eingefügt. In diesem Posten werden alle Finanzinstrumente, die außerhalb des Handelsbestands zum Fair Value bewertet werden, erfasst. In der Folge reduziert sich der Posten Handelsergebnis aus der Gewinn- und Verlustrechnung für 2018 auf das Nettoergebnis des Handelsbestands. Der nun explizit geforderte Posten Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von Finanzinstrumenten die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, kommt hinzu und beinhaltet in 2018 die Gewinne/Verluste, die aus Verkäufen (Vermögenswerten) bzw. Rückkäufen (Verbindlichkeiten) von zu Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumenten entstehen. Diese wurden bisher unter dem Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge bzw. als Teile des Handelsergebnisses gezeigt. Der bisherige Posten der Kreditrisikovorsorge IAS 39 wird in 2018 durch den neuen Posten Wertminderungsaufwand IFRS 9 abgelöst, da sich die Methode zur Ermittlung der Risikovorsorge von dem bisherigen Eingetretener-Verlust-(Incurred Loss)-Modell zum Erwarteten-Verlust-(Expected Loss)-Modell geändert hat. Neu ist ebenfalls der Posten Gewinne/Verluste aus Veräußerungen von Investitionen. Dieser beinhaltet Teile des bisherigen Finanzanlageergebnisses, das als Posten in 2018 gänzlich wegfällt. Wesentlicher Inhalt dieses Postens der Gewinn- und Verlustrechnung waren die Ergebnisse aus den IAS 39 Kategorien zur Veräußerung verfügbarer Finanzinstrumente (Available for Sale = AfS) und bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinstrumente (Held to Maturity = HtM), die mit der Einführung des IFRS 9 weggefallen sind. Die bisher hier gezeigten Ergebnisse aus Grundstücken und Gebäuden bzw. Investment Properties sind ab 2018 in dem Posten Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge enthalten, wo unter anderem die laufenden Erträge und Aufwendungen von Investment Properties enthalten sind.

In der Bilanz wurden auf der Aktivseite die neuen Posten finanzielle Vermögenswerte aFvTPL bzw. finanzielle Vermögenswerte aFvTOCI entsprechend der Klassifizierung der Finanzinstrumente nach IFRS 9 ergänzt: Auf der Passivseite wurde der Posten Finanzielle Verbindlichkeiten aFvTPL eingefügt, um die finanziellen Verbindlichkeiten aufzunehmen, die zu einer erfolgswirksamen Bewertung zum Fair Value designiert wurden.

Auch im Eigenkapital ergeben sich Umbewertungen bzw. Anpassungen aufgrund der Effekte der Erstanwendung des IFRS 9. So wird die AfS-Rücklage nicht länger ausgewiesen bzw. kommt eine Andere Rücklage aufgrund der Fair Value Änderungen des Own Credit Spreads neu hinzu. Daneben weisen wir die Effekte aus der Erstanwendung des IFRS 9 separat aus.

Durch die Erstanwendung des IFRS 9 ergeben sich im Wesentlichen Verschiebungen zwischen den zuvor genannten Posten. Insgesamt sind die Effekte auf das Eigenkapital bzw. die Bilanzsumme nicht wesentlich. Weiterführende Erläuterungen sind in verkürzter Form in diesem Zwischenlagebericht in den entsprechenden Kapiteln und ausführlich im Anhang dieses Berichts in der Note IFRS 9 – First time adoption (FTA) enthalten.

Erfolgsentwicklung der HVB Group

Alle Aussagen zur Erfolgsentwicklung der HVB Group in diesem Zwischenbericht beziehen sich auf die Struktur unserer Gewinn- und Verlustrechnung.

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	1.1.–30.6.2018	1.1.–30.6.2017	VERÄNDERUNG	
	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %
Zinsüberschuss	1.244	1.316	– 72	– 5,5
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	9	2	+ 7	>+ 100,0
Provisionsüberschuss	543	599	– 56	– 9,3
Handelsergebnis	378	680	– 302	– 44,4
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten aFV	– 39	n/a		
Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von Finanzinstrumenten die AC bewertet werden	17	n/a		
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	231	161	+ 70	+ 43,5
OPERATIVE ERTRÄGE	2.383	2.758	– 375	– 13,6
Personalaufwand	– 735	– 819	+ 84	– 10,3
Andere Verwaltungsaufwendungen	– 722	– 750	+ 28	– 3,7
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 113	– 119	+ 6	– 5,0
Verwaltungsaufwand	– 1.570	– 1.688	+ 118	– 7,0
OPERATIVES ERGEBNIS	813	1.070	– 257	– 24,0
Kreditrisikovorsorge IAS 39	n/a	– 128		
Wertminderungsaufwand IFRS 9	101	n/a		
OPERATIVES ERGEBNIS NACH KREDITRISIKOVORSORGE IAS 39^{1/}				
WERTMINDERUNGSaufWAND IFRS 9²	914	942	– 28	– 3,0
Zuführungen zu Rückstellungen	– 339	– 17	– 322	>+ 100,0
Aufwendungen für Restrukturierungen	– 1	– 2	+ 1	– 50,0
Finanzanlageergebnis	n/a	10		
Gewinne/Verluste aus Veräußerungen von Investitionen	28	n/a		
ERGEBNIS VOR STEUERN	602	933	– 331	– 35,5
Ertragsteuern	– 340	– 216	– 124	+ 57,4
ERGEBNIS NACH STEUERN	262	717	– 455	– 63,5
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	—	—	—	—
KONZERNÜBERSCHUSS	262	717	– 455	– 63,5
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	261	715	– 454	– 63,5
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	1	2	– 1	– 50,0

1 Operatives Ergebnis nach Kreditrisikovorsorge IAS 39 bis 31. Dezember 2017.

2 Operatives Ergebnis nach Wertminderungsaufwand IFRS 9 ab 1. Januar 2018.

Zinsüberschuss

In einem herausfordernden Umfeld des weiterhin sehr niedrigen Zinsniveaus lag der Zinsüberschuss mit 1.244 Mio € im ersten Halbjahr 2018 leicht unter dem Vorjahreswert (1.316 Mio €). Hierbei ist außerdem zu berücksichtigen, dass im Vorjahreswert ein Sonder-effekt aus der Auflösung von Rückstellungen enthalten war.

Im Geschäftsbereich Commercial Banking konnte der Zinsüberschuss um 1,4% auf 737 Mio € gesteigert werden. Auch im Geschäftsbe-reich CIB erhöhte sich der Zinsüberschuss signifikant um 15,4% auf 516 Mio €. Im Geschäftsbereich Sonstige/Konsolidierung reduzierte sich der Zinsüberschuss auf -9 Mio € nach einem Vorjahresergebnis von 142 Mio €, welches jedoch maßgeblich durch einen positiven Einmaleffekt aus der Auflösung von Rückstellungen beeinflusst war.

Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen

Im Berichtszeitraum beliefen sich die Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen auf 9 Mio €. Diese resultieren aus Dividendeneinnahmen in Höhe von 8 Mio € sowie dem Ergebnis aus at-Equity bewerteten Unternehmen in Höhe von 1 Mio €. Im Vorjahr wurden Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen in Höhe von 2 Mio € vereinnahmt.

Provisionsüberschuss

Im ersten Halbjahr 2018 sank der Provisionsüberschuss um 56 Mio € bzw. 9,3% auf 543 Mio €. Diese Entwicklung resultierte überwiegend aus niedrigeren Provisionseinnahmen im Bereich der Wertpapierdienstleistungen für Kunden, die einen Rückgang um 35 Mio € auf 233 Mio € verzeichneten. Des Weiteren hat sich der Provisionsüberschuss aus dem Kreditgeschäft um 30 Mio € auf 82 Mio € vermindert.

Handelsergebnis

Beim Vergleich des im ersten Halbjahr 2018 erzielten Handelsergeb-nisses mit dem entsprechenden Vorjahreswert sind die in Folge der Erstanwendung des IFRS 9 vorgenommenen Bewertungs- und Aus-weisänderungen zu beachten. So wird im diesjährigen Handelsergeb-nis nur der Nettogewinn aus Finanzinstrumenten Held for Trading

gezeigt. Dieser hat sich deutlich auf 378 Mio € reduziert. Hierbei ist zu beachten, dass die Bank zum 1. Januar 2018 erstmalig strukturierte Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewert-et designiert hat. Das Ergebnis aus diesen strukturierten Verbindlich-keiten ist im Vorjahreswert noch enthalten, wird aber in 2018 in der Position Gewinn und Verlust aus finanziellen Vermögenswerten ausge-wiesen. Neben den Effekten aus Ausweisänderungen resultiert der Rückgang des Handelsergebnisses insbesondere aus dem Zins- und Fremdwährungsgeschäft, was überwiegend auf die Marktirritationen im Umfeld der Wahl in Italien im Mai 2018 zurückzuführen ist.

Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten aFV (neu ab 2018)

Dieser im Zuge der Erstanwendung von IFRS 9 neu ausgewiesene Posten weist einen Verlust in Höhe von 39 Mio € aus. Dies ist im Wesentlichen auf eine negative Entwicklung der erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Verbindlichkeiten zurückzuführen.

Gewinne und Verluste aus der Ausbuchung von Finanz-instrumenten die AC bewertet werden (neu ab 2018)

Dieser im Zuge der Erstanwendung von IFRS 9 neu ausgewiesene Posten weist einen Gewinn in Höhe von 17 Mio € aus.

Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge

Beim Vergleich des für das im ersten Halbjahr 2018 ausgewiesenen Saldos mit dem entsprechenden Vorjahreswert sind die in Folge der Erstanwendung des IFRS 9 vorgenommenen Bewertungs- und Aus-weisänderungen zu beachten. Der Saldo sonstige Aufwendungen/Er-träge beträgt 231 Mio € und ist nicht mit dem Vorjahreswert ver-gleichbar. In dem für das erste Halbjahr 2018 ausgewiesenen Saldo sind erstmals Erträge aus der Bewertung bzw. dem Verkauf von Grundstücken und Investment Properties in Höhe von 110 Mio € enthalten.

Verwaltungsaufwand

Die rückläufige Entwicklung des Verwaltungsaufwands ist auf die Fortsetzung des konsequenten Kostenmanagements und auch auf das Programm Transform 2019 zurückzuführen, das bereits signifikante Effizienzen in vielen Bereichen gehoben hat. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum sank der Verwaltungsaufwand um 118 Mio € bzw. 7,0% auf 1.570 Mio €. Diese Veränderung resultierte aus dem Rückgang des Personalaufwands, der sich insbesondere aufgrund des verringerten Personalstands um 84 Mio € bzw. 10,3% auf 735 Mio € reduziert hat. Ebenso ermäßigten sich die Anderen Verwaltungsaufwendungen um 3,7% auf 722 Mio €.

Operatives Ergebnis (vor Wertminderungsaufwand IFRS 9)

Das Operative Ergebnis der HVB Group fiel im Berichtszeitraum um 257 Mio € bzw. 24,0% auf 813 Mio €. Der Rückgang der Operativen Erträge konnte teilweise durch die realisierten Einsparungen bei den Verwaltungsaufwendungen aufgefangen werden. Dennoch ergab sich eine leichte Verschlechterung der Cost-Income-Ratio (Verhältnis aus Verwaltungsaufwand und Operativen Erträgen) von 65,9% nach 61,2% im Vorjahr.

Wertminderungsaufwand IFRS 9 (neu ab 2018)

Dieser im Zuge der Erstanwendung von IFRS 9 neu ausgewiesene Posten weist einen Ertrag in Höhe von 101 Mio € aus. Bezüglich des Unterschieds zwischen dem Wertminderungsaufwand IFRS 9 und der im Vorjahr gezeigten Kreditrisikovorsorge verweisen wir auf die Erläuterungen zu den Erstanwendungseffekten des IFRS 9 in den Notes.

Zuführungen zu Rückstellungen

In den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahrs 2018 ergaben sich per Saldo Aufwendungen für Rückstellungen in Höhe von 339 Mio € nach 17 Mio € im Vorjahreszeitraum. Es handelte sich in beiden Jahren überwiegend um Rückstellungen für Rechtsrisiken. Die Rechtsrisiken sind im Risk Report dieses Zwischenlageberichts im Kapitel Operationelles Risiko näher beschrieben.

Gewinne und Verluste aus Veräußerungen von Investitionen (neu ab 2018)

Dieser im Zuge der Erstanwendung von IFRS 9 neu ausgewiesene Posten weist einen Gewinn in Höhe von 28 Mio € aus dem Verkauf unserer Tochtergesellschaft Mobility Concept GmbH, Oberhaching, aus.

Ergebnis vor Steuern, Ertragsteuern und Konzernüberschuss

Im ersten Halbjahr 2018 konnte die HVB in dem weiterhin anspruchsvollen Marktumfeld ein zufriedenstellendes Ergebnis vor Steuern in Höhe von 602 Mio € erwirtschaften.

Der Ertragsteueraufwand erhöhte sich auf 340 Mio €. Der Anstieg um 124 Mio € im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ist unter anderem auf steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen zurückzuführen.

Nach Abzug der Ertragsteuern erzielte die HVB im Berichtszeitraum einen Konzernüberschuss in Höhe von 262 Mio €, der unter dem Konzernüberschuss des ersten Halbjahrs 2017 (717 Mio €) liegt.

Return on Allocated Capital

Die Rentabilitätskennziffer Return on Allocated Capital (ROAC) zeigt den Konzernüberschuss der HVB Group (auf den Anteilseigner der HVB entfallend) in Relation zum allokierten Eigenkapital. Beim ROAC wird das allokierte Eigenkapital auf Basis der durchschnittlichen Risikoaktiva (inklusive Äquivalente für das Marktrisiko bzw. operationelles Risiko) ermittelt. Dabei wird den durchschnittlichen Risikoaktiva 12,5% (Vorjahr: 12%) Eigenkapital zugeordnet. Im ersten Halbjahr 2018 verminderte sich diese Kennziffer auf 5,3% nach 14,8% im ersten Halbjahr 2017.

Segmentergebnis nach Geschäftsbereichen

Nach den ersten sechs Monaten 2018 haben alle Geschäftsbereiche ein positives Ergebnis vor Steuern bzw. Konzernüberschuss erzielt:

(in Mio €)

OPERATIVE ERTRÄGE	1.1.–30.6.2018	1.1.–30.6.2017
Commercial Banking	1.179	1.206
Corporate & Investment Banking	1.015	1.321
Sonstige/Konsolidierung	77	231
Insgesamt	2.271	2.758

(in Mio €)

ERGEBNIS VOR STEUERN	1.1.–30.6.2018	1.1.–30.6.2017
Commercial Banking	161	195
Corporate & Investment Banking	296	554
Sonstige/Konsolidierung	145	184
Insgesamt	602	933

Financial Review (FORTSETZUNG)

Auch wenn sich für den Geschäftsbereich Commercial Banking im ersten Halbjahr 2018 ein Rückgang des Ergebnisses vor Steuern im Vergleich zum ersten Halbjahr des Vorjahres ergibt, erwarten wir für diesen Geschäftsbereich für das Gesamtjahr 2018 eine spürbare Ergebnissteigerung. Zu beachten ist hierbei, dass im ersten Halbjahr 2018 einmalig ein Aufwand für die Bildung einer Rückstellung angefallen ist, der sich im zweiten Halbjahr 2018 nicht wiederholen wird. Des Weiteren gehen wir aufgrund bereits eingeleiteter Maßnahmen von einer weiteren Kostenreduzierung im zweiten Halbjahr aus und rechnen zudem mit einem niedrigeren Wertminderungsaufwand im Vergleich zum ersten Halbjahr. Zusammenfassend ist jedoch festzustellen, dass sich das Ergebnis des ersten Halbjahres nicht auf das gesamte Jahr 2018 hochrechnen lässt.

(in Mio €)

KONZERNÜBERSCHUSS	1.1.–30.6.2018	1.1.–30.6.2017
Commercial Banking	66	129
Corporate & Investment Banking	94	357
Sonstige/Konsolidierung	102	231
Insgesamt	262	717

Die Erfolgsrechnungen der einzelnen Geschäftsbereiche sowie die Erläuterungen zur wirtschaftlichen Entwicklung in den einzelnen Geschäftsbereichen haben wir in diesem Halbjahresfinanzbericht im Konzernanhang in der Note Erfolgsrechnung nach Geschäftsbereichen dargelegt. Die Inhalte der einzelnen Geschäftsbereiche sind in unserem Konzernabschluss 2017 im Konzernanhang in der Note Methodik und Inhalte der Segmentberichterstattung nach Geschäftsbereichen ausführlich beschrieben.

Finanz- und Vermögenslage

Bilanzvolumen

Die folgenden Ausführungen stellen auf einen Vergleich mit der Eröffnungsbilanz 2018 ab, um First-Time-Adoption (FTA)-Effekte auszuschließen. Die Bilanzsumme der HVB Group reduzierte sich per 30. Juni 2018 im Vergleich zur Eröffnungsbilanz um 4,7 Mrd € bzw. 1,6% auf 294,4 Mrd €.

Auf der Aktivseite ist insbesondere die Barreserve um 23,3 Mrd € auf 13,2 Mrd € gefallen. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die Reduzierung der Guthaben bei Zentralnotenbanken zurückzuführen. Dagegen sind die Handelsaktiva um 5,7 Mrd € auf 81,1 Mrd € gestiegen. Dies ist fast ausschließlich auf den Unterposten Bilanzielle Finanzinstrumente zurückzuführen. Der Bestand an Finanziellen Vermögenswerten aFVtPL lag bei 17,8 Mrd € gegenüber 22,3 Mrd € zum 1. Januar 2018. Der Posten an Finanziellen Vermögenswerten aFVtOCI beläuft sich auf 6,6 Mrd € gegenüber 6,1 Mrd € zum 1. Januar 2018. Die Forderungen an Kreditinstitute sind um 7,4 Mrd € auf 37,9 Mrd € gestiegen, zurückzuführen vor allem auf den Anstieg des Repo-Volumens um 6,2 Mrd € und den Anstieg der Kontokorrentkonten um 1,2 Mrd €. Rückgänge gab es bei den Sonstigen Forderungen, die sich um 0,9 Mrd € ermäßigten. Dagegen sind die Forderungen an Kunden um 9,6 Mrd € auf 130,6 Mrd € gestiegen. Der Anstieg resultiert aus Zuwächsen bei Kontokorrentkonten (+0,6 Mrd €), bei Repos (+1,9 Mrd €), bei Wertpapieren (+3,3 Mrd €), bei Hypothekendarlehen (+0,7 Mrd €) und Sonstigen Forderungen (+2,8 Mrd €). Es sind nur die Leistungsgestörten Forderungen leicht gefallen (-0,3 Mrd €). Der Bilanzposten Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen sank um 346 Mio € auf 165 Mio €. Dieser Rückgang betrifft überwiegend Vermögenswerte, die im Zusammenhang mit dem Verkauf und der Entkonsolidierung unserer Tochtergesellschaft Mobility Concept GmbH, Oberhaching, stehen.

Auf der Passivseite sind die Handelspassiva um 2,1 Mrd € auf 53,7 Mrd € angestiegen. Der Anstieg betrifft vor allem die sonstigen Handelspassiva. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten fielen um 1,8 Mrd € auf 65,5 Mrd €. Dabei haben sich die darin enthaltenen Verbindlichkeiten gegenüber Zentralnotenbanken im Vergleich zur Eröffnungsbilanz 2018 um 3,4 Mrd € auf 16,4 Mrd € reduziert. Auch die Termingelder sind um 4,2 Mrd € auf 5,4 Mrd € gefallen. Gestiegen sind dagegen die Barsicherheiten um 1,3 Mrd € auf 10,8 Mrd € und die Repos um 4,3 Mrd € auf 17,4 Mrd €. Der Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 4,1 Mrd € auf 120,2 Mrd € resultiert vor allem aus einem Rückgang der Termingelder um 4,3 Mrd € und der Schuldscheindarlehen um 1,2 Mrd €. Dem steht ein Anstieg der Verbindlichkeiten aus Kontokorrentkonten um 1,8 Mrd € gegenüber. Die Verbrieften Verbindlichkeiten verminderten sich gegenüber der Eröffnungsbilanz um 0,7 Mrd € auf 24,8 Mrd €.

Das bilanzielle Eigenkapital sank zum Bilanzstichtag 30. Juni 2018 um 1,0 Mrd € auf 17,8 Mrd €. Dieser Rückgang ist weit überwiegend auf die gemäß Hauptversammlungsbeschluss im zweiten Quartal 2018 erfolgte Dividendenausschüttung in Höhe von 1.300 Mio € an die UniCredit S.p.A., Mailand, Italien, zurückzuführen. Dieser Ausschüttungsbetrag konnte durch den im ersten Halbjahr 2018 erwirtschafteten Konzernüberschuss nicht kompensiert werden.

Weiterführende bzw. detailliertere Informationen zu den einzelnen Posten der Bilanz sind im Zwischenabschluss 2018 im Anhang in den Angaben zur Bilanz sowie in den Sonstigen Angaben enthalten.

Die außerhalb der Bilanz bestehenden Eventualverbindlichkeiten und anderen Verpflichtungen beliefen sich per 30. Juni 2018 auf 70,7 Mrd € gegenüber 68,3 Mrd € zum Vorjahresresultimo. Darin enthalten sind Eventualverbindlichkeiten in Form von Finanzgarantien in Höhe von 21,7 Mrd € (31. Dezember 2017: 21,1 Mrd €) sowie Andere Verpflichtungen in Höhe von 49,0 Mrd € (31. Dezember 2017: 47,2 Mrd €), die fast ausschließlich auf Unwiderrufliche Kreditzusagen entfallen. Den Eventualverbindlichkeiten stehen jeweils Eventualforderungen in gleicher Höhe gegenüber.

Risikoaktiva, Kapitalquoten, Liquidität und Leverage Ratio der HVB Group

Die nach den Anforderungen von Basel III ermittelten Gesamtrisikoaaktiva der HVB Group (inklusive Marktrisiko und operationellem Risiko) beliefen sich zum 30. Juni 2018 auf 79,9 Mrd € und erhöhten sich damit gegenüber Jahresende 2017 um 1,2 Mrd €.

Die unter Anwendung des Partial Use ermittelten Risikoaktiva für Kreditrisiken (inklusive Kontrahentenausfallrisiken) erhöhten sich um 2,5 Mrd € auf 61,4 Mrd €. Der Anstieg ist vor allem auf höhere Exposurewerte in der HVB zurückzuführen, insbesondere gegenüber Unternehmen.

Die Risikoaktiva für das Marktrisiko verringerten sich um 1,3 Mrd € auf 9,8 Mrd €. Der Rückgang der Marktrisiken resultierte dabei überwiegend aus reduzierten Credit Valuation Adjustments als Ausdruck des Risikos von Bonitätsveränderungen der Kontrahenten im OTC-Derivategeschäft.

Die Risikoaktivaäquivalente für das operationelle Risiko beliefen sich zum 30. Juni 2018 auf 8,7 Mrd € und sind damit gegenüber dem Jahresende 2017 nahezu unverändert.

Das harte Kernkapital gemäß Basel III ohne Hybridkapital (Common Equity Tier 1-Kapital/CET1-Kapital) sowie das Kernkapital (Tier 1-Kapital) der HVB Group beliefen sich per 30. Juni 2018 auf 16,6 Mrd € und sind damit stabil im Vergleich zum Jahresende 2017 (31. Dezember 2017: 16,6 Mrd € nach gebilligtem Konzernabschluss). Die CET1 Capital Ratio (Verhältnis von Common Equity Tier 1-Kapital zu der Summe aus Kreditrisikoaaktiva sowie Risikoaktivaäquivalente für das Marktrisiko und das operationelle Risiko) sowie die Kernkapitalquote nach Basel III (Tier 1 Capital Ratio; inklusive Marktrisiko und operationellem Risiko) lagen zum 30. Juni 2018 bei 20,7% (31. Dezember 2017: jeweils 21,1%). Die Abnahme ist vor allem auf den Anstieg der Risikoaktiva zurückzuführen. Die Eigenmittel beliefen sich per 30. Juni 2018 auf 17,2 Mrd € (31. Dezember 2017: 17,3 Mrd € nach gebilligtem Konzernabschluss). Die Eigenmittelquote betrug per 30. Juni 2018 21,6% (31. Dezember 2017: 22,0%).

Die Verschuldungsquote ermittelt sich als das Verhältnis zwischen Kernkapital und der Gesamtrisikopositionsmessgröße. Die Gesamtrisikopositionsmessgröße ist die Summe der Risikopositionswerte aller Aktiva und außerbilanziellen Posten. Gemäß der Delegierten Verordnung (EU) 2015/62 beläuft sich die Verschuldungsquote der HVB Group zum 30. Juni 2018 stabil auf 5,1% (31. Dezember 2017: 5,1%).

Ratingeinstufungen

Die Bonitätseinstufungen von Staaten und Kreditinstituten werden laufend durch die Ratingagenturen überwacht. Die Implementierung neuer regulatorischer Vorschriften (im Speziellen der Bank Recovery and Resolution Directive – BRRD) führt kontinuierlich zu Anpassungen in der Ratingmethodik auf Seiten der Ratingagenturen.

Im Juni 2018 führte S&P die Ratingkategorie Resolution Counterparty Rating (RCR) für Banken ein, da S&P davon ausgeht, dass die unter dieses Rating fallenden Verbindlichkeiten im Rahmen der Abwicklung gesondert behandelt werden. Das Erstrating für das langfristige RCR der HVB legte S&P bei A-/A-2 fest und damit einen Notch höher als das LT-Term Issuer Credit Rating (BBB+/developing/A-2). Der Ausblick des Issuer Credit Rating verbleibt unverändert bei „Developing“. Dieser Status gibt an, dass das Rating je nach Ausgestaltung der Abwicklungsstrategie der UniCredit Gruppe erhöht, gleich bleiben oder abgestuft werden kann. Das Rating der Senior Subordinated Papiere der HVB liegt seit November 2017 unverändert bei BBB.

Die Ratingeinstufungen von Fitch Ratings bezüglich der Ratingklassen der HVB sind seit der letzten Bestätigung im Dezember 2017 unverändert. Das Derivative Counterparty Rating, das Issuer Default Rating und das Einlagenrating der HVB sind mit BBB+ eingestuft. Das Short-Term Deposit Rating und das Short-Term IDR liegen unverändert bei F2. Der Ausblick verbleibt negativ, da nach Einschätzung von Fitch die Fungibilität von Kapital und Liquidität unter der direkten Aufsicht der EZB innerhalb von Bankengruppen zunehmen könnte.

Moody's Einstufungen für das Einlagenrating und das Senior-Senior Unsecured Bank Debt Rating sind seit Mitte 2017 unverändert bei A2 mit dem Ausblick „stabil“. Das Senior Unsecured Debt Rating bestätigte Moody's zuletzt im Dezember 2017 bei Baa2. In diesem Zusammenhang wurde der Ausblick von stabil auf negativ angepasst. Der negative Ausblick reflektiert die potentiell rückläufige Wahrscheinlichkeit einer Staatsunterstützung für nachrangige Senior Unsecured Instrumente deutscher Emittenten.

Die Anpassung der BRRD im November 2017 sieht die Einführung einer EU-weiten nachrangigen Senior Unsecured Schuldnerklasse vor, womit eine engere Harmonisierung der Haftungskaskaden von Banken innerhalb der EU erreicht werden soll. Nach Umsetzung in deutsches Recht (geplant für Juli 2018) könnte dies für deutsche Banken zur Folge haben, dass die nach § 46f KWG als nachrangig eingestuft Senior Unsecured Instrumente mit der neu eingeführten nachrangigen Senior Unsecured Schuldnerklasse gleichrangig gestellt werden. Vor diesem Hintergrund hat Moody's Änderungsvorschläge für die Rating

Methodik deutscher Banken veröffentlicht. Diese Änderungsvorschläge sehen die Einführung einer neuen Ratingklasse Junior Senior Unsecured vor, das für non-preferred Senior Unsecured Instrumente gilt. Die Instrumente der bisherigen Ratingklasse Senior-Senior Unsecured Bank Debt werden in Zukunft unter dem Debt/Issuer Rating ausgewiesen. Im Juni 2018 führte Moody's neben dem Counterparty Risk Assessment die neue Ratingklasse Counterparty Risk Rating (CRR) ein. Das Rating soll den erwarteten finanziellen Verlust des unbesicherten Teils bestimmter Finanzverbindlichkeiten (non-debt counterparty financial liabilities), wie beispielsweise der unbesicherte Teil der Zahlungen aus Derivate- und Repogeschäften, im Falle der Abwicklung reflektieren. Das Erstrating der HVB im Counterparty Risk Rating liegt bei A1/P-1 und damit auf dem gleichen Level wie das Counterparty Risk Assessment (A1/-/P-1).

Nachtragsbericht (Ereignisse nach der Berichtsperiode)

Am 20. Juli 2018 wurde die Verschmelzung der UniCredit Luxembourg S.A. auf die UniCredit Bank AG im Handelsregister der UniCredit Bank AG eingetragen und damit rechtlich wirksam. Die Verschmelzung erfolgte sowohl steuerlich als auch buchhalterisch rückwirkend zum 1. Juli 2018.

Prognosebericht/Ausblick

Die folgende Berichterstattung zum Ausblick ist im Zusammenhang mit den Ausführungen zum Ausblick im Financial Review und im Risk Report im Konzernlagebericht des Geschäftsberichts 2017 zu sehen.

Gesamtwirtschaftlicher Ausblick

Das Wachstum der Weltwirtschaft dürfte sich in 2018 weiter leicht beschleunigen. Der IWF geht für das laufende Jahr von einer Wachstumsrate des weltweiten Outputs von 3,9% gegenüber 3,8% in 2017 aus. Während die wirtschaftliche Entwicklung in den USA weiter zulegen sollte, dürfte sie sich in der Eurozone etwas abschwächen. Viele Schwellen- und Entwicklungsländer werden vermutlich auch in 2018 weiterhin solide wachsen, wenngleich deren Wachstumsrisiken aufgrund höherer Ölpreise, gestiegener US-Zinsen und eines stärkeren

US-Dollar-Wechselkurses zugenommen haben. Ein belastender Faktor für die Weltwirtschaft geht von einem voraussichtlich etwas schwächeren Wachstum in China aus. Verantwortlich dafür werden, neben der anhaltenden Transformation der Wirtschaft, strengere Vergaberichtlinien bei Immobilienkrediten und Häuserkäufen und damit einhergehend ein Normalisierungsprozess im chinesischen Immobilienmarkt sein. Darüber hinaus ergeben sich weiterhin Unsicherheiten für den globalen Handel und die Weltwirtschaft aus noch nicht abzuschätzenden Folgen einer Verschärfung protektionistischer Maßnahmen durch die US-Regierung und den Brexit-Verhandlungen.

Die US-Wirtschaft wird auch in 2018 maßgeblich zum globalen Wachstum beitragen. Wir erwarten, dass das reale BIP-Wachstum in den USA, nicht zuletzt dank unterstützender fiskalischer Maßnahmen, dieses Jahr bei 2,7% liegen und damit um 0,4 Prozentpunkte höher ausfallen wird als im Vorjahr. Dabei werden wesentliche Impulse aus einer Senkung der Einkommens- und Unternehmenssteuer, wahrscheinlich zu Beginn der zweiten Jahreshälfte wirksam. Danach wird sich das Wachstum jedoch gegen Ende des Jahres abschwächen, da sich die US-Wirtschaft bereits in einer späten Phase eines historisch langen Aufschwungs befindet. Wesentlicher Wachstumstreiber bleibt der private Konsum. Allerdings dürften auch die Investitionsausgaben auf die Anpassungen der Steuersätze und der Abschreibungsmöglichkeiten kurzfristig positiv reagieren. Da die Kapazitäten der US-Wirtschaft weitestgehend ausgelastet sind, sollten sich der Inflations- und Lohndruck graduell stetig weiter erhöhen.

Für den Euroraum gehen wir im laufenden Jahr mit 2,2% von einem etwas niedrigeren Wachstum aus, und erwarten damit einen leichten Rückgang gegenüber 2017 (+2,6%). Dabei dürfte insbesondere die Erholung des Welthandels in der zweiten Jahreshälfte die Wirtschaft im Euroraum stützen, nachdem eine Verlangsamung desselben in der ersten Hälfte des Jahres sowie Sonderfaktoren (insbesondere in Deutschland) dämpfend gewirkt haben. Des Weiteren sollten höhere Kosten auf der Unternehmens- und Konsumentenseite aufgrund steigender Ölpreise sowie auslaufender Impulse der günstigen Finanzierungsbedingungen durch einen niedrigeren Euro-Wechselkurs kompensiert werden. Auch in diesem Jahr wird das Wachstum im

Euroraum voraussichtlich maßgeblich durch die Inlandsnachfrage getragen. Während die privaten Konsumausgaben aufgrund höherer Inflationsraten (negativer Kaufkrafteffekt) und einer bereits niedrigen Sparquote vermutlich nicht weiter expandieren werden, sollten eine hohe Liquidität und Profitabilität der Unternehmen die Investitionstätigkeit im Euroraum beleben. Risiken für unsere Prognosen resultieren vor allem aus einer zunehmenden Verschärfung der protektionistischen Maßnahmen der US-Regierung und entsprechenden Gegenmaßnahmen der Handelspartner.

Das fortgeführte Anleihekaufprogramm der EZB wird auch 2018 die Finanzierungskosten niedrig halten. Für die Verbraucherpreisinflation im Euroraum erwarten wir einen leichten Anstieg auf 1,7% für das Gesamtjahr 2018, hauptsächlich getrieben durch höhere Ölpreise.

Auf Länderebene prognostizieren wir für 2018 eine Wachstumsrate des BIP in Deutschland von 2,0% gegenüber 2,2% (nicht kalenderbereinigt) in 2017. In Frankreich sollte das Wachstum in 2018 mit 1,8% etwas unter dem des Vorjahres (+2,3%) liegen. Für Italien erwarten wir in 2018 ebenfalls ein niedrigeres Wirtschaftswachstum von 1,3% gegenüber 1,6% im Vorjahr, und auch in Spanien dürfte sich die wirtschaftliche Erholung weiter von 3,1% in 2017 auf schätzungsweise 2,7% in 2018 abschwächen. Im Falle Großbritanniens erwarten wir eine deutliche Abschwächung auf 1,1% in diesem Jahr gegenüber 1,8% in 2017.

Die wichtigsten Treiber für das deutsche Wirtschaftswachstum dürften in der zweiten Hälfte des Jahres der Binnenkonsum und eine Erholung bei den Exporten darstellen. Insbesondere die Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes sollten dabei von einer Erholung der weltweiten Handelsaktivitäten profitieren, vorausgesetzt die Handelskonflikte in der Triade USA-China-Europa verschärfen sich nicht weiter. Darüber hinaus erwarten wir, dass sich die Expansion der Investitionen weiter fortsetzt. Der private Konsum sollte gestützt durch eine historisch niedrige Arbeitslosenquote sowie kräftige Lohnsteigerungen ebenfalls solide Zuwächse verzeichnen. Vor allem aber der Bausektor wird 2018 vermutlich erneut einen wesentlichen Beitrag zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum liefern. Dieses wird nicht zuletzt durch Höchststände bei den Geschäftserwartungen und einen signifikanten Überhang der Baugenehmigungen über die Baufertigstellungen signalisiert.

Branchenentwicklung Banken 2018

Mitte Juni 2018 gab die EZB mehr Details zur zukünftigen Geldpolitik bekannt. Die monatlichen Nettoankäufe von derzeit 30 Mrd € werden ab Oktober 2018 bis Dezember 2018 auf 15 Mrd € reduziert und ab 2019 auf null heruntergefahren. Außerdem gab die EZB bekannt, dass mit einem ersten Zinsschritt frühestens im Sommer 2019 zu rechnen ist. Im Juni 2018 hielt die EZB Assets im Wert von 2,4 Billionen €. Auch nach dem Auslaufen der monatlichen Nettokäufe durch die EZB wird die Zentralbank ein wesentlicher Faktor für die Entwicklung der Spreads und des Zinsniveaus bleiben, da Fälligkeiten aus dem Programm zum Ankauf von Vermögenswerten reinvestiert werden.

Die Banken machen zunehmend Fortschritte beim Abbau von ausfallgefährdeten Krediten. Der Abbau wird begünstigt durch das weiterhin gute Makroumfeld, verschiedene Maßnahmen der Bankenaufsicht und nationalen Regierungen und ein weiterhin hohes Interesse von spezialisierten Investoren. Gute Wachstumsraten in Europa, niedrigere Risikokosten und steigende Zinsen wirken sich mittelfristig positiv für den europäischen Bankensektor mit tendenziell anziehender Kreditvergabe und steigenden Zinsmargen aus.

Wesentliche regulatorische Themen dürften in 2018 die weitere Vereinheitlichung der Gläubigerhierarchien von Banken in Europa nach dem französischen Modell, das Auffüllen der nötigen TLAC und MREL Quoten durch das Begeben von geeigneten Schuldtiteln, die gezielte Überprüfung interner Modelle durch die EZB (Targeted Review of Internal Models – TRIM) und die Vorbereitung auf die beschlossenen Basel III Reformen sein. Zusätzlich trat zum 3. Januar 2018 die neue Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID II) und die dazugehörige Verordnung über Märkte für Finanzinstrumente (MIFIR) in Kraft. Deutschland hat ein Gesetz zur Anpassung der Insolvenzhierarchie von Banken verabschiedet, was deutsche Banken die Begebung von unbesicherten nicht bevorzugten Senioranleihen ermöglicht.

Im Mai 2018 gab es eine Einigung des Europäischen Rats über Maßnahmen zur Verringerung der Risiken im Bankensektor. Das Paket umfasst Änderungen zu den Eigenmittelanforderungen und zur Sanierung und Abwicklung von notleidenden Banken. Es wurden wesentliche Einigungen erzielt:

- zum notwendigen Umfang und der Qualität der Nachrangigkeit von Verbindlichkeiten im Fall von G-SRI (global systemrelevante Institute) oder anderen Banken, die ein Systemrisiko für die Finanzstabilität darstellen könnten, wenn sie abgewickelt werden müssen,
 - zur Umsetzung der neuen Eigenmittelanforderungen für das Marktrisiko,
 - zur grundlegenden Überprüfung des Handelsbuches durch den Baseler Ausschuss
 - und zu einer angepassten Methodik für die Bewertung von G-SRI.
- Die Beschlüsse wurden im Anschluss an das Europäische Parlament zur Diskussion weitergeleitet.

Die Reformen zum Basel III Regelwerk wurden im Dezember 2017 final verabschiedet. Ein wesentliches Thema ist der beschlossene 72,5% Output Floor für interne Modelle, der die Berechnung der risikogewichteten Aktiva durch interne Modelle begrenzt und stärker an den Standardansatz anlehnt. Der Output Floor wird in einem Zeitraum von 2022 bis 2027 schrittweise implementiert. Obwohl für den globalen Bankensektor insgesamt keine wesentliche Erhöhung der Kapitalanforderungen erwartet wird, werden die Basel III Regelungen voraussichtlich für einzelne Finanzinstitute zu höheren Kapitalanforderungen führen. Diese Institute müssen ihre Kapitaldecke bis 2027 weiter graduell stärken.

Außerdem hat die BaFin am 27. Oktober 2017 die fünfte Novelle zu den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) veröffentlicht. Das seit Februar 2016 laufende Konsultationsverfahren wurde damit finalisiert. Die fünfte MaRisk-Novelle beinhaltet unter anderem eine verbesserte Risikodatenaggregation und Risikoberichterstattung und nimmt damit den Baseler BCBS 239 Standard mit in die MaRisk auf. Zudem wurden insbesondere Vorgaben zur Risikokultur, zu IT-Systemen und Auslagerungen konkretisiert und ergänzt.

Entwicklung der HVB Group

Die anhaltende Unsicherheit innerhalb des makropolitischen Umfeldes in Europa resultiert weiterhin in einer strukturell hohen Volatilität der Finanz- und Kapitalmärkte. Prospektive Aussagen zur Entwicklung des Geschäftsergebnisses sind vor diesem Hintergrund mit Unsicherheit belastet. Aufgrund der Entwicklung im ersten Halbjahr sowie aufgrund unseres soliden Geschäftsmodells und unter der Annahme eines relativ stabilen politischen und makroökonomischen Umfelds erwarten wir, dass wir für das Geschäftsjahr 2018 in einem für die Finanzbranche immer noch herausfordernden Umfeld wieder ein zufriedenstellendes Ergebnis vor Steuern erzielen werden können. Dieses dürfte allerdings unter dem bereits guten Ergebnis des Vorjahres liegen.

Bei den Operativen Erträgen gehen wir davon aus, dass diese in einem weiterhin schwierigen Marktumfeld den Wert des Geschäftsjahres 2017 nicht mehr erreichen. Der Zinsüberschuss sollte aufgrund des Wegfalls eines Sondereffektes in 2017 moderat niedriger ausfallen. Daneben erwarten wir, dass das Handelsergebnis rückläufig ist. Der Verwaltungsaufwand wird erwartungsgemäß durch die konsequente Umsetzung unserer Maßnahmen aus dem Programm Transform 2019 und unter Fortführung unseres seit Jahren strikten Kostenmanagements gegenüber 2017 nochmals nennenswert reduziert werden können. Damit dürfte sich die Cost-Income-Ratio im Geschäftsjahr 2018 auf dem 2017 erreichten Niveau bewegen. In Bezug auf den Wertminderungsaufwand setzt sich die positive ökonomische Entwicklung, insbesondere in Deutschland, fort. Die Verluste aus Kreditausfällen werden damit weiterhin unter den erwarteten Werten liegen. Entsprechend rechnen wir mit einem Rückgang der Wertminderungen gegenüber dem schon sehr guten Wert des Vorjahres. In den Jahren 2019 ff. sollte sich das Niveau der Wertminderung normalisieren. Im Ergebnis vor Steuern schlagen sich, wie in der Entwicklung der Ertragslage dargestellt, einige wesentliche Sondereffekte nieder.

Wir erwarten, dass im Geschäftsjahr 2018 alle Geschäftsbereiche positive Ergebnisse vor Steuern zum Ergebnis der HVB Group beisteuern werden. Dabei dürfte sich das Ergebnis vor Steuern im Geschäftsbereich Commercial Banking spürbar erhöhen. Auch im Geschäftsbereich CIB erwarten wir eine überwiegend zufriedenstellende Entwicklung des operativen Ergebnisses. Aufgrund einmaliger Sonderbelastungen dürfte das Ergebnis vor Steuern im CIB das Niveau des Vorjahresergebnisses jedoch unterschreiten. Unabhängig davon wird der Geschäftsbereich CIB wieder einen relevanten Anteil an einem insgesamt zufriedenstellenden Ergebnis der HVB Group haben. Im Geschäftsbereich Sonstige/Konsolidierung werden wir deutlich unter dem relativ hohen Ergebnisbeitrag des Geschäftsjahrs 2017, das von Einmaleffekten profitierte, liegen.

Für das Geschäftsjahr 2018 gehen wir davon aus, dass wir unverändert über eine exzellente Kapitalausstattung verfügen werden. Die Kapitalquote für das harte Kernkapital dürfte moderat unter das Niveau des Vorjahres sinken, da wir eine Ausweitung der Risikoaktiva, vor allem bedingt durch den geplanten Anstieg des Kreditvolumens sowie eine Erhöhung des Marktrisikos, erwarten.

Die Chancen aus der künftigen Geschäftspolitik sowie unternehmensstrategische, leistungswirtschaftliche und sonstige Chancen wurden im Konzernabschluss 2017 der HVB Group im Lagebericht (Geschäftsbericht 2017, Seite 21 ff.) eingehend beschrieben. Die dort getätigten Aussagen behalten weiterhin ihre Gültigkeit.

An dieser Stelle möchten wir uns ausdrücklich bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken. Ihre Bereitschaft, Veränderungen mitzutragen und gleichzeitig engagiert den geschäftlichen Erfolg zu gestalten, ist die Basis für unsere positive Entwicklung. Ebenso bedanken wir uns bei den Mitarbeitervertretungen für die trotz der sehr schwierigen Themen konstruktive Zusammenarbeit. Dies gibt uns allen das notwendige Selbstvertrauen, mit dem wir auch die Zukunft erfolgreich meistern werden.

Risk Report

Die HVB Group als Risikonehmer

Die Geschäftsaktivitäten der HVB Group sind ihrem Wesen nach mit Risiken behaftet. Unter Risiko versteht die HVB Group die Gefahr möglicher Verluste aufgrund interner oder externer Faktoren. Im Zuge unserer Geschäftsaktivitäten werden die Risiken identifiziert, quantifiziert, beurteilt, überwacht und aktiv gesteuert. Die darauf aufbauende Verzahnung von Risikomanagement-, Risikosteuerungs- sowie Risikoüberwachungs-Prozessen in allen Geschäftsbereichen und Funktionen unseres Konzerns betrachten wir dementsprechend als eine unserer Kernaufgaben. Diese Aktivitäten bilden die Voraussetzung für eine angemessene Eigenkapitalunterlegung und für das Vorhalten einer adäquaten Liquiditätsausstattung.

Im Risk Report stellen wir die Risiken der HVB Group dar. Die Chancen wurden im Financial Review des Geschäftsberichts 2017 im Lagebericht im Kapitel Chancen aus der künftigen Geschäftspolitik sowie unternehmensstrategische, leistungswirtschaftliche und sonstige Chancen gesondert beschrieben.

In das Risikomanagement der HVB Group sind alle in den Konzernabschluss nach den internationalen Rechnungslegungsvorschriften (International Financial Reporting Standards, IFRS) einbezogenen Konzerngesellschaften der HVB Group integriert. Diese Konzerngesellschaften werden im Rahmen des Verfahrens zur Beurteilung der Angemessenheit des internen Kapitals (Internal Capital Adequacy Assessment Process, ICAAP) unter Einbeziehung verschiedener Kriterien wie Marktposition, Umfang der Geschäftsaktivitäten und Komplexität des Risikoprofils bzw. der Portfoliostruktur in die Kategorien „Large“, „Medium“, „Small Plus“ und „Small“ eingestuft. Mit Ausnahme der als „Small“ klassifizierten Konzerngesellschaften, die einem vereinfachten Ansatz zur Risikomessung unterliegen, wird das ökonomische Kapital differenziert nach einzelnen Risikoarten gemessen.

Risikoarten

Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, dass eine Bonitätsveränderung einer Adresse (Kreditnehmer, Kontrahent, Emittent oder Land) eine Wertveränderung der entsprechenden Forderungen nach sich zieht. Diese Wertveränderung kann durch einen Ausfall der Adresse induziert sein, welche somit nicht mehr in der Lage ist, ihren vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen.

Unter **Marktrisiko** verstehen wir den potenziellen Verlust aus bilanziellen sowie außerbilanziellen Geschäftspositionen im Handels- und Bankbuch, der aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen (Zinsen, Aktien, Kreditrisikoprämien, Devisen und Rohwaren), sonstiger preisbeeinflussender Parameter (Volatilitäten, Korrelationen) oder durch handelsbezogene Ereignisse in Form von Ausfall oder Bonitätsveränderungen von Wertpapieren (besonderes Kursrisiko für Zinsnettopositionen) entstehen kann.

Unter **Liquiditätsrisiko** ist die Gefahr zu verstehen, dass die Bank ihren anfallenden Zahlungsverpflichtungen nicht zeitgerecht oder nicht in vollem Umfang nachkommen kann. Es definiert sich jedoch auch aus dem Risiko, dass bei Bedarf nicht ausreichend Liquidität vorhanden ist oder Liquidität nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden kann, oder dass Vermögenswerte nur mit Abschlägen am Markt liquidiert werden können.

Die HVB Group definiert im Einklang mit der Eigenkapitalrichtlinie (Capital Requirement Regulation, CRR) **operationelles Risiko** als die Möglichkeit von Verlusten durch fehlerhafte interne Prozesse, Systeme, menschliche Fehler oder externe Ereignisse. Diese Definition schließt Rechtsrisiken mit ein, nicht jedoch strategische Risiken oder Reputationsrisiken. Rechtsrisiken beinhalten, sind aber nicht begrenzt auf Geldstrafen, Strafmaßnahmen und Schadensersatz resultierend aus Aufsichtsmaßnahmen sowie Vergleichszahlungen an Privatpersonen.

Diese Risikoarten werden unter dem Kapitel Risikoarten im Einzelnen ausführlich beschrieben. Alle anderen Risikoarten der HVB Group werden unter den sonstigen Risiken zusammengefasst. Für diese wird eine gekürzte Darstellungsform gewählt.

Unter den sonstigen Risiken werden folgende Risikoarten zusammengefasst:

– Unter dem **Immobilienrisiko** werden potenzielle Verluste erfasst, die aus Zeitertschwankungen des Immobilienbestands der HVB Group resultieren. Neben den eigenen Immobilien der HVB Group erweitert sich für die HVB Group das Portfolio um den Immobilienbestand der Immobilienbesitzgesellschaften, der Tochtergesellschaften (laut IFRS-Konsolidierungskreis) sowie der Zweckgesellschaften (Special Purpose Vehicles, SPVs). Es werden keine Immobilien und Grundstücke berücksichtigt, die als Sicherheiten im Kreditgeschäft dienen.

- Als **Geschäftsrisiko** definieren wir Verluste aus unerwarteten negativen Veränderungen des Geschäftsvolumens und/oder der Margen, die nicht auf andere Risikoarten zurückzuführen sind. Die Folge sind nachhaltige Ergebnismrückgänge mit entsprechender Auswirkung auf den Zeitwert des Unternehmens. Geschäftsrisiken können vor allem aus deutlich verschlechterten Marktbedingungen, Veränderungen der Wettbewerbsposition oder des Kundenverhaltens, Veränderungen in der Kostenstruktur, aber auch aus Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen resultieren.
- **Pensionsrisiken** können sowohl bei den Vermögenswerten der Aktivseite als auch der Passivseite (Pensionsverpflichtungen) auftreten. Dies ist zum einen über Zeitwertrückgänge des Planvermögens auf der Aktivseite durch unvorteilhafte Marktpreisveränderungen, aber auch über eine Zunahme der Verpflichtungen auf der Passivseite, zum Beispiel durch einen Rückgang des Rechnungszinses, möglich. Auf der Verpflichtungsseite gibt es zudem versicherungstechnische Risiken, wie das Langlebighkeitsrisiko (Änderungen der Sterbetafeln). In diesem Zusammenhang wird das Pensionsrisiko als dasjenige Risiko angesehen, dass das Trägerunternehmen zur Bedienung der zugesagten Rentenverpflichtungen Nachschüsse leisten muss.
- Unter **Beteiligungsrisiko** erfassen wir potenzielle Verluste, die aus Wertschwankungen des Anteilsbesitzes der HVB Group resultieren. Das Beteiligungsrisiko der HVB Group entsteht aus Verlusten aus bereitgestelltem Eigenkapital, im Zusammenhang mit einer gesellschaftsrechtlichen Beteiligung an anderen Unternehmen, welche nicht im Konzernabschluss nach IFRS einbezogen oder nicht im Marktrisiko enthalten sind.
- Das **strategische Risiko** resultiert daraus, dass das Management wesentliche Entwicklungen oder Trends im eigenen unternehmerischen Umfeld entweder nicht rechtzeitig erkennt oder falsch einschätzt. Infolgedessen kann es zu Grundsatzentscheidungen kommen, die sich hinsichtlich der Erreichung der langfristigen Unternehmensziele im Nachhinein als unvorteilhaft erweisen und zudem teilweise schwer oder nicht unmittelbar reversibel sind. Im schlimmsten Fall kann dies negative Auswirkungen auf die Ertragskraft und das Risikoprofil der HVB Group haben.
- **Reputationsrisiko** wird definiert als das Risiko negativer Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung, hervorgerufen durch unerwünschte Reaktionen von Interessengruppen (Stakeholdern) aufgrund einer veränderten Wahrnehmung der Bank. Diese veränderte Wahrnehmung kann ausgelöst sein durch ein Primärrisiko wie Kreditrisiko, Marktrisiko, operationelles Risiko, Liquiditätsrisiko, Geschäftsrisiko, strategisches Risiko oder andere Primärrisiken.

Integrierte Gesamtbanksteuerung

Risikomanagement

Das Risikomanagement der HVB Group baut auf der vom Vorstand der HVB verabschiedeten Geschäftsstrategie, dem Risikoappetit der Bank und der korrespondierenden Risikostrategie auf.

Basierend auf der Risikostrategie und der Geschäfts- und Risikoplanung wird eine Beurteilung der Risikotragfähigkeit bei Erreichen der Zielvorgaben anhand des zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzials durchgeführt. Gleichzeitig werden im Planungsprozess Limite definiert, damit die Risikotragfähigkeit gewährleistet wird.

Gemäß Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) erfolgt eine Mehrjahresplanung im Hinblick auf das interne Kapital. Hierbei werden die relevanten Risikoarten über einen Zeithorizont von mindestens drei Jahren und unter Berücksichtigung eines sich negativ entwickelnden makroökonomischen Umfelds betrachtet. Zur Beurteilung des Einflusses von verschlechterten makroökonomischen Geschäftsbedingungen wird der Einfluss von zwei Szenarien mit negativen Auswirkungen getrennt voneinander untersucht. Während das erste Szenario von einem Wachstumseinbruch in den großen Volkswirtschaften der europäischen Währungsunion ausgeht, unterstellt das zweite Szenario eine klassische Rezession in Deutschland aufgrund rückläufiger Exportnachfrage. Da das Risikodeckungspotenzial unter denselben Szenarien betrachtet wird, kann eine Aussage getroffen werden, wie sich die Risikotragfähigkeit insgesamt über drei Jahre und unter Berücksichtigung der makroökonomischen Szenarien verhält.

Die Umsetzung der Risikostrategie ist eine Gesamtbankaufgabe, die wesentlich von der Organisation des Chief Risk Officers (CRO) unterstützt wird. Die CRO-Organisation verantwortet das Risikomanagement und die risikopolitischen Leitlinien, die vom Vorstand festgelegt werden und berichtet im Vorstand und dem Risikoausschuss des Aufsichtsrats regelmäßig über die Risikolage des Konzerns.

Neuerungen und Aktualisierungen von Anweisungen, Richtlinien und der Risikostrategie werden über das bankinterne Informationssystem kommuniziert.

Funktionstrennung

Zusätzlich zum bankweiten Risikomanagement wird die integrierte Gesamtbanksteuerung von einer umfassenden, gemäß MaRisk, funktionalen wie organisatorisch unabhängigen Risikosteuerung und Risikoüberwachung begleitet.

Risikosteuerung

Unter Risikosteuerung wird die operative Umsetzung der Risikostrategie verstanden. Die operative Steuerung des Kreditrisikos für die Geschäftsbereiche Commercial Banking und Corporate & Investment Banking (CIB) übernehmen der Bereich Senior Risk Management CIB & Large Commercial Bank – Credits sowie der Bereich Individual- & Standardkreditgeschäft (KRI). Die Senior Risk Manager sowie die Kreditspezialisten treffen die Kreditentscheidungen im definierten „risikorelevanten Geschäft“. Sie ermöglichen damit den Geschäftsbereichen, im Rahmen der Risikostrategie gezielt und kontrolliert Risikopositionen einzugehen und prüfen, ob diese aus der Gesamtsicht der Kundenbeziehung und aus Risiko-Rendite-Gesichtspunkten rentabel sind. Im „nicht risikorelevanten Geschäft“ sind die Geschäftsbereiche unter von der CRO-Organisation definierten Rahmenbedingungen berechtigt, selbst Kreditentscheidungen zu treffen. Die Steuerung des Marktrisikos liegt in der Verantwortung des Bereichs Market Risk Management und die Steuerung des Liquiditätsrisikos obliegt dem Bereich Finance innerhalb der Organisation des Chief Financial Officers (CFO). Für die Steuerung des operationellen Risikos und des Reputationsrisikos ist das Senior Management verantwortlich und wird dabei durch die jeweiligen Operational Risk Manager unterstützt.

Das Geschäftsrisiko definiert sich als Verlust aus unerwarteten negativen Veränderungen des Geschäftsvolumens und/oder der Margen, die nicht auf andere Risikoarten zurückzuführen sind. Die Steuerung besteht damit hauptsächlich aus der Planung von Erträgen und Kosten der einzelnen Geschäftsbereiche, welche von der CFO-Organisation proaktiv koordiniert wird. Die Steuerung der Beteiligungen obliegt den jeweils zuständigen Geschäftsbereichen. Das durch den Immobilienbestand im Konzern entstehende Immobilienrisiko wird zentral im Bereich Chief Operating Office (COO) verwaltet. Innerhalb der HVB Group erfolgt dies durch die Einheit Real Estate, die HVB Immobilien AG bzw. durch die von der HVB Immobilien AG mittels Betriebsführungsvertrag beauftragte UniCredit Services S.C.p.A. (im Mai 2018 umfirmiert aus der Business Integrated Solutions S.C.p.A., UBIS). Die HVB Group hat eine Reihe von unterschiedlichen Pensionsplänen zugesagt, die zu einem großen Teil in diversen, teilweise externen Vermögensanlageformen ausfinanziert wurden. Im Rahmen des Kapitalanlageprozesses gibt es jeweils gesonderte Vorgaben zur spezifischen Risikosteuerung der unterschiedlichen Pensionspläne. Zum Teil unterliegen diese auch der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und dort der Versicherungs- und Pensionsfondsaufsicht und müssen daher externe Regularien und Vorgaben einhalten. Die Steuerung des strategischen Risikos liegt in der gemeinsamen Verantwortung des Vorstands der HVB.

Risikoüberwachung

Die zentrale Risikoüberwachung innerhalb der CRO-Organisation ist für die Identifizierung, Messung und Bewertung der Risiken in der HVB Group verantwortlich. Sie ist nach Risikoarten gegliedert. Die Risikoüberwachungs-Funktionen für die Risikoarten Marktrisiko, Liquiditätsrisiko (für das Liquiditätsrisiko jedoch ausschließlich die Risikoüberwachungs-Funktionen Stresstests, Berechnung und Überwachung der Frühwarnindikatoren, Berechnung der kurzfristigen Konzentrationsrisiken, Bewertung des Finanzierungsplans), operationelles Risiko und Reputationsrisiko werden im Bereich Market and Operational Risk gebündelt. Zusätzlich wird im Bereich Market and Operational Risk auch die Marktrisikokomponente des Pensionsrisikos durch ein separat entwickeltes Modell regelmäßig überwacht (aggregierte Betrachtung der Planvermögen und der Verbindlichkeiten). Im Rahmen des Asset Managements der Planvermögen werden die Möglichkeiten der Risikopositionierung durch externe sowie interne Regularien entsprechend eingeschränkt. Es erfolgt eine laufende Überwachung der jeweiligen Vorgaben gemäß der spezifischen Richtlinien der verschiedenen Pensionspläne. Im Rahmen der Überwachung des Liquiditätsrisikos werden zum einen Aufgaben durch den Bereich Market and Operational Risk wahrgenommen, zum anderen liegen weitere Risikoüberwachungs-Funktionen für diese Risikoart im Bereich Finance innerhalb der Organisation des CFO (laufende Überwachung der Liquiditätsrisikosituation sowie Einhaltung von Limiten). Der Bereich Credit Risk Control überwacht die Kreditrisiken, das Geschäfts- und Immobilienrisiko und führt diese Risikoarten mit dem Markt- und operationellen Risiko für die Ermittlung des aggregierten ökonomischen Kapitals zusammen. Für die Ermittlung des internen Kapitalbedarfs wird das Pensions- und Beteiligungsrisiko inklusive des Risikos für kleine rechtliche Einheiten mit 100% Kapitalunterlegung hinzugefügt. Das Beteiligungsrisiko wird im Bereich Credit Risk Control überwacht. Die Überwachung des strategischen Risikos liegt in der gemeinsamen Verantwortung des Vorstands der HVB.

Zu den quantifizierbaren Risiken zählen: Kreditrisiko, Marktrisiko, operationelles Risiko, Geschäftsrisiko, Beteiligungsrisiko, Immobilienrisiko und Pensionsrisiko. Das verfügbare Risikodeckungspotenzial wird definiert, quantifiziert und dem Risikokapital für die Risikotragfähigkeits-Betrachtung gegenübergestellt.

Das Liquiditätsrisiko zählt auch zu den quantifizierbaren Risiken, fließt jedoch nicht in die Berechnung der Risikotragfähigkeit ein.

Das strategische Risiko und das Reputationsrisiko werden über einen qualitativen Ansatz überwacht.

Umsetzung der Gesamtbanksteuerung

Strategie

Die Geschäftsstrategie und die Risikostrategie legen die geschäfts- bzw. risikopolitischen Eckpfeiler für die HVB Group fest. Die Tochtergesellschaften, Auslagerungen (Outsourcing) sowie die Informations- und Kommunikationstechnologie (Information and Communication Technology, ICT) werden sowohl in der Risikostrategie als auch in der Geschäftsstrategie berücksichtigt. Die Geschäftsstrategie der HVB Group beschreibt die strategische Ausgangsposition und die organisatorische Struktur, die Eckpfeiler der Geschäftsstrategie auf Gesamtbanken- sowie die Teilstrategien der einzelnen Geschäftsbereiche.

Die Risikostrategie der HVB Group wird konsistent aus der Geschäftsstrategie abgeleitet und ergänzt diese um die relevanten Aspekte des Risikomanagements. Die Risikostrategie der HVB Group betrachtet dabei die Risikoarten Kredit- und Marktrisiko inklusive deren Steuerung über das ökonomische Kapital und risikoartenspezifische Limite sowie operationelles Risiko, Beteiligungs-, Immobilien- und Geschäftsrisiko, welche nur über das ökonomische Kapital gesteuert werden. Ergänzend werden die strategischen Ziele für das Reputationsrisiko und das strategische Risiko, das Liquiditätsrisiko, das Pensionsrisiko sowie für Auslagerungen qualitativ beschrieben. Ergänzt wird die Risikostrategie durch die Industry Credit Risk Strategy, welche die Risikobereitschaft innerhalb der verschiedenen Branchen beschreibt.

Die vom Vorstand der HVB beschlossenen Strategien werden einer regelmäßigen sowie anlassbezogenen Überprüfung unterzogen und, sofern notwendig, angepasst.

Gesamtbanksteuerung

Die für die Gesamtbanksteuerung der HVB Group festgelegten Steuerungsgrößen werden im jährlichen Planungsprozess überprüft und dienen der Erfolgsbeurteilung der Geschäfts- und Risikostrategie. Im Planungsprozess werden Ertrags-, Risiko-, Liquiditäts- und Kapitalziele sowie die angestrebte Risikotragfähigkeit auf Gesamtbanken-ebene definiert. Die Limite für das interne Kapital werden festgelegt und

überwacht, um die Risikotragfähigkeit zu gewährleisten. Zur Geschäftsbereichssteuerung werden die ökonomischen Kapitallimite je Risikoart (Kredit- und Marktrisiko) verteilt, um sicherzustellen, dass sich die geplanten ökonomischen Risiken in dem vom Vorstand der HVB definierten Rahmen bewegen.

Zur Steuerung der HVB Group wurden für alle Geschäftsbereiche allgemeingültige Leistungskennzahlen (Key Performance Indicators, KPIs) definiert. Mit diesen KPIs werden die Aspekte Profitabilität und Wachstum sowie Restriktionen/Limitierungen und Nachhaltigkeit verankert.

Im Fokus der wertorientierten Steuerung der HVB Group steht die Messung der Geschäftsaktivitäten nach Rendite- und Risikoaspekten, wobei für alle Geschäftsfelder der HVB Group ein Risikorenditeziel vorgegeben wird. Die Berechnung der wirtschaftlichen Renditeerwartung erfolgt nach dem Allocated-Capital-Prinzip, das von der UniCredit konzernweit angewendet wird. Im Rahmen des dualen Steuerungsprinzips werden den Geschäftsbereichen sowohl regulatorisches Kapital, im Sinne von gebundenem hartem Kernkapital, als auch internes Kapital zugeteilt. Beide Ressourcen sind mit Verzinsungsansprüchen belegt, welche von den Renditeerwartungen des Kapitalmarkts abgeleitet werden.

Den Vorgaben aus der Geschäfts- und Risikostrategie folgend, werden die definierten Ziele bis auf Geschäftsbereichsebene heruntergebrochen und weiter in operative Steuerungsgrößen für die Vertriebssteuerung übersetzt. Die Überwachung der definierten Zielgrößen erfolgt über einen standardisierten Bericht an den Vorstand der HVB. Bei Abweichungen zu den im Planungsprozess festgelegten Zielwerten werden vom Vorstand der HVB gegensteuernde Maßnahmen eingeleitet.

Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz Gebundenes hartes Kernkapital

Für Zwecke der Planung und der Überwachung der Risikoaktiva wird von den Geschäftsbereichen eine Kernkapitalunterlegung bezogen auf die Risikoaktiva-Äquivalente aus Kredit-, Markt- und operationellen Risiken von durchschnittlich 12,5% eingefordert. Aus dem durchschnittlich gebundenen harten Kernkapital wird der Verzinsungsanspruch abgeleitet.

Steuerung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalausstattung

Die Planung unseres aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals unter Berücksichtigung regulatorischer Anforderungen erfolgt anhand der drei nachfolgend genannten Kapitalquoten, für deren Steuerung im Rahmenwerk der HVB Group zum Risikoappetit interne Ziel-, Schwellen- und Limitwerte festgelegt sind:

- Harte Kernkapitalquote (Common Equity Tier 1 Capital Ratio): Verhältnis aus hartem Kernkapital zur Summe der Risikoaktiva aus Kreditrisiken sowie den Risikoaktiva-Äquivalenten aus Markt- und operationellen Risiken
- Kernkapitalquote (Tier 1 Capital Ratio): Verhältnis aus Kernkapital zur Summe der Risikoaktiva aus Kreditrisiken sowie den Risikoaktiva-Äquivalenten aus Markt- und operationellen Risiken
- Eigenmittelquote (Total Capital Ratio): Verhältnis aus Eigenmitteln zur Summe der Risikoaktiva aus Kreditrisiken und den Risikoaktiva-Äquivalenten aus Markt- und operationellen Risiken

Zur nachhaltigen Sicherung der angemessenen Eigenkapitalausstattung sind im Wesentlichen folgende Prozesse definiert:

- Monatliche Durchführung einer rollierenden 8-Quartale-Projektion zur fortlaufenden Prognostizierung der Kapitalquoten der HVB Group
- Vierteljährliche Durchführung von Stresstests der regulatorischen Kapitalquoten unter verschiedenen Szenarien (die Einzelheiten zu den Stresstests sind im Kapitel Stresstests zu finden, siehe auch Kapitel Durchgängiger Liquidations-Ansatz/Fortführungs-Ansatz)

Weiterführende Details zur Entwicklung der Eigenkapitalquoten sind im Kapitel Risikoaktiva, Kapitalquoten, Liquidität und Leverage Ratio der HVB Group im Financial Review des Lageberichts der HVB Group dargestellt.

Im Ergebnis erfüllt die HVB Group sowohl die regulatorischen Anforderungen, die sich aus den gesetzlichen Vorschriften ergeben, als

auch die von der Europäischen Zentralbank (EZB) im Rahmen des aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Überwachungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) vorgegebene Mindestkapitalquote.

Mit den zuständigen Aufsichtsbehörden vereinbarten die HVB und die UniCredit S.p.A., dass die HVB und die HVB Group eine Eigenmittelquote in Höhe von 13% nicht unterschreitet. Diese Vereinbarung gilt bis auf weiteres. Die Eigenmittelquote der HVB Group beläuft sich per Ende Juni 2018 auf 21,6% (31. Dezember 2017: 22,0%).

Ökonomische Kapitaladäquanz

Die HVB Group ermittelt monatlich ihr internes Kapital. Das interne Kapital ist die Summe aus dem aggregierten ökonomischen Kapital aller quantifizierten Risikoarten (mit Ausnahme des Liquiditätsrisikos), einem Aufschlag für das Pensions- und Beteiligungsrisiko sowie dem ökonomischen Kapital für kleine rechtliche Einheiten. Das ökonomische Kapital misst das unerwartete Verlustrisiko über einen Zeithorizont von einem Jahr zu einem Konfidenzniveau von 99,90%.

Bei der Ermittlung des aggregierten ökonomischen Kapitals werden risikomindernde Diversifikationseffekte zwischen den einzelnen Risikoarten berücksichtigt. Die HVB Group verwendet das konzernweite UniCredit-Modell zur Risikoaggregation mit konzerneinheitlichen Parametern für die Bestimmung der Abhängigkeiten zwischen den Risikoarten. Methodisch stützt sich das Modell auf einen Copula-Ansatz, dessen Parameter mit dem statistischen Bayes-Verfahren geschätzt werden. Das ökonomische Kapital für kleine rechtliche Einheiten der HVB Group wird aufgrund des geringen Risikogehalts ohne Differenzierung nach Risikoarten näherungsweise berechnet. Zusätzliche Risiken, welche in der regulären Berechnung des ökonomischen Kapitals nicht einfließen, werden im Rahmen eines Monitoring-Laufs quartalsweise quantifiziert und dem Risikodeckungspotenzial gegenüber gestellt.

Ein ganzheitlicher Überblick über die Risikolage der HVB Group wird über die regelmäßige Ermittlung der Risikotragfähigkeit in der Tabelle „Internes Kapital nach Portfolioeffekten“ dargestellt:

Internes Kapital nach Portfolioeffekten (Konfidenzniveau 99,90%)

Aufteilung nach Risikoarten	30.6.2018		31.12.2017	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Kreditrisiko	2.937	37,0	2.734	34,8
Marktrisiko	1.763	22,2	2.023	25,7
Operationelles Risiko	1.485	18,7	1.318	16,8
Immobilienrisiko	430	5,4	386	4,9
Geschäftsrisiko	238	3,0	280	3,6
Aggregiertes ökonomisches Kapital	6.853	86,3	6.741	85,8
Pensionsrisiko	888	11,2	924	11,7
Beteiligungsrisiko	171	2,1	163	2,1
Ökonomisches Kapital von kleinen rechtlichen Einheiten	28	0,4	34	0,4
Internes Kapital HVB Group	7.940	100,0	7.862	100,0
Risikodeckungspotenzial HVB Group	17.067		17.475	
Risikotragfähigkeit HVB Group in %	214,9		222,3	

Das interne Kapital ist gegenüber dem 31. Dezember 2017 um 78 Mio € gestiegen. Hauptgrund ist der Anstieg des ökonomischen Kapitals einzelner Risikoarten.

Nähere Ausführungen zu den einzelnen Veränderungen innerhalb der Risikoarten finden sich in den jeweiligen Kapiteln der Risikoarten.

Internes Kapital (ohne Pensionsrisiko) nach Geschäftsbereichen (Konfidenzniveau 99,90%)

Aufteilung nach Geschäftsbereichen	30.6.2018		31.12.2017	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Commercial Banking	1.903	27,0	1.634	23,6
Corporate & Investment Banking	4.487	63,6	4.698	67,7
Sonstige/Konsolidierung	662	9,4	606	8,7
Internes Kapital (ohne Pensionsrisiko) HVB Group	7.052	100,0	6.938	100,0

Risikoappetit

Der Risikoappetit der HVB Group wird im Rahmen des jährlichen Strategie- und Planungsprozesses festgelegt. Die Kennzahlen zum Risikoappetit setzen sich aus Vorgaben zusammen, die in die Kategorien „Säule I“, „betriebswirtschaftlich“ und „spezifische Risiken“ unterteilt sind. Für diese Kennzahlen sind Schwellenwerte und Limite definiert, die eine frühzeitige Erkennung überhöhter Risiken und die Ergreifung von gegensteuernden Maßnahmen ermöglichen. Bei Überschreitung der definierten Grenzen erfolgt eine Eskalation an die entsprechenden Gremien und den Vorstand der HVB.

Durchgängiger Liquidations-Ansatz/Fortführungs-Ansatz

Die HVB Group steuert die Risikotragfähigkeit grundsätzlich im Rahmen eines durchgängigen Liquidations-Ansatzes (Gone Concern-Ansatz), dessen grundlegendes Sicherungsziel der Schutz der erst-rangigen Fremdkapitalgeber ist. Gleichwohl werden neben Zielwerten, Schwellenwerten und Limiten für die Risikotragfähigkeit entsprechende Werte auch für die aufsichtsrechtliche Kapitalunterlegung definiert.

Dem Fortführungs-Ansatz (Going Concern-Gedanken) wird darüber hinaus Rechnung getragen, indem bei der Festlegung der Zielwerte, Schwellenwerte und Limite sowohl für die Risikotragfähigkeit als auch für die aufsichtsrechtliche Kapitalunterlegung die Ergebnisse der regelmäßigen bankweiten Stresstests kritisch bewertet und entsprechend einbezogen werden.

Sanierungsplan

Die Erstellung von Sanierungsplänen (Recovery Plan, RP) soll die Sanierung von systemrelevanten Finanzinstituten ermöglichen. Die UniCredit S.p.A. wurde als global und die HVB als national systemrelevant identifiziert. Mit dem Inkrafttreten des einheitlichen Bankenaufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism, SSM) im November 2014 ging die Aufsicht der HVB an die EZB über. Die HVB, als Teil der UniCredit, muss gemäß Entscheidung des gemeinsamen Aufsichtsteams (Joint Supervisory Team, JST) ab dem Jahr 2015 keinen eigenen Sanierungsplan mehr erstellen. Die HVB wirkt daher jährlich in enger Zusammenarbeit mit der UniCredit S.p.A. an der Erstellung eines gemeinsamen UniCredit Group Recovery Plan mit. Dieser wurde zum 30. September 2017 offiziell an die EZB übergeben und ist seither gültig.

Risikotragfähigkeit

Im Rahmen einer monatlichen Risikotragfähigkeitsanalyse stellen wir unser internes Kapital dem verfügbaren Risikodeckungspotenzial gegenüber. Ferner wird die Risikotragfähigkeitsanalyse als Bestandteil unseres Planungsprozesses über den festgelegten mehrjährigen Zeitraum durchgeführt.

In der HVB Group gilt eine bankinterne Definition für das Risikodeckungspotenzial, die analog zur Risikomessung einen durchgängigen Liquidations-Ansatz verfolgt. Bei diesem Ansatz wird die Risikotragfähigkeit durch den Vergleich unerwarteter Verluste zum Konfidenzniveau (internes Kapital) mit der Fähigkeit zur Absorption von Verlusten durch die vorhandenen Eigenmittel (Risikodeckungspotenzial) definiert. Für die Ermittlung des Risikodeckungspotenzials wird das vorhandene Kapital ökonomisch betrachtet. Das heißt, die Berechnung erfolgt nach einer wertorientierten Ableitung, bei der das bilanzielle Eigenkapital um Fair-Value-Anpassungen bereinigt wird. Außerdem

werden immaterielle Vermögenswerte, der latente Steueranspruch sowie Eigenbonitätseffekte zum Abzug gebracht und Anteile im Fremdbesitz nur maximal bis zum risikobehafteten Anteil berücksichtigt. Dagegen werden bankaufsichtsrechtlich als Eigenkapital anerkannte nachrangige Verbindlichkeiten angerechnet. Das Risikodeckungspotenzial beläuft sich zum 30. Juni 2018 für die HVB Group auf 17.067 Mio € (31. Dezember 2017: 17.475 Mio €).

Bei einem internen Kapital von 7.940 Mio € ergibt sich für die HVB Group für die Risikotragfähigkeit ein Wert von 214,9% (31. Dezember 2017: 222,3%). Dieser Wert liegt deutlich oberhalb des Zielwerts, den sich die HVB Group selbst gesetzt hat. Der Rückgang um 7,4 Prozentpunkte gegenüber dem 31. Dezember 2017 für die HVB Group ist auf die Verringerung des Risikodeckungspotenzials um 408 Mio € bzw. 2,3% und dem gleichzeitigen Anstieg des internen Kapitals um 78 Mio € bzw. 1,0% im ersten Halbjahr 2018 zurückzuführen. Der Rückgang des Risikodeckungspotenzials resultiert aus teilweise gegenläufigen Veränderungen einzelner Komponenten, vor allem aber wirken sich Fälligkeiten beim Nachrangkapital aus, sowie eine Verringerung der stillen Reserven aus Immobilien in der Bruttosicht, die durch Steuereffekte in der Nettosicht noch verstärkt wird.

Limitierungskonzept

Die Risikolimitierung ist ein wesentlicher Bestandteil des ICAAP der HVB Group mit dem Ziel, die Risikotragfähigkeit durch einen integrierten Steuerungsprozess zu jedem Zeitpunkt zu gewährleisten. Um dies sicherzustellen, ist ein umfassendes und konsistentes Limitensystem implementiert, welches die Limitierung von internem Kapital und ökonomischem Kapital, risikoartenspezifischen Limiten und Limiten für Risikokonzentrationen beinhaltet. Es deckt alle Risiken ab, welche mit Kapital unterlegt werden müssen. Demnach werden derzeit unerwartete Verluste für das Kredit-, Markt-, operationelle, Geschäfts- und Immobilienrisiko erfasst. Zusätzlich werden Pensions- und Beteiligungsrisiken mittels eines Aufschlags sowie das ökonomische Kapital für kleine rechtliche Einheiten im internen Kapital berücksichtigt.

Dieses Limitsystem spiegelt die Geschäfts- und Risikostrategie unter Berücksichtigung des Risikoappetits sowie des Risikodeckungspotenzials der HVB Group wider und gewährleistet die Einhaltung der Risikotragfähigkeit. Die Risikolimiten werden jährlich im Rahmen des Strategieprozesses durch den Vorstand der HVB genehmigt.

Die Limite für das interne Kapital werden auf Ebene der HVB Group nach Risikoarten, für die kleinen rechtlichen Einheiten in Summe sowie für das interne Kapital insgesamt vergeben. Basierend auf der Limitierung des internen Kapitals in Summe wird zu jeder Zeit die Risikotragfähigkeit der HVB Group sichergestellt. Die im internen Kapital berücksichtigten Korrelationseffekte sind durch die Geschäftsbereiche bzw. die relevanten Tochtergesellschaften nicht beeinflussbar. Daher werden zur Steuerung in den Geschäftsbereichen bzw. relevanten Tochtergesellschaften um diese Effekte bereinigte Limite für das ökonomische Kapital sowie die risikoartenspezifischen Limite herangezogen.

Zur frühzeitigen Identifikation von möglichen Limitüberziehungen hat die HVB Group neben den definierten Limiten auch Schwellenwerte im Sinne von Frühwarnindikatoren festgelegt. Die Ausnutzung und somit die Einhaltung der Limite wird regelmäßig überwacht und monatlich im Berichtswesen der Bank dargestellt. Zum Halbjahr werden die Limite zusätzlich auf ihre Adäquanz hin überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Stresstests

Die MaRisk fordern die regelmäßige Durchführung von Stresstests unter verschiedenen Szenarien.

Im ersten Halbjahr 2018 wurden für die risikoartenübergreifenden Stresstests verschiedene makroökonomische Abschwungsszenarien und ein historisches Szenario gerechnet:

- Contagion-Szenario – Ansteckungsszenario, mit Fokus auf den politischen Spannungen innerhalb der EU
- Recession-Szenario – Rezession in Deutschland aufgrund eines massiven Rückgangs weltweiter Nachfrage
- Historical-Szenario – historisches Szenario auf Basis der Finanzkrise 2009
Eine zweite verschärfte Variante dieses Szenarios bildet zusätzlich noch den Ausfall des Finanzintermediärs mit den höchsten gestressten Kontrahentenrisiko-Exposures ab.
- Protectionism-Szenario – Protektionismus, Abschwächung der chinesischen Wirtschaft & Türkei Schock
Einführung einer Protektionismus-Politik in den USA, die das Wachstum in China drosselt, zusammen mit einem Wachstumschock in der Türkei.
- Zinsschock-Szenario – Anstieg der Zinssätze in der Eurozone

Unter Berücksichtigung der makroökonomischen Entwicklung im ersten Halbjahr 2018 wurden die genannten Abschwungsszenarien und das zugrunde liegende Baseline-Szenario überprüft und die entsprechenden makroökonomischen Parameter und Marktparameter angepasst.

Im Stress Test Council (STC) werden vierteljährlich die risikoartenübergreifenden Stresstests präsentiert, analysiert und die gegebenenfalls notwendigen Maßnahmen dem Risiko-Komitee (Risk Committee, RC) und dem Vorstand der HVB präsentiert. Sowohl die Risikotragfähigkeit als auch die Mindestanforderungen für die regulatorischen Kapitalquoten der HVB Group wären derzeit auch nach Eintritt der aufgeführten Stresstest-Szenarien gegeben bzw. erfüllt. Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit im Stresstest erfolgt mit dem Konfidenzniveau von 99,90%.

Zusätzlich werden inverse und anlassbezogene Stresstests durchgeführt.

Bei inversen Stresstests wird untersucht, welche Ereignisse das Institut in seiner Überlebensfähigkeit gefährden könnten. Die Überlebensfähigkeit ist dann als gefährdet anzunehmen, wenn sich das ursprüngliche Geschäftsmodell als nicht mehr durchführbar bzw. tragbar erweist. Untersuchte hypothetische Ereignisse waren zum Beispiel der Betrug eines Händlers, Ratingherabstufungen, ein Bank Run oder der Ausfall von Kunden und Branchen.

Anlassbezogene Stresstests werden aufgrund interner und externer Ereignisse, die möglicherweise erheblichen Einfluss auf die HVB Group haben, durchgeführt.

Risiko- und Ertragskonzentrationen

Konzentrationen stellen Anhäufungen von Risikopositionen dar, die bei bestimmten Entwicklungen oder Ereignissen gleichartig reagieren. Konzentrationen können sich innerhalb einer Risikoart sowie risikoartenübergreifend auswirken. Sie zeigen erhöhte Verlustpotenziale auf, welche aus einer Unausgewogenheit von Risikopositionen resultieren, die an Kunden und Produkten bzw. in bestimmten Branchen und Ländern gehalten werden.

Konzentrationen werden regelmäßig hinsichtlich der relevanten Risikotreiber für das Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationelle Risiko analysiert, überwacht, gesteuert und berichtet. Insbesondere das frühzeitige Erkennen von Konzentrationen wird durch geeignete Instrumente und Prozesse sichergestellt. In den Risikoarten Beteiligungs-, Immobilien- und Pensionsrisiko findet als Steuerungsansatz ein einfaches Monitoring statt, dessen Eignung regelmäßig überprüft wird.

Die Risikomanagementprozesse für Konzentrationen wurden mit Blick auf die Verknüpfung von Risikotreibern über die Risikoarten hinweg optimiert, so dass die Konzentrationsrisiken integriert in die Beurteilung und Steuerung einfließen.

Die Konzentration von Erträgen bei einzelnen Kunden, in Geschäftsbereichen, Produkten, Branchen oder Regionen stellt ein geschäftsstrategisches Risiko für die Bank dar. Risiken aus Ertragskonzentrationen werden regelmäßig überwacht, da deren Vermeidung ein wichtiger Indikator für die nachhaltige Diversifikation und damit die Tragfähigkeit des Geschäftsmodells in Krisensituationen ist.

Risikoinventur

Im Februar 2018 wurde die umfassende jährliche Risikoinventur in der HVB Group turnusgemäß gestartet. Dabei werden unter anderem anhand strukturierter Interviews mit zahlreichen Entscheidungsträgern der HVB Group sowie mithilfe von Fragebögen die bestehenden sowie potenzielle neue Risiken überprüft und kritisch hinterfragt. Die Ergebnisse der Risikoinventur 2018 werden dem Risiko-Komitee sowie dem Vorstand der HVB im September 2018 präsentiert und nach Zustimmung in der Kalkulation und Planung der Risikotragfähigkeit berücksichtigt. Mit der Risikoinventur wird das Gesamtrisikoprofil der HVB Group überprüft. Es werden verschiedene Themen identifiziert, die teilweise im Stresstest, in der Validierung der Messmethoden der wesentlichen Risikoarten und anderen ICAAP-Komponenten berücksichtigt werden.

Internes Berichtswesen

Das interne Berichtswesen unterstützt die Risikoüberwachung insbesondere auf Portfolioebene. Dabei werden der Vorstand der HVB, der Risikoausschuss des Aufsichtsrats und das Risiko-Komitee monatlich, der Gesamt-Aufsichtsrat mindestens quartalsweise bzw. auch anlassorientiert über das Gesamtrisiko informiert. Darüber hinaus

werden weitere monatliche Risikoberichte mit speziellem geschäftsbereichs-, länder- oder branchenspezifischem Fokus erstellt, die unter anderem an das Risiko-Komitee und die mit dem Risikomanagement befassten Einheiten kommuniziert werden.

Risikoarten im Einzelnen

Im Geschäftsbericht 2017 stellten wir das Management (Strategie, Limitierung, Risikominderung, Messung) und die Überwachung und Steuerung der einzelnen Risikoarten in der HVB Group, umfassend dar. Sofern Weiterentwicklungen der Methoden in einzelnen Risikoarten vorgenommen wurden, werden diese hier ergänzend unter der jeweiligen Risikoart dargestellt.

1 Kreditrisiko

Das ökonomische Kapital für Kreditrisiken der HVB Group, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten, liegt bei 3.311 Mio € und ist gegenüber dem berichteten Wert per 31. Dezember 2017 (3.058 Mio €) um 253 Mio € gestiegen.

Kreditausfallrisiko

Die nachfolgenden Tabellen und Grafiken für das Kreditausfallrisiko zeigen die Gesamtexposure-Werte (Summe aus ausgefallenem und nicht ausgefallenem Exposure) der HVB Group inklusive Emittentenrisiken des Handelsbuchs. Das Emittentenrisiko aus dem Handelsbuch fließt außerdem über den inkrementellen Risikoaufschlag in die regulatorische Marktrisikoberechnung ein. Die Ausführungen hierzu sind im Kapitel Marktrisiko zu finden.

Die Summe der Exposures des Kreditausfallrisikos wird nachfolgend Kreditausfallrisiko-Exposure bzw. Exposure genannt. Die Berechnung des Exposures erfolgt unter anderem durch Einbeziehung von Kontosalen am Buchungstag.

Von der Betrachtung ausgenommen sind die restlichen Kreditbestände des früheren Geschäftsbereichs Real Estate Restructuring, da es sich um ein Abbauportfolio ohne weiteres Neugeschäft handelt. Dieses Portfolio wurde in den vergangenen Jahren konsequent reduziert und beträgt nun noch 54 Mio € (31. Dezember 2017: 127 Mio €).

Entwicklung der Steuerungsgrößen nach Geschäftsbereichen

Aufteilung nach Geschäftsbereichen	ERWARTETER VERLUST ¹ in Mio €		RISIKODICHTE in BP ²		ÖKONOMISCHES KAPITAL ³ in Mio €	
	30.6.2018	31.12.2017	30.6.2018	31.12.2017	30.6.2018	31.12.2017
Commercial Banking	155	150	16	16	940	808
Corporate & Investment Banking	158	155	13	11	2.361	2.240
Sonstige/Konsolidierung	2	2	48	69	10	10
HVB Group	315	307	15	13	3.311	3.058

1 Erwarteter Verlust des nicht ausgefallenen Exposures ohne Emittentenrisiken des Handelsbuchs.

2 Risikodichte als Quotient von erwartetem Verlust zu nicht ausgefallenem Exposure, ohne Emittentenrisiken des Handelsbuchs, in Basispunkten (BP); 100 BP = 1%.

3 Ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten.

Im ersten Halbjahr 2018 erhöhten sich der erwartete Verlust der HVB Group um 8 Mio € und die Risikodichte um 2 BP. Die Entwicklung der Risikodichte ist hauptsächlich auf den Abbau von Liquiditätsanlagen in der Branchengruppe Finanzinstitutionen (inklusive ausländische Staaten) und der damit einhergehenden Veränderung der Portfoliostruktur innerhalb des Geschäftsbereichs CIB zurückzuführen.

Im Geschäftsbereich CIB stieg der erwartete Verlust um insgesamt 3 Mio € an, was unter anderem auf die Geschäftsentwicklung in der Branche Schifffahrt zurückzuführen ist.

Der Anstieg des erwarteten Verlustes im Geschäftsbereich Commercial Banking um 5 Mio € resultiert vor allem aus der Geschäftsentwicklung in den Branchen Real Estate sowie Konsumgüter, Textilindustrie und Private Kunden.

Der Anstieg des ökonomischen Kapitals nach Geschäftsbereichen im ersten Halbjahr 2018 spiegelt im Wesentlichen die Aktualisierung der Modellparameter wider. Der zuvor beschriebene Anstieg der Risikodichte aufgrund einer Veränderung der Portfoliostruktur ist ein weiterer Grund für den Anstieg des ökonomischen Kapitals im ersten Halbjahr 2018.

Verteilung des Kreditausfallrisiko-Exposures nach Geschäftsbereichen und Risikokategorien

(in Mio €)

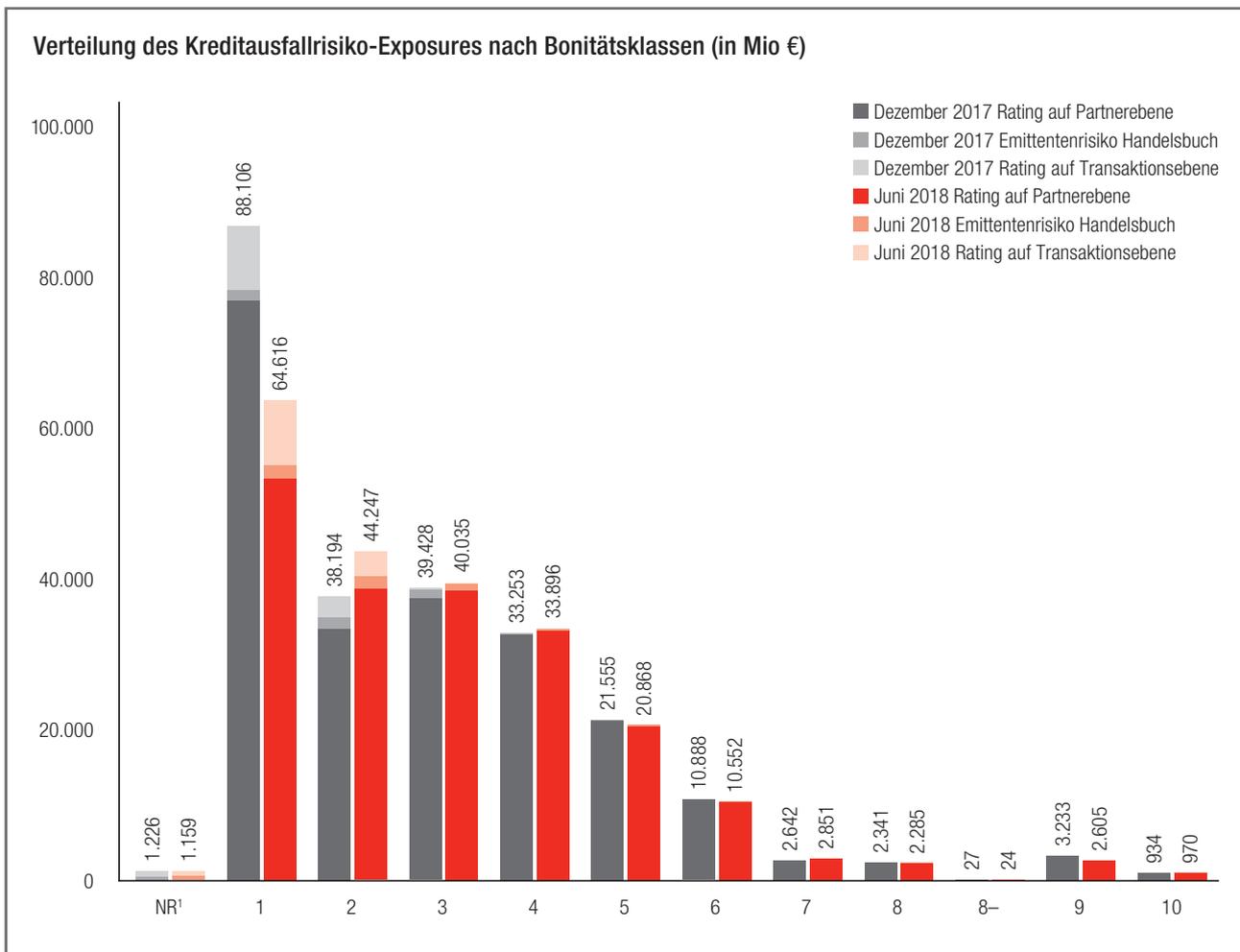
Aufteilung nach Geschäftsbereichen	KREDIT-AUSFALLRISIKO-EXPOSURE		DAVON KONTRAHENTEN-RISIKO		DAVON EMITTENTENRISIKO BANKBUCH		DAVON EMITTENTENRISIKO HANDELSBUCH	
	30.6.2018	31.12.2017	30.6.2018	31.12.2017	30.6.2018	31.12.2017	30.6.2018	31.12.2017
Commercial Banking	98.375	96.340	2.775	2.660	—	—	—	—
Corporate & Investment Banking	125.396	145.121	18.665	16.011	37.537	38.557	5.239	4.836
Sonstige/Konsolidierung	337	366	213	209	6	10	—	—
HVB Group	224.108	241.827	21.653	18.880	37.543	38.567	5.239	4.836

Das Kreditausfallrisiko-Exposure der HVB Group reduzierte sich im ersten Halbjahr 2018 um 17.719 Mio €.

Insbesondere im Geschäftsbereich CIB sank das Exposure um 19.725 Mio € vor allem durch den starken Abbau von Liquiditätsreserven bei der Deutschen Bundesbank, dem aber Geschäfts-

zuwächse bei anderen Finanzinstitutionen (inklusive ausländischer Staaten), aber auch in anderen Branchen, gegenüberstehen.

Das Exposure im Geschäftsbereich Commercial Banking erhöhte sich dagegen um 2.035 Mio € unter anderem in den Branchen Private Kunden, Real Estate, Automobil und Maschinenbau.



¹ Nicht geratet.

Die Ratingstruktur der HVB Group veränderte sich im Laufe der ersten Hälfte des Jahres 2018 hauptsächlich durch die Exposure-Entwicklung in der Branche Finanzinstitutionen (inklusive ausländische Staaten).

In der Bonitätsklasse 1 sank das Exposure um 23.490 Mio €. Wesentliche Ursache hierfür ist der deutliche Abbau von Liquiditätsanlagen der HVB Group bei der Deutschen Bundesbank.

Dem gegenüber stehen leichte Geschäftszuwächse bei anderen Finanzinstitutionen (inklusive ausländischer Staaten) sowie in anderen Branchen in den Bonitätsklassen 2 bis 4.

Entwicklung der Steuerungsgrößen nach Branchengruppen

Aufteilung nach Branchengruppen	KREDITAUSFALLRISIKO- EXPOSURE in Mio €		DAVON EMITTENTENRISIKO HANDELSBUCH in Mio €		ERWARTETER VERLUST ¹ in Mio €		RISK DENSITY in BP ²	
	30.6.2018	31.12.2017	30.6.2018	31.12.2017	30.6.2018	31.12.2017	30.6.2018	31.12.2017
Finanzinstitutionen (inklusive ausländische Staaten)	51.642	70.813	3.331	3.178	30	29	6	4
Real Estate	27.104	26.446	98	61	28	24	11	9
Öffentlicher Sektor (inklusive deutscher Staat)	21.159	25.261	451	411	2	2	1	1
Energie	13.419	12.720	199	218	33	35	25	29
Special Products	13.116	12.891	9	0	6	7	4	5
Lebensmittel, Getränke, Agrarwirtschaft	11.221	10.008	80	83	16	16	15	17
Chemie, Pharma, Gesundheit	10.190	10.337	135	102	15	18	15	18
Automobil	8.300	7.485	183	118	8	7	10	10
Konsumgüter, Textilindustrie	6.335	6.387	39	58	16	13	27	21
Maschinenbau	5.712	4.964	13	18	14	14	26	28
Dienstleistungen	5.618	5.855	52	78	16	20	30	36
Metall	5.504	5.435	100	108	15	16	30	31
Bau, Baustoffe	5.019	4.939	57	33	9	10	19	20
Transport, Verkehr	4.793	4.589	125	98	8	8	19	20
Telekommunikation, IT	4.573	4.470	238	180	10	9	23	21
Schifffahrt	3.240	3.527	4	5	48	43	203	177
Elektronik	2.418	2.059	57	29	4	3	16	14
Medien, Papier	2.387	2.089	32	22	4	4	15	19
Tourismus	2.215	2.081	27	32	4	4	17	21
Private Kunden	20.079	19.347	—	—	28	26	14	13
Sonstige	64	124	9	6	1	2	151	200
HVB Group	224.108	241.827	5.239	4.836	315	307	15	13

¹ Erwarteter Verlust des nicht ausgefallenen Exposures, ohne Emittentenrisiko des Handelsbuchs.

² Risikodichte als Quotient von erwartetem Verlust zu nicht ausgefallenem Exposure, ohne Emittentenrisiken des Handelsbuchs, in Basispunkten (BP); 100 BP = 1%.

Das Portfolio ist ausgewogen strukturiert und über die verschiedenen Branchen diversifiziert.

Im Folgenden ist die Entwicklung der TOP 5 Branchen in der HVB Group beschrieben.

Finanzinstitutionen (inklusive ausländische Staaten)

Das Exposure in der Branchengruppe Finanzinstitutionen (inklusive ausländische Staaten) verringerte sich zum Stichtag 30. Juni 2018 deutlich um 19.171 Mio €. Diese Entwicklung ist ausschließlich auf die Reduzierung von Liquiditätsanlagen bei der Deutschen Bundesbank zurückzuführen. Ein Teil davon wurde bei anderen staatlichen Institutionen und Emittenten, aber auch in anderen Branchen wieder angelegt. Die Erhöhung des erwarteten Verlusts um 1 Mio € liegt im Rahmen der normalen Portfolioentwicklung. Die Risikodichte erhöhte sich leicht von 4 BP auf 6 BP.

Branchenweit führten steigende Kosten aufgrund regulatorischer Vorgaben sowie im Zusammenhang mit Compliance (Strafzahlungen und Investitionen) bei rückläufigen Erträgen aufgrund teilweise geänderter Geschäftsmodelle und geringerer Kreditnachfrage unverändert zu starkem Ertragsdruck. Insbesondere die Erträge europäischer Banken sind gegenüber den großen amerikanischen Banken zurückgeblieben. Die Liquiditätsversorgung der Banken ist größtenteils unproblematisch. Aufgrund der Politik der EZB kann es in der Branche vereinzelt zu negativen Zinssätzen für Einlagen kommen. Die Eigenkapitalausstattung der Banken ist stabil, aber zehn Jahre nach der globalen Finanzkrise kann noch nicht von einer richtigen Erholung des Sektors gesprochen werden.

Sich wieder verschärfende und teilweise auch neue geopolitische Risiken sorgen regelmäßig für Turbulenzen und Volatilitäten auf den Kreditmärkten.

Um negative Entwicklungen innerhalb des Bankensektors zeitnah identifizieren und diesen entgegenwirken zu können, setzt die HVB Group das Überwachungsinstrument „Radarschirm für Finanzinstitute/Banken“ ein. Sollten Bonitätsverschlechterungen bei Banken festgestellt werden, wird zeitnah eine Änderung der Engagementstrategie beschlossen.

Ein Teil des Exposures der Branche Finanzinstitutionen (inklusive ausländische Staaten) resultierte aus Kreditausfallrisiken gegenüber der UniCredit S.p.A. und weiteren mit der UniCredit verbundenen Gesellschaften (Upstream und Downstream Exposure) aufgrund der strategischen Ausrichtung der HVB Group als gruppenweites Kompetenzzentrum für das Markets- und Investment-Banking-Geschäft der UniCredit sowie anderer Geschäftsaktivitäten (zum Beispiel Exportfinanzierungen, Avalgeschäfte).

Real Estate

In der Branche Real Estate stiegen zum Stichtag 30. Juni 2018 das Exposure um 658 Mio € und der erwartete Verlust um 4 Mio € gegenüber dem 31. Dezember 2017 an.

Der Immobilienmarkt in Deutschland setzte seine Boom-Phase auch in den ersten sechs Monaten des Jahres 2018 fort. Ursächlich sind weiterhin die historisch extrem niedrigen Zinsen im langfristigen Bereich, der robuste Arbeitsmarkt und die anhaltend hohe Nachfrage nach Wohn- sowie Gewerbeimmobilien – vor allem in Ballungszentren. Das im Rahmen der letzten Finanzkrise 2008 veränderte Anlageverhalten führte zu erheblichen Vermögensumschichtungen hin zu Immobilien. Die Kaufpreise stiegen und steigen häufig überproportional zum Anstieg der Mietpreise. In regionalen Teilmärkten sind, unter anderem bedingt durch demographische Entwicklungen, gegenläufige Effekte feststellbar.

Ungelöste internationale Krisenherde und die Unsicherheit über Veränderungen im europäischen Umfeld sowie wachsende Gefahren aus Handelskriegen könnten in kommenden Perioden zu sich eintrübenden konjunkturellen Aussichten führen, die sich dann besonders im Gewerbeimmobilienbereich auswirken würden. Bei Wohnimmobilien sind in den Kernmärkten (unter anderem Berlin, Hamburg, München) – insbesondere bei hochpreisigen Objekten – einsetzende Marktberuhigung und sich normalisierende Vertriebszeiten festzustellen.

Auch aufgrund der seit Jahren konservativen, vorausschauenden Kreditrisikostategie für die Branche Real Estate zeigte sich das Bestandsportfolio im ersten Halbjahr 2018 unverändert robust und unterdurchschnittlich riskant und konnte, gemessen an der Risikodichte, auf niedrigem Niveau gehalten werden. Im langjährigen Vergleich wurde im ersten Halbjahr 2018 ein sehr gutes Risikoergebnis (gemessen am tatsächlichen Verlust) in der Branchengruppe Real Estate erreicht. Das Finanzierungsgeschäft fokussiert sich unverändert auf Deutschland.

Die HVB legt ihren Fokus weiterhin auf ein diszipliniertes Risikomanagement sowie die Einhaltung der Finanzierungsrichtlinien. Die Markt- und Portfolioentwicklungen werden laufend überwacht, um negative Entwicklungen zeitnah identifizieren und diesen entgegenwirken zu können. Marktbeobachter einschließlich der Deutschen Bundesbank warnen vor möglichen Preisübertreibungen und Marktüberhitzungen.

Öffentlicher Sektor (inklusive deutscher Staat)

In der Branche öffentlicher Sektor (inklusive deutscher Staat) reduzierte sich das Exposure im ersten Halbjahr 2018 um 4.102 Mio €. Dies ist im Wesentlichen auf fällig gewordene Liquiditätsanlagen, einen Mangel an entsprechenden Investitionsmöglichkeiten und zum Teil auf eine Umschichtung hin zu anderen Branchengruppen zurückzuführen. Der erwartete Verlust und die Risikodichte blieben dabei unverändert.

Die Branchengruppe öffentlicher Sektor (inklusive deutscher Staat) beinhaltet neben den öffentlichen Haushalten auch privatrechtliche Gesellschaften mit öffentlich-rechtlichem Gesellschafterhintergrund. Da insbesondere die Bundesländer und die unter deren voller Haftung stehenden Förderbanken wichtige Anlageadressen für die bankinterne Liquiditätssteuerung darstellen, ist der überwiegende Exposureanteil durch eigene Liquiditätsanlagen der HVB Group bedingt.

Energie

Das Exposure der Branche Energie erhöhte sich zum Stichtag 30. Juni 2018 um 699 Mio € bei gleichzeitig um 2 Mio € gesunkenem erwarteten Verlust.

Entsprechend der festgelegten Risikostrategie fokussieren wir uns im Energiebereich (inklusive Öl und Gas) auf große internationale Unternehmen. Der Exposureaufbau im Berichtszeitraum resultiert im Wesentlichen aus einer Ausweitung der ausgereichten Kredite an Großunternehmen mit guten Bonitäten, was sich auch in einer um 4 BP reduzierten Risikodichte widerspiegelt.

Bei Projektfinanzierungen im Bereich erneuerbare Energien konzentrieren wir uns auf Projekte in Ländern mit einem stabilen regulatorischen Umfeld und achten auf die Einhaltung unserer Finanzierungsstandards.

Special Products

Special-Products-Transaktionen beinhalten ABS/CDO Bond Investments, kundenbezogene Verbriefungen, Verbriefungen UniCredit eigener Aktiva, strukturierte Kreditprodukte wie zum Beispiel bilateral verhandelte CDOs, strukturierte Fonds-Finanzierungen, strukturierte Leasing-Transaktionen und andere strukturierte Finanztransaktionen (exklusive Projekt- und Akquisitions-Finanzierungen).

Im Rahmen der Risikostrategie 2018 wurde für Teilsegmente des Special-Products-Portfolios eine Wachstumsstrategie in einem klar definierten Rahmen mit konservativen Kreditstandards (zum Beispiel bezüglich Assetklassen, Ratingqualität) festgelegt. Diese Wachstumsstrategie konnte vor allem in einem Portfolioteilsegment im ersten Halbjahr 2018 umgesetzt werden, womit das Gesamtvolumen des Special-Products-Portfolios um 225 Mio € gegenüber Dezember 2017 anstieg. Nicht strategische Transaktionen konnten weiter abgebaut werden. Trotz des Wachstums konnte der erwartete Verlust und die Risikodichte im ersten Halbjahr 2018 erneut verbessert werden. Für das zweite Halbjahr 2018 halten wir an der bestehenden Wachstumsstrategie fest. Nicht strategische Teilportfolios werden weiterhin kontrolliert reduziert.

Zusätzlich sind im Folgenden Details zu weiteren, hinsichtlich ihrer Entwicklung in der HVB Group, relevanten Branchen beschrieben.

Lebensmittel, Getränke, Agrarwirtschaft

In der Branche Lebensmittel, Getränke, Agrarwirtschaft ist im ersten Halbjahr 2018 ein Exposureanstieg um 1.213 Mio € bei einem unveränderten erwarteten Verlust zu verzeichnen. Der Anstieg des Exposures resultiert hauptsächlich aus Neugeschäft mit vier Großkunden mit jeweils sehr gutem Rating. Die Risikodichte reduzierte sich um 2 BP auf 15 BP.

Automobil

Das Exposure in der Branche Automobil erhöhte sich zum Stichtag 30. Juni 2018 um 815 Mio €. Diese Erhöhung erfolgte im Wesentlichen aus Neugeschäft mit sechs großen Bestandskunden sowie Neukunden. Getragen durch unsere stringente Industriestrategie und Branchenrichtlinien hat sich die gute Portfolioqualität nicht verändert, der erwartete Verlust und die Risikodichte blieben nahezu konstant auf sehr niedrigem Niveau.

Schifffahrt

Die Entwicklung des Exposures in der Branche Schifffahrt war weiterhin rückläufig. Das Exposure sank zum Stichtag 30. Juni 2018 um 287 Mio €. Aufgrund von Rückübertragungen aus dem leistungsge- störten Portfolio in das Normalgeschäft sowie durch Tilgungen von Krediten mit guten Bonitätsklassen haben sich der erwartete Verlust um 5 Mio € und die Risikodichte um 26 BP auf 203 BP erhöht.

Die Branchensituation hat sich im ersten Halbjahr 2018 insgesamt verbessert, ist aber in weiten Teilen noch nicht zufriedenstellend.

Die Fracht- und Zeitcharterraten von Massengutfrachtern haben sich von ihren historischen Tiefständen des Jahres 2016 auf einem höheren Niveau stabilisiert. Auch in der Containerschifffahrt war eine leichte Erholung der Zeitcharterraten zu beobachten. Nachdem sich die Frachtraten in der Linienschifffahrt aufgrund des fortgeschrittenen Konzentrationsprozesses stabilisiert hatten, kam es im ersten Quartal wieder zu Ergebniseinbußen, die durch gestiegene Treibstoffkosten verstärkt wurden. Die Nachfrage in der Offshore-Industrie litt unter dem sich weiter auf relativ niedrigem Niveau befindlichen Ölpreis. Dementsprechend war die Nachfrage nach Equipment für die Offshore-Ölexploration und -ölförderung weiterhin gering.

Sowohl Tanker für Ölprodukte als auch Rohöltanker verzeichneten gegenüber dem Vorjahr deutliche Frachtratenrückgänge.

Nachdem sich die im Zuge der anhaltenden Krise deutlich gefallenen Neubau- und Zweitmarktpreise für Schiffe Anfang des Jahres 2018 auf niedrigem Niveau stabilisieren konnten, zeigten die Preise, analog der Frachtratenentwicklung, zuletzt unterschiedliche Tendenzen. Während bei den Massengutfrachtern deutlich höhere Preise zu beobachten waren, waren die Schiffswerte für Tanker im ersten Halbjahr 2018 rückläufig. Containerschiffe konnten sich ebenfalls leicht erholen, verharren aber weiterhin auf niedrigem Niveau.

Die HVB Group verfolgt für das Schiffsfinanzierungsgeschäft weiterhin eine konservative Strategie. Die Risikobeherrschung des bestehenden Portfolios steht unverändert im Vordergrund. Nach dem nennenswerten Portfolioabbau in der Branche Schifffahrt in den vergangenen Jahren hat sich der Abbau des Bestandsportfolios im ersten Halbjahr 2018 weiter fortgesetzt. Zusätzlich wurden von den Kunden Kredite vorzeitig zurückgeführt. Gleichzeitig wurde sehr selektiv Neugeschäft eingegangen, wenn dies zu einer Verbesserung der Portfolioqualität geführt hat.

Finanzierungen im besonderen Fokus

Im Portfolio der HVB Group ist die Projektfinanzierung für den im August 2013 fertiggestellten Offshore-Windpark BARD Offshore 1 (BO1) enthalten (Eigentümer und Betreiber ist Ocean Breeze Energy GmbH & Co. KG). Er liegt circa 100 km vor der Küste in der Deutschen Nordsee nördlich der Insel Borkum.

BO1 ist derzeit mit einer Jahresproduktion im Jahr 2017 von etwa 1,5 TWh Deutschlands leistungsstärkster Offshore-Windpark. Das entspricht in etwa dem Energiebedarf von 1,5 Mio Menschen für ein ganzes Jahr. Mit 80 Windkraftanlagen der 5-Megawatt-Klasse wird eine Nennleistung von bis zu 400 MW erreicht. Gerechnet ab erstmaliger Einspeisung im Dezember 2010 bis einschließlich Juni 2018 wurden nahezu 6 Mrd kWh Energie produziert, davon im ersten Halbjahr 2018 etwa 0,7 Mrd kWh. Der Windpark ist für einen 25 jährigen Einspeisebetrieb ausgelegt.

Seit der Übernahme des Windparks durch die Bank im Jahr 2014 sind signifikante Verfügbarkeits- und damit Produktionssteigerungen zu verzeichnen, so dass die Nennleistung der Anlage zwischenzeitlich weitgehend erreicht ist. Die zugrunde liegende Finanzierung befindet sich bereits in der Tilgungsphase. Auch für die nächsten Jahre sind jeweils jährliche Tilgungen in dreistelliger Millionenhöhe aus dem prognostizierten Cashflow vorgesehen. Auf dieser Basis ist unverändert davon auszugehen, dass der im Regelbetrieb erzielbare Cashflow ausreicht, um eine Rückführung der Verschuldung im branchenüblichen Zeitraum zu gewährleisten.

Exposure-Entwicklung der Länder/Regionen

Die nachstehenden Tabellen zeigen umfassend das Konzentrationsrisiko auf Länderebene. Die Exposurewerte werden bezogen auf das Risikoland des Kunden gezeigt.

Entwicklung Kreditausfallrisiko-Exposure der Länder der Eurozone

(in Mio €)

Verteilung nach Euroländern	KREDITAUSFALLRISIKO- EXPOSURE		DAVON EMITTENTENRISIKO HANDELSBUCH	
	30.6.2018	31.12.2017	30.6.2018	31.12.2017
Deutschland	126.578	156.316	985	1.092
Italien	8.926	9.413	1.098	1.567
Frankreich	7.246	6.181	269	257
Spanien	6.576	6.911	150	126
Luxemburg	6.452	5.605	80	98
Irland	6.183	6.046	59	46
Niederlande	4.126	4.138	199	171
Österreich	1.969	1.854	479	304
Finnland	367	330	64	21
Belgien	317	319	53	94
Griechenland	216	237	3	—
Zypern	149	157	1	1
Portugal	49	48	10	3
Malta	43	17	—	—
Slowenien	33	45	13	22
Slowakei	13	7	12	2
Lettland	8	2	7	—
Litauen	3	16	3	16
Estland	2	2	2	2
Supranationale Organisationen und multilaterale Banken	3.167	2.057	453	—
HVB Group	172.423	199.701	3.940	3.822

Das Exposure entwickelte sich im ersten Halbjahr im Rahmen der für das Jahr 2018 festgelegten Risikostrategie. Dies galt speziell vor dem Hintergrund der bisherigen Stabilisierung der Konjunktur in der Eurozone. Die ansteigende Unsicherheit aufgrund des Brexits könnte sich hierauf jedoch negativ auswirken. Die HVB Group wird diese Entwicklung kritisch beobachten und falls notwendig geeignete Maßnahmen ergreifen.

Italien

Die Größe des Portfolios resultiert aus der Rolle der HVB Group als gruppenweites Kompetenzzentrum für das Markets- und Investment-Banking-Geschäft der UniCredit. Dieses Portfolio wird aktiv geführt und entsprechend den Marktstandards (zum Beispiel Derivategeschäft auf besicherter Basis) gesteuert. Im Italien-Exposure ist auch das Exposure mit der UniCredit S.p.A. enthalten, für welches eine gesonderte Strategie definiert wurde. Das Wirtschaftswachstum hat sich in Italien im

ersten Halbjahr 2018 weiter gefestigt. Getragen vom privaten Verbrauch, der auch dank einer positiven Beschäftigungsentwicklung infolge vergangener Arbeitsmarktreformen an Dynamik gewonnen hat, resultierte für das Gesamtjahr 2017 ein reales BIP-Wachstum von +1,5%. Die Parlamentswahlen im Frühjahr 2018 führten zu einem weiteren Erstarken der Parteien Movimento Cinque Stelle und Lega Nord, die nunmehr zusammen eine Regierung gebildet haben. Der Wille dieser neuen Regierung, ungeachtet fiskalischer Regeln der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (EWWU) gleichzeitig die Ausgaben stark zu erhöhen und die Steuern deutlich zu senken, könnte zu Konflikten mit der EU und zu einem weiteren Ansteigen der bereits hohen italienischen Staatsverschuldung führen. Positiv anzumerken ist, dass die Chefs beider Regierungsparteien – entgegen früherer Äußerungen – einen Austritt Italiens aus der Eurozone nun erklärtermaßen nicht anstreben wollen.

Risk Report (FORTSETZUNG)

Luxemburg

Die absolute Höhe des Exposures erklärt sich hauptsächlich durch die Tochtergesellschaft in Luxemburg, in der zum Teil auch deutsches Firmenkundengeschäft gebucht wird. Die UniCredit Luxembourg S.A. wird am 20. Juli 2018 rechtswirksam auf die HVB verschmolzen.

Entwicklung der schwächeren Euroländer

Die intensiven Spar- und Reformanstrengungen der vormaligen Euro-Krisenländer Spanien und Portugal haben Erfolge gezeigt, was auch zu einer insgesamt verbesserten Einschätzung durch die Kapitalmärkte geführt hat. Insbesondere Spanien ist hier hervorzuheben, das für das Jahr 2017 erneut ein kräftiges Wachstum von gut 3% verzeichnen konnte. Für das Jahr 2018 wird ein nur leicht schwächeres reales BIP-Wachstum erwartet. Neben dem starken Wirtschaftswachstum hat sich in Spanien seit dem Jahr 2015 die Arbeitslosenquote deutlich

reduziert. Des Weiteren zeigt sich eine graduelle, aber anhaltende Verringerung der Staatsverschuldungsquote. Die politische Krise in Zusammenhang mit Sezessionsbestrebungen in Katalonien ist ein Unsicherheitsfaktor, welcher bislang aber noch keine starken Auswirkungen auf die spanische Wirtschaft hat. Der kürzlich erfolgte Regierungswechsel von Mariano Rajoy zu Pedro Sánchez belastet die politische Stabilität Spaniens nicht und könnte im Gegenteil zu einer gewissen Entspannung im Katalonien-Konflikt führen.

Das Portfolio in den schwächeren Euroländern wurde im ersten Halbjahr 2018 weiterhin aktiv, jedoch mit unterschiedlichen Strategien, gesteuert.

Für Griechenland wurde im ersten Halbjahr 2018 weiterhin eine Abbaustrategie verfolgt.

Entwicklung Kreditausfallrisiko-Exposure der Länder/Regionen außerhalb der Eurozone

(in Mio €)

Verteilung nach Ländern/Regionen außerhalb der Eurozone	KREDITAUSFALLRISIKO- EXPOSURE		DAVON EMITTENTENRISIKO HANDELSBUCH	
	30.6.2018	31.12.2017	30.6.2018	31.12.2017
Vereinigtes Königreich	10.979	9.194	275	249
USA	9.202	8.986	258	161
Japan	7.868	1.481	2	0
Schweiz	6.139	5.494	215	142
Asien/Ozeanien (ohne Japan, China, Hongkong)	3.462	3.616	7	25
Türkei	2.554	2.441	22	5
Westeuropa (ohne Schweiz, Vereinigtes Königreich)	2.289	1.788	129	104
China (inklusive Hongkong)	1.780	1.593	0	0
Naher/Mittlerer Osten	1.638	1.686	3	0
Nordamerika (inklusive Off-Shore-Gebieten, ohne USA)	1.520	1.616	47	63
Osteuropa (ohne Euroländer)	1.508	1.416	233	145
Afrika	1.068	1.149	15	10
GUS/Zentralasien (ohne Türkei)	978	1.007	55	86
Mittel-/Südamerika	700	644	39	23
Ohne Länderkennzeichnung	0	15	—	—
HVB Group	51.685	42.126	1.300	1.013

Das Gesamtexposure der Länder/Regionen außerhalb der Eurozone erhöhte sich im ersten Halbjahr 2018 um 9.559 Mio € insbesondere verursacht durch Geschäftszuwachs in Japan.

Brexit

Die möglichen Auswirkungen des Brexits werden durch die HVB Group unter anderem in Bezug auf die zukünftige Entwicklung des Exposures des Vereinigten Königreichs berücksichtigt.

Geopolitische Krisenherde

Aufgrund des anhaltenden Konflikts in der Ostukraine und der schwierigen wirtschaftlichen Lage im ganzen Land bleibt das unbesicherte Geschäft mit ukrainischen Banken weiterhin eingestellt. Die russischen Interventionen in der Ukraine haben zur Fortführung der geltenden EU- und US-Sanktionen mit Auswirkungen auf das grenzüberschreitende Russlandgeschäft geführt. Dies spiegelt sich in der Exposure-Reduzierung wider, da Neugeschäft nur unter der Maßgabe der Einhaltung aller Sanktionen und unter Berücksichtigung der Kundeninteressen nach Einzelfallprüfung ermöglicht wird.

In Syrien und im Irak ist der sogenannte Islamische Staat militärisch weitgehend besiegt worden. Dennoch bleiben beide Staaten in schweren internen Konflikten gefangen.

Die Wirtschaft der Türkei wird vor allem durch die innenpolitischen Entwicklungen seit dem missglückten Putschversuch im Sommer 2016 belastet. Insbesondere die ausländischen Portfolioinvestitionen, die bislang das große Leistungsbilanz-Defizit des Landes finanziert haben, könnten mittelfristig deutlich und nachhaltig zurückgehen, zumal in einem Umfeld allmählich steigender Zinsen in den USA Investitionen in Schwellenländern wie der Türkei allgemein an relativer Attraktivität verlieren dürften.

Die Region Naher/Mittlerer Osten leidet darüber hinaus unter den zunehmenden Spannungen zwischen Saudi-Arabien und dem Iran sowie dem seit Mitte des Jahres 2014 auf ein deutlich niedrigeres Niveau gefallenem Ölpreis. Dies zwingt Saudi-Arabien und die Golfstaaten trotz ihrer beachtlichen fiskalischen Reserven dazu, ihre Staatsausgaben mittelfristig nach unten anzupassen, wodurch sich Unzufriedenheit in der jeweiligen Bevölkerung ergeben könnte. Darüber hinaus ergeben sich politische Risiken aus der Konfrontation zwischen mehreren Golfstaaten einschließlich Saudi-Arabien und Katar.

In der Region Asien/Ozeanien hat die Konfrontation zwischen der nordkoreanischen Führung und den USA für zunehmende Besorgnis gesorgt. Der Beginn tatsächlicher kriegerischer Auseinandersetzungen hätte katastrophale Folgen für die Region, bleibt aber vorerst unwahrscheinlich, zumal sich in jüngerer Zeit Signale der Entspannung zwischen beiden Staaten gezeigt haben.

Finanzderivate

Derivate werden neben der Absicht der Ertragserzielung zur Steuerung von Marktpreisrisiken (insbesondere Zinsänderungs- und Währungsrisiken) aus Handelsaktivitäten eingesetzt und dienen darüber hinaus zur Sicherung von bilanzwirksamen bzw. -unwirksamen Positionen im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung. Derivate bergen neben Marktrisiken auch Kontrahentenrisiken bzw. im Falle der Kreditderivate, die zudem der Steuerung von Kreditrisiken dienen, auch Emittentenrisiken.

Kreditausfallrisikorelevant sind im Wesentlichen die positiven Zeitwerte als Wiederbeschaffungswerte der OTC-Derivate, die den potenziellen Kosten entsprechen, die der HVB Group im Falle des gleichzeitigen Ausfalls aller Kontrahenten entstünden, um die ursprünglich geschlossenen Kontrakte durch wirtschaftlich gleichwertige Geschäfte zu ersetzen.

Auf der Basis dieser Wiederbeschaffungswerte und ohne Berücksichtigung risikoreduzierender Effekte ergab sich für die HVB Group zum 30. Juni 2018 ein maximales Kontrahentenrisiko in Höhe von 59,3 Mrd € (31. Dezember 2017: 59,0 Mrd €).

Entsprechend der bankaufsichtsrechtlichen Regelungen nach Basel III bzw. CRR sowie unter Berücksichtigung der regulatorisch für die HVB zugelassenen Internen-Modelle-Methode (IMM) zur Ermittlung von Kontrahentenrisiken ergeben sich aus dem Derivategeschäft der HVB Group zum 30. Juni 2018 Risikoaktiva aus Kontrahentenrisiken in Höhe von 4,3 Mrd € (31. Dezember 2017: 4,7 Mrd €).

Die nachfolgenden Tabellen liefern detaillierte Informationen insbesondere zu den Nominal- und Zeitwertgrößen des gesamten Derivategeschäfts bzw. Kreditderivategeschäfts der HVB Group.

Risk Report (FORTSETZUNG)

Derivategeschäft

(in Mio €)

	NOMINALVOLUMEN					ZEITWERTE			
	RESTLAUFZEIT			SUMME		POSITIV		NEGATIV	
	BIS ZU 1 JAHR	ÜBER 1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	30.6.2018	31.12.2017	30.6.2018	31.12.2017	30.6.2018	31.12.2017
Zinsbezogene Geschäfte	871.125	881.076	748.355	2.500.556	2.267.118	46.636	48.233	42.137	44.105
Währungsbezogene Geschäfte	259.001	36.916	6.530	302.447	306.464	3.585	3.508	3.961	3.776
Zins-/Währungsswaps	53.727	93.728	41.271	188.726	181.678	6.057	4.405	5.711	3.943
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	43.639	50.254	12.429	106.322	87.385	2.375	2.111	2.839	2.913
Kreditderivate	13.428	19.499	1.415	34.342	40.731	326	385	439	443
– Sicherungsnehmer	6.925	10.482	744	18.151	21.392	77	22	364	420
– Sicherungsgeber	6.503	9.017	671	16.191	19.339	249	363	75	23
Sonstige Geschäfte	8.033	3.974	502	12.509	12.535	350	375	546	529
HVB Group	1.248.953	1.085.447	810.502	3.144.902	2.895.911	59.329	59.017	55.633	55.709

Der nominelle Anteil des derivativen Geschäfts mit einer Restlaufzeit von bis zu drei Monaten betrug zum 30. Juni 2018 insgesamt 715.394 Mio € (davon Kreditderivate anteilig 898 Mio €).

Derivategeschäft nach Kontrahentengruppen

(in Mio €)

	ZEITWERTE			
	POSITIV		NEGATIV	
	30.6.2018	31.12.2017	30.6.2018	31.12.2017
Zentralregierungen und Notenbanken	7.055	7.086	1.287	1.306
Banken	30.382	29.979	32.703	32.737
Finanzinstitute	19.587	19.701	19.906	19.719
Sonstige Unternehmen und Privatpersonen	2.305	2.251	1.737	1.947
HVB Group	59.329	59.017	55.633	55.709

Zusammenfassung und Ausblick

Die Bank hat in ihrer Geschäftsstrategie einen starken Fokus auf Wachstum bei gleichzeitiger Risikobeherrschung gelegt. Es ist unverändert das Ziel, ein unterdurchschnittlich riskantes Kreditportfolio innerhalb der relevanten Peer Group beizubehalten.

Das für das Gesamtjahr 2018 angestrebte Wachstum bleibt aufgrund des starken Wettbewerbs unter Banken und des nach wie vor schwierigen Marktumfelds weiterhin herausfordernd.

Trotz eines weiterhin erwarteten globalen Wirtschaftswachstums gibt es unverändert zahlreiche Unsicherheiten wirtschaftlicher und geopolitischer Natur, die bei der Prüfung des gesamtwirtschaftlichen Umfelds zu berücksichtigen sind.

2 Marktrisiko

Das ökonomische Kapital für Marktrisiken der HVB Group, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten, liegt bei 2.127 Mio € und hat sich gegenüber dem Wert per 31. Dezember 2017 (2.340 Mio €) aufgrund von vierteljährlich durchgeführten Kalibrierungsanpassungen leicht reduziert.

Auf aggregierter Basis ergaben sich im Jahresablauf für die Handelsbestände in der HVB Group die in der nachfolgenden Tabelle aufgezeigten Marktrisiken.

Marktrisiko der Handelsbuchaktivitäten der HVB Group (Value at Risk, Konfidenzniveau 99,00%, Haltedauer 1 Tag)

(in Mio €)

	DURCHSCHNITTSWERTE					STICHTAGSWERTE	
	2018	2. QUARTAL 2018	1. QUARTAL 2018	4. QUARTAL 2017	3. QUARTAL 2017	30.6.2018	31.12.2017
Credit-Spread-Risiken	4	4	5	6	6	3	6
Zinsbezogene Geschäfte	4	5	4	4	4	4	5
Währungsbezogene Geschäfte	2	2	3	2	3	2	3
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte ¹	3	3	3	3	2	3	3
HVB Group²	6	7	6	7	7	8	7

1 Inklusive Rohwarenrisiken.

2 Aufgrund des Diversifikationseffekts zwischen den Risikokategorien ist das Gesamtrisiko geringer als die Summe der Einzelrisiken.

Die aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen, aufgeteilt auf die relevanten Risikomaße, werden nachfolgend für die vergangenen zwölf Monate dargelegt.

Aufsichtsrechtliche Kapitalanforderungen der HVB Group

(in Mio €)

	30.6.2018	31.3.2018	31.12.2017	30.9.2017	30.6.2017
Value at Risk	74	62	90	104	143
Stressed Value at Risk	289	272	251	285	284
Incremental Risk Charge	281	301	319	249	268
Marktrisiko-Standardansatz	17	17	16	20	1
CVA Value at Risk	12	19	29	31	37
Stressed CVA Value at Risk	79	87	153	150	148
CVA-Standardansatz	30	26	27	33	32

Die seit September 2017 gemeldeten erhöhten regulatorischen Kapitalanforderungen im Marktrisiko-Standardansatz der HVB Group ergeben sich durch die Erweiterung um spezifische Zinsänderungsrisiken für Fonds sowie durch Fremdwährungsrisiken für Tochtergesellschaften und Fonds der HVB.

Neben den, für die aufsichtsrechtliche Meldung relevanten, Marktrisiken entstehen weitere Marktrisiken aus Bankbuchpositionen. Zur Risikosteuerung werden alle marktrisikotragenden Geschäfte des Handels- sowie Bankbuchs der HVB Group zusammengefasst. Der Großteil der Marktrisiken ergibt sich aus Positionen des Geschäftsbereichs CIB der HVB Group.

Marktrisiko der Handels- und Bankbuchaktivitäten der HVB Group (Value at Risk, Konfidenzniveau 99,00%, Haltedauer 1 Tag)

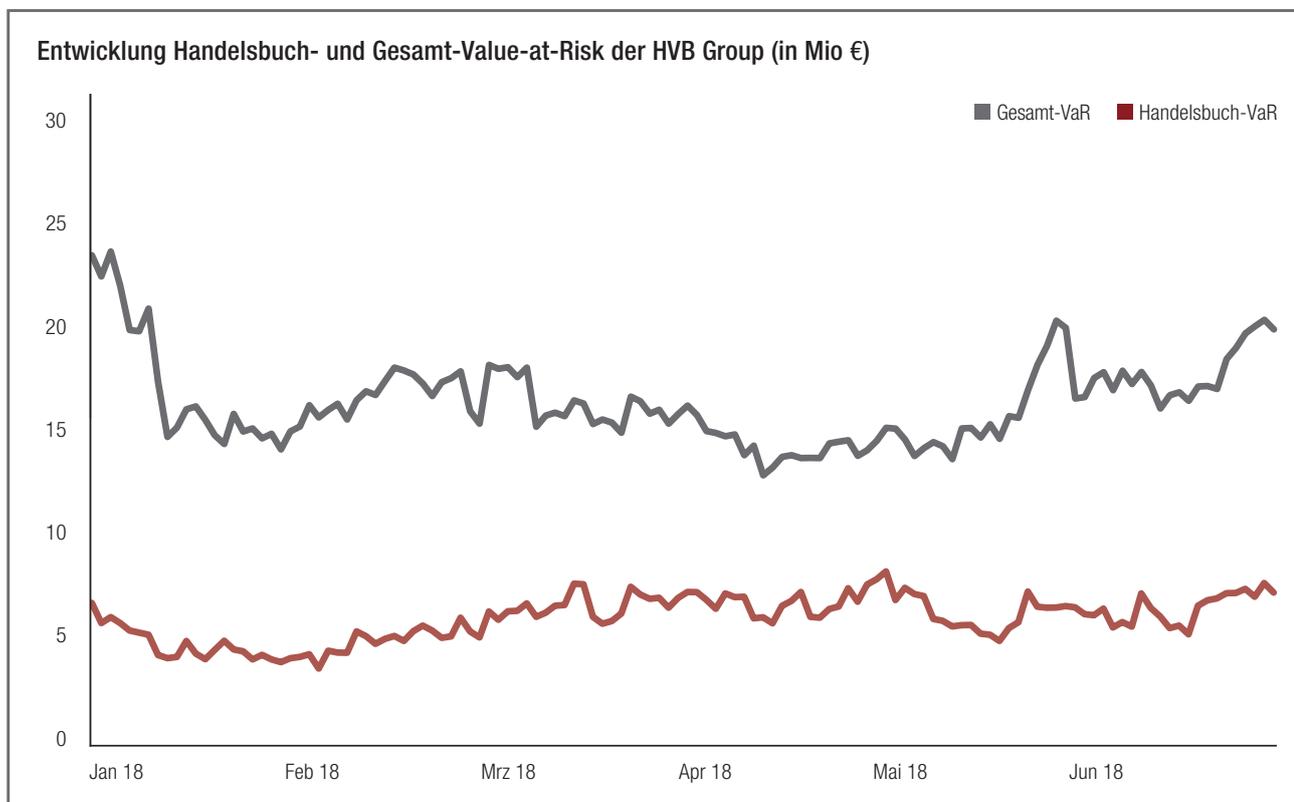
(in Mio €)

	DURCHSCHNITTSWERTE					STICHTAGSWERTE	
	2018	2. QUARTAL 2018	1. QUARTAL 2018	4. QUARTAL 2017	3. QUARTAL 2017	30.6.2018	31.12.2017
Credit-Spread-Risiken	18	16	20	21	23	17	21
Zinsbezogene Geschäfte	5	6	4	5	6	6	5
Währungsbezogene Geschäfte	4	4	5	6	8	4	6
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte ¹	3	3	3	3	2	3	3
HVB Group²	17	16	17	21	22	20	24

1 Inklusive Rohwarenrisiken.

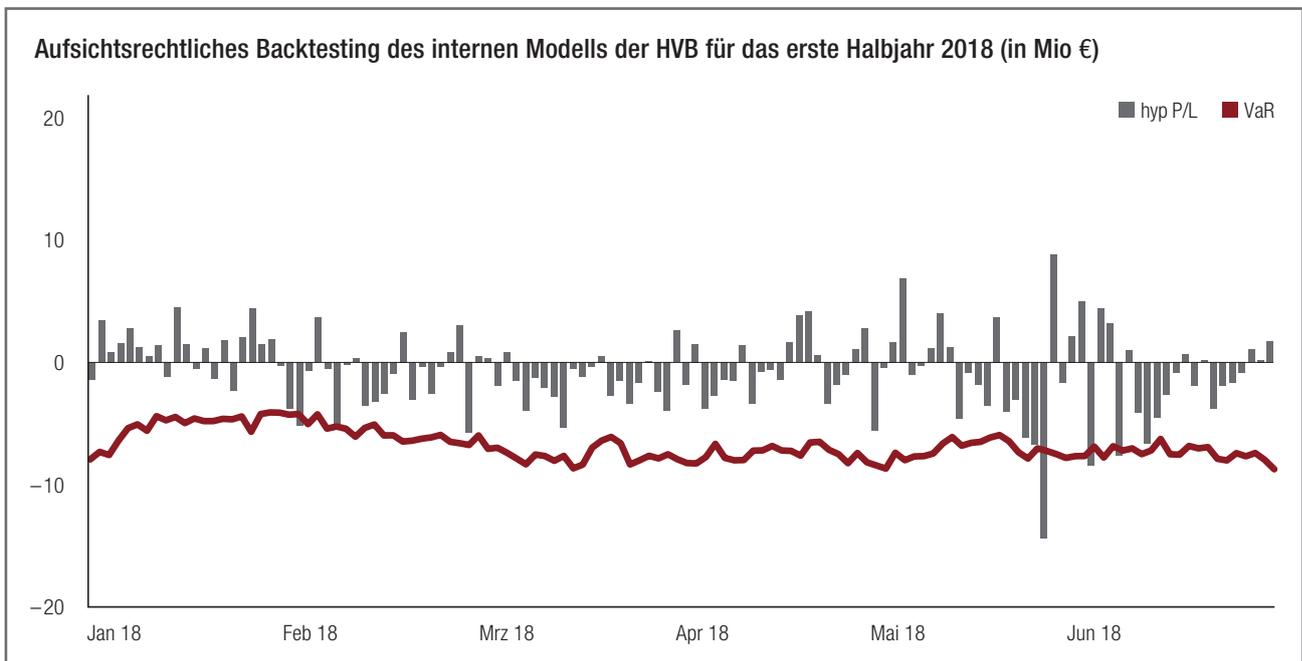
2 Aufgrund des Diversifikationseffekts zwischen den Risikokategorien ist das Gesamtrisiko geringer als die Summe der Einzelrisiken.

Risk Report (FORTSETZUNG)



Der Gesamt-Value-at-Risk (Gesamt-VaR) der HVB Group zeigt den VaR-Verlauf der Marktpreisrisiken aus Handels- und Bankbuchpositionen. Der Handelsbuch-VaR stellt die Entwicklung des VaR im Handelsbuch dar. Der Rückgang des Gesamt-VaR im Januar 2018 ist

hauptsächlich auf beständigere Marktkonditionen zurückzuführen. Der Handelsbuch-VaR-Verlauf zeigt im Jahr 2018 eine relativ stabile Risikoentwicklung.



Die Prognosegüte der VaR-Messmethodik wird durch ein regelmäßiges Backtesting überprüft, bei dem die errechneten aufsichtsrechtlichen VaR-Werte mit der Änderung des hypothetischen Portfoliowertes (hyp P/L) verglichen werden. Im ersten Halbjahr 2018 traten vier meldepflichtige Backtesting-Ausreißer auf. An diesen Tagen war der hypothetische Verlust größer als der prognostizierte VaR-Wert (siehe Grafik „Aufsichtsrechtliches Backtesting des internen Modells der HVB für das erste Halbjahr 2018“). Einer dieser Ausreißer (Mitte Februar 2018) wurde von starken Marktbewegungen im Bereich langfristiger Zinsraten verursacht. Die drei Weiteren kamen hauptsächlich durch signifikant erhöhte Bonitätsaufschläge für Italien und für italienische Banken zustande.

Die HVB verwendet zur Modellvalidierung neben dem Backtesting anhand der hypothetischen Wertänderung auch ein Backtesting basierend auf der Änderung des tatsächlichen Portfoliowertes. Im ersten Halbjahr 2018 gab es eine Überschreitung, im Wesentlichen verursacht von regulären Bewertungsanpassungen.

Neben dem Backtesting wird die Qualität des Modells durch weitergehende Verfahren regelmäßig überprüft. Dabei werden sowohl die Eignung der Modellierung als auch die verwendeten Risikofaktoren untersucht und bei Bedarf angepasst. Risiken, die nur unzulänglich modelliert werden können, werden regelmäßig überwacht und bei entsprechender Wesentlichkeit limitiert.

Entsprechend den aufsichtsrechtlichen Vorgaben wird monatlich die Veränderung des Zeitwerts des Bankbuchs bei einem plötzlichen und unerwarteten Zinsschock von +/-200 BP den aufsichtsrechtlich anrechenbaren Eigenmitteln der Bank gegenübergestellt. Diese Auswertung erfolgt mit und ohne Berücksichtigung der Hedge-Wirkung aus dem Modellbuch Eigenmittel. Zum 30. Juni 2018 ergibt sich bei der Berechnung des Barwerts unter Berücksichtigung der Zinsschocks aus Managementsicht ein Eigenkapitalbedarf von 0% (31. Dezember 2017: 0%). Dagegen wird bei der Berechnung aus regulatorischer Sicht eine Eigenkapitalbelastung von 10,1% bei einer Erhöhung der Zinsen um 200 BP ersichtlich (31. Dezember 2017: 8,4%). Die HVB Group befindet sich deutlich unterhalb der vorgegebenen 20% Marke (bezogen auf die Eigenkapitalbelastung), ab welcher die Bankenaufsicht von einem Kreditinstitut mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko ausgeht. In diesen Zahlen sind die Positionen der HVB sowie die Positionen der wesentlichen Konzerngesellschaften enthalten. Kundenmargen sind nicht berücksichtigt.

Ergänzend zur barwertigen Sicht wird monatlich eine Simulation des Zinsüberschusses im Bankbuch für die HVB Group durchgeführt. Der Schwerpunkt dieser Analyse bezieht sich auf die Auswirkungen von Zinsänderungen auf den Nettozinsertrag, welcher die Differenz zwischen den Einnahmen aus zinssensitiven Vermögenswerten und den Kosten aus zinssensitiven Verbindlichkeiten darstellt. Ein Beispiel für die Steuerung der Sensitivität des Nettozinsertrags ist ein paralleler +100 Basispunkte (BP)-Zinsschock. Dieser gibt einen Hinweis darauf wie sich der Zinsschock auf das Zinsergebnis in den nächsten 12 Monaten auswirkt, falls ein solcher Schock eintreten sollte. Unter der Annahme einer unveränderlichen Bilanz, das heißt dass die Bilanzpositionen in diesem Zeitraum konstant bleiben und das ablaufende Geschäft mit gleichen Produktspezifika innerhalb dieses Zeithorizonts reinvestiert wird, würde sich das Zinsergebnis um 175 Mio € erhöhen (31. Dezember 2017, +100 BP: 147 Mio €). Berücksichtigt werden ebenfalls Annahmen zur Elastizität von Sicht- und Spareinlagen. Ein paralleler Zinsschock von -30 BP für Geschäfte in Euro und restliche Fremdwährungen in Kombination mit einem -100 BP-Zinsschock für Fremdwährungen in US-Dollar und britischem Pfund würde das Nettozinsergebnis für denselben Zeitraum um -133 Mio € (31. Dezember 2017, -30/-100 BP: -77 Mio €) verringern. Abhängig von der vertraglichen Vereinbarung mit dem Kunden kann bei kommerziellen Bankprodukten ein Floor von 0,0% angewandt werden. In dem Fall würde der Zinsschock von -30/-100 BP nicht vollständig berücksichtigt.

Die daraus resultierende Sensitivitätsanalyse erfolgte auf Basis des geplanten Zinsüberschusses für das Geschäftsjahr 2018. Die sich unterscheidenden Ergebnisveränderungen zum Jahresende können mit den sich geänderten Positionen der Bank und dem anhaltenden Niedrigzinsumfeld begründet werden.

Darüber hinaus werden regelmäßig zusätzliche Stresstest-Szenarien durchgeführt, um das Basisrisiko (resultierend aus der ungleichmäßigen Korrelation von Kreditvergabebezinsen und -aufnahmezinsen für verschiedene Instrumente und Produkte) und nicht-parallele Schocks einzuschätzen. Modellannahmen fließen ebenfalls in die Analyse mit ein. Dies betrifft insbesondere Produkte mit unbekanntem und/oder undefinierten Laufzeiten und inkludierten Optionen. Das Zinsrisiko dieser Produktarten im Bankbuch wird auf Basis von Annahmen und Analysen des Kundenverhaltens im Kredit- und Einlagengeschäft gemessen.

Das Hauptziel der Strategie im Zinsänderungsrisiko im Bankbuch ist die Reduzierung der Volatilität des Nettozinsertrags über mehrere Jahre hinweg. Die Strategie beinhaltet weder die Absicht einer richtungsweisenden Positionierung noch eines Ermessungsspielraums um zusätzliche Erträge zu generieren, sofern sie nicht von den zuständigen Gremien genehmigt und entsprechend separat überwacht werden. Die einzige Ausnahme gilt hier für jene Funktionen, welche berechtigt sind die Zinspositionen innerhalb der genehmigten Limite zu führen. Die Strategie des Managements für die strukturelle Inkongruenz zwischen nicht zinstragenden Vermögenswerten und unverzinslichen Verbindlichkeiten (freie Mittel) zielt darauf ab, den Ausgleich zwischen einem stabilen Ertragsfluss über mehrere Jahre hinweg und den Opportunitätskosten eines festen Zinssatzes zu schaffen. Die Zinsrisiko-Managementstrategie berücksichtigt die potenziellen Auswirkungen von vorzeitigen Rückzahlungen, welche auf historischen Daten basieren, sowie Trendanalysen. Das Risiko der vorzeitigen Rückzahlungen im deutschen Hypothekenbankgeschäft ist getrieben von der Höhe der Zinssätze und vom Verhalten der Kunden, unabhängig von der Höhe des Zinssatzes. Die zinssensitiven vorzeitigen Rückzahlungen sind auf dem aktuellen Zinsniveau eher gering und werden durch Swaptions abgesichert. Die nicht zinssensitiven vorzeitigen Rückzahlungen werden über Cashflow-Anpassungen berücksichtigt.

Marktliquiditätsrisiko

Das Marktliquiditätsrisiko bezieht sich auf die Gefahr, dass die Bank Verluste aufgrund der Veräußerung von Vermögenswerten erleidet, die nur mit Abschlägen am Markt liquidiert werden können. Im Extremfall könnte die HVB Group nicht in der Lage sein, einen solchen Wert zu veräußern, da nicht ausreichend Liquidität am Markt angeboten wird oder die Bank eine Position hält, welche gemessen am Marktumsatz zu groß ist.

Eine verstärkte Volatilität der Finanzmärkte könnte zudem dazu führen, dass es für die HVB Group schwieriger wird, bestimmte Vermögenswerte und Engagements zu bewerten. Eine weitere Folge könnten signifikante Änderungen der Zeitwerte solcher Vermögenswerte und Engagements sein, die sich als erheblich niedriger erweisen könnten als die aktuellen oder geschätzten Zeitwerte. Sämtliche dieser Faktoren könnten die HVB Group zwingen, Wertberichtigungen oder Abschreibungen vorzunehmen, was sich negativ auf die finanzielle Lage und das operative Ergebnis auswirken würde.

Zusammenfassung und Ausblick

Wie schon in den ersten sechs Monaten des Jahres 2018 wird auch für das Gesamtjahr 2018 angestrebt, Finanzmarkt-Handelsgeschäfte auf marktrisikofreies Kundengeschäft zu konzentrieren. Die HVB Group wird weiterhin in die Entwicklung und Implementierung elektronischer Vertriebsplattformen für die Handelsgeschäftsaktivitäten investieren.

3 Liquiditätsrisiko

Kurzfristiges Liquiditätsrisiko

Für das kurzfristige Liquiditätsrisiko haben wir im Rahmen unseres Limitsystems per Ultimo Juni 2018 für das 3-Monats-Laufzeitband einen positiven Gesamtsaldo von 28,1 Mrd € (30. Juni 2017: 30,5 Mrd €) in der HVB Group ausgewiesen. Der Bestand an frei verfügbaren zentralbankfähigen Wertpapieren, die am folgenden Bankarbeitstag zum Ausgleich unerwarteter Liquiditätsabflüsse eingesetzt werden können, belief sich zum Ende des ersten Halbjahres 2018 auf 19,2 Mrd € (30. Juni 2017: 20,6 Mrd €).

In die Kalkulation unserer Stresstests werden institutsindividuelle, marktweite und kombinierte Szenarien einbezogen. Die Berechnungen zum Ende des ersten Halbjahres 2018 ergaben, dass die verfügbaren Liquiditätsreserven den Refinanzierungsbedarf über den jeweils geforderten Mindestzeitraum hinaus decken.

Die Berechnung der Liquidity Coverage Ratio (LCR) soll der Sicherstellung der kurzfristigen Zahlungsfähigkeit eines Instituts unter der Annahme eines akuten Stressszenarios über einen Zeithorizont von 30 Kalendertagen dienen. Die zum 30. Juni 2018 gültige Anforderung von mindestens 100% wird in der HVB mit einem Wert von über 100% deutlich übertroffen.

Refinanzierungsrisiko

Das Refinanzierungsrisiko der HVB Group war aufgrund einer breiten Refinanzierungsbasis in Bezug auf Produkte, Märkte und Investorengruppen auch im ersten Halbjahr 2018 gering. Damit war eine im Rahmen unseres Limitsystems in Volumen und Laufzeit angemessene Refinanzierung unseres Aktivgeschäfts jederzeit gegeben. Bis Ende Juni 2018 wurde seitens der HVB Group ein Volumen von 3,8 Mrd € (30. Juni 2017: 11,0 Mrd € inklusive 5,6 Mrd € gezielte längerfristige Refinanzierungsgeschäfte II der EZB, GLRG-II) längerfristig refinanziert. Wir erwarten auch für die Zukunft keine wesentlichen Liquiditätsrisiken. Unsere Pfandbriefe stellen mit ihrer besonderen Bonität und Liquidität unverändert ein wichtiges Refinanzierungsinstrument dar.

Zusammenfassung und Ausblick

Es bestehen weiterhin sicherheits-, geld- und wirtschaftspolitische Unsicherheiten weltweit, insbesondere resultierend aus den fortdauernden geopolitischen Konflikten im arabischen Raum und auf der koreanischen Halbinsel, sowie den gestiegenen weltweiten handelspolitischen Spannungen und den wachsenden politischen Unsicherheiten innerhalb der EU.

Des Weiteren können die gesamten Auswirkungen des bevorstehenden endgültigen Ausscheidens Großbritanniens aus der Europäischen Union noch nicht definitiv abgeschätzt werden.

Inwieweit und in welcher Stärke die Finanzmärkte auf die gesamten Entwicklungen reagieren werden, ist nicht absehbar.

Die HVB Group konnte sich auch im ersten Halbjahr 2018 in einem anspruchsvollen Marktumfeld gut behaupten. Als hierzu beitragende Faktoren sind unter anderem unsere gute Liquiditätsausstattung, die solide Finanzstruktur und die getroffenen Maßnahmen zur Liquiditätssteuerung zu nennen.

In diesem Zusammenhang gehen wir weiterhin von einer komfortablen Liquiditätsausstattung aus. Unsere vorausschauende Risikoquantifizierung und regelmäßige Szenarioanalysen bleiben hierfür auch zukünftig wichtige Parameter.

4 Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko der HVB Group wird für die HVB und die wesentlichen Tochtergesellschaften, namentlich HVB Immobilien AG, UniCredit Luxembourg S.A. und UniCredit Leasing GmbH (inklusive Tochterunternehmen) durch ein internes Modell nach dem Advanced Measurement Approach (AMA-Modell) berechnet. Für alle weiteren kleineren Tochtergesellschaften wird der Standardansatz verwendet.

Das AMA-Modell basiert im Besonderen auf internen und externen Verlustdaten. Die Verlustverteilungen werden dabei pro Modellrisikokategorie bestimmt. Eine Modellrisikokategorie ergibt sich aus der Kombination der Baseler Verlustereigniskategorie und der Produktkategorie des Verlustereignisses. Szenariodaten werden verwendet, um die Daten im seltenen, aber extremen Auswirkungsbereich zu komplettieren. Die Aggregation der einzelnen Datenquellen erfolgt durch die Anwendung des Bayesschen Ansatzes auf die Parameter der Verlustverteilung pro Modellrisikokategorie.

Der VaR wird durch eine Monte-Carlo-Simulation ermittelt. Dabei werden Korrelationen zwischen den Modellrisikokategorien sowie risikomindernde Maßnahmen, wie Versicherungen, berücksichtigt. Abschließend wird der VaR durch die internen Kontroll- und Geschäftsumfeldfaktoren angepasst.

Das ökonomische Kapital für operationelle Risiken wird durch das interne AMA-Modell für die HVB Group gesamthaft ermittelt und anschließend durch einen risikosensitiven Allokationsmechanismus auf die HVB und deren AMA-Tochtergesellschaften verteilt.

Die Modellentwicklung erfolgt durch die UniCredit S.p.A. Die Berechnungsergebnisse werden regelmäßig durch die HVB auf ihre Plausibilität überprüft und das Modell auf seine Angemessenheit validiert.

Informationstechnologie (IT)

Die IT-Services für die HVB werden im Wesentlichen durch die UniCredit Services S.C.p.A. erbracht. Die Informations- und Kommunikationstechnologie (Information and Communication Technology, ICT) Management Prozesse der HVB erfordern kontinuierliche Anpassungen im internen Kontrollsystem (IKS) für die IT, um unter anderem

alle wesentlichen IT-Risiken innerhalb der ICT Management Prozesse angemessen überwachen und steuern zu können. Hierzu gehören auch die Prozesse, die im Bereich IT-Infrastruktur von der UniCredit Services S.C.p.A. an die Value Transformation Services (V-TS; Gemeinschaftsunternehmen von IBM und UniCredit Services S.C.p.A.) weiterverlagert und für gesonderte Kontrollen im HVB IKS definiert wurden. Zudem wird das Kontrollsystem durch regelmäßige Identifizierung von Verbesserungspotenzialen und Erkenntnissen aus Prüfungen bei Bedarf angepasst.

Business Continuity Management, IT Service Continuity Management & Krisenmanagement

Das Business Continuity-, IT Service Continuity- und Krisenmanagement hat über erfolgreich bewältigte kritische Störungen die Effektivität und Angemessenheit nachgewiesen, so dass Auswirkungen für die HVB minimiert werden konnten. Mehrere erfolgreich durchgeführte Notfalltests zeigten, dass die Ausführung der kritischen Geschäftsprozesse auch im Notfall funktioniert. Darüber hinaus wird die Absicherung gegen Notfälle fortlaufend an neue Bedrohungslagen angepasst. Die Angemessenheit bzw. Funktionsfähigkeit des Krisenmanagements wurde zusätzlich durch eine Krisenübung im ersten Halbjahr 2018 nachgewiesen.

Rechtsrisiken und Compliance-Risiken

Rechtsrisiken, als Unterkategorie operationeller Risiken, sind definiert als die Möglichkeit von Verlusten, Schäden oder Kosten bedingt durch die Unkenntnis der aktuellen Rechtslage oder die verzögerte Reaktion auf Rechtsveränderungen, eine unzureichende und/oder mangelhafte Rechtsanwendung oder die nicht vorhersehbare Änderung der Rechtsprechung und/oder Rechtsauslegung durch Behörden.

Das Management der rechtlichen Risiken erfolgt durch den Bereich Legal, Corporate Affairs & Documentation für Rechtsthemen aller Bereiche der HVB. Ausnahmen sind die Rechtsgebiete Steuerrecht, Arbeitsrecht (diesbezüglich lediglich Rechtsstreitigkeiten), Datenschutz sowie die unter dem Begriff Compliance gefassten Rechtsgebiete, welche jeweils von den zuständigen Fachabteilungen betreut werden.

Compliance-Risiko ist definiert als bestehendes oder künftiges Ertrags- oder Kapitalrisiko infolge von Verletzungen oder der Nichteinhaltung von Gesetzen, Vorschriften, Rechtsvorschriften, Vereinbarungen, vorgeschriebenen Praktiken oder ethischen Standards. Es kann zu Geldstrafen, Schadensersatz und/oder zur Nichtigkeit von Verträgen führen und den Ruf eines Instituts schädigen.

Grundsätzlich ist das Management der Compliance-Risiken Aufgabe des Vorstands der Bank. Er hat gemäß §25a Kreditwesengesetz (KWG) für eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation zu sorgen, die insbesondere ein wirksames Risikomanagement, das auch ein IKS umfasst, beinhaltet. Teil des IKS ist die Compliance-Funktion, die den Vorstand dabei unterstützt, die Compliance-Risiken zu managen.

Eine Compliance-Funktion wird sowohl in den Mindestanforderungen für Compliance (MaComp) als auch in den MaRisk gefordert, die jeweils auch Anforderungen an ihre Ausgestaltung regeln. In der HVB sind beide Funktionen im Bereich Compliance vereint, um einen einheitlichen Ansatz zu gewährleisten. Auch die Geldwäsche- und Betrugsprävention sowie die Prävention vor Verstößen gegen Finanzsanktionen und Embargo sind dem Bereich Compliance zugeordnet. Somit ist eine übergreifende Risikobetrachtung sichergestellt. Tax Compliance (Einhaltung von Steuervorschriften) wird wegen seiner hohen spezifischen Fachlichkeit ausschließlich vom Bereich Tax Affairs innerhalb der CFO-Organisation gesteuert und weiterentwickelt.

Rechtliche Risiken

Die HVB und andere zur HVB Group gehörende Gesellschaften sind an diversen rechtlichen Verfahren beteiligt. Nachfolgend werden Verfahren gegen die HVB bzw. andere zur HVB Group gehörende Gesellschaften, die einzeln oder in den jeweiligen Themengebieten gemeinsam, einen Streitwert von mehr als 50 Mio € haben oder aus anderen Gründen für die HVB von wesentlicher Bedeutung sind, zusammenfassend dargestellt.

Die Nichteinhaltung von in Vielzahl vorhandener rechtlicher und aufsichtsrechtlicher Vorgaben, kann zu gerichtlichen und behördlichen Verfahren oder Untersuchungen sowie zu Schadensersatzansprüchen, Bußgeldern oder anderen Geldstrafen zu Lasten der HVB und/oder anderer zur HVB Group gehörender Gesellschaften führen.

In vielen Fällen, insbesondere in Strafverfahren und behördlichen Verfahren sowie bei der Geltendmachung von unbezifferten Ansprüchen, sind der Ausgang der Verfahren und die Höhe potenzieller Belastungen der Bank mit erheblicher Unsicherheit behaftet. Für alle Verfahren, bei denen die Höhe eines potenziellen Verlusts verlässlich geschätzt werden kann und ein solcher Verlust als wahrscheinlich angesehen wird, sind unter Berücksichtigung der jeweiligen Umstände angemessene Rückstellungen gebildet worden, die mit den bei der HVB Group angewandten Rechnungslegungsvorschriften nach IFRS übereinstimmen.

VIP 4 Medienfonds

Zahlreiche Anleger des Medienfonds VIP 4 GmbH & Co. KG, denen die Bank Darlehen zur Finanzierung ihrer Beteiligung ausgereicht hat, haben Klage gegen die HVB erhoben. Die Kläger fühlen sich im Rahmen des Abschlusses der Darlehensverträge von der HVB nur unzureichend über die Fondsstruktur und damit zusammenhängende steuerliche Folgen beraten. Mit der überwiegenden Zahl der Kläger wurde eine vergleichsweise Einigung erzielt. Die Frage, ob die Bank im Rahmen der Prospekthaftung haftet, ist Gegenstand eines Verfahrens nach dem Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetz (KapMuG), das am Oberlandesgericht München anhängig ist, und betrifft nur noch wenige Streitfälle.

Geschlossene Fonds

Anleger haben Klagen gegen die Bank erhoben und machen geltend, im Rahmen der Kapitalanlage in geschlossene Fonds von der Bank nur unzureichend beraten worden zu sein. Insbesondere werfen sie der Bank vor, nicht oder nicht ausreichend über der Bank zugeflossene Rückvergütungen aufgeklärt bzw. anhand eines fehlerhaften Prospekts beraten worden zu sein. Die Fragen der korrekten und ausreichenden Aufklärung eines Kunden sowie Fragen der Verjährung und damit die Erfolgsaussichten in einem Prozess hängen von individuellen Umständen des Einzelfalls ab und können daher regelmäßig nur schwer prognostiziert werden. Soweit diese Verfahren streitig entschieden werden, hat die Erfahrung aus der Vergangenheit gezeigt, dass die damit befassten Gerichte überwiegend zu Gunsten der HVB entschieden haben.

Finanzierungen zum Erwerb von Immobilien

Eine Reihe von Kunden bestreitet eine Zahlungsverpflichtung aus von ihnen aufgenommenen Immobilienfinanzierungen, weil sie der Ansicht sind, bei Abschluss der Finanzierung von der Bank nur unzureichend über die Werthaltigkeit des von ihnen erworbenen Objekts und/oder die zu erwartende Miete aufgeklärt worden zu sein. In den letzten Jahren wurden nur noch vereinzelt neue Klagen erhoben. Aufgrund der bisherigen Erfahrungen geht die Bank davon aus, dass nennenswerte Risiken hieraus nicht zu erwarten sind.

Derivatgeschäfte

Die Zahl von Kunden, die sich über unzureichende Aufklärung beim Abschluss von Derivatgeschäften beschwerten oder diesbezügliche Klagen gegen die Bank erheben, ist rückläufig. In den erhobenen Beschwerden und den anhängigen Klagen wird im Wesentlichen geltend gemacht, dass die Bank nicht ausreichend über die mit dem Geschäft einhergehenden Risiken aufgeklärt und insbesondere nicht auf einen eventuell vorhandenen anfänglich negativen Marktwert des Derivatprodukts hingewiesen habe. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass für die Bewertung der Risiken die Charakteristika des individuellen Produkts und die Umstände des jeweiligen Einzelfalls entscheidend sind. Dabei spielen die Frage der Verjährung, der wirtschaftlichen Erfahrung und der Risikobereitschaft des Kunden sowie der Inhalt der konkreten Anlageberatung eine entscheidende Rolle.

Verfahren mit Bezug zu Kapitalertragssteuerguthaben

Am 31. Juli 2014 hat der Aufsichtsrat der HVB seine internen Untersuchungen zu den sogenannten „cum-ex“ Geschäften (Wertpapiergeschäfte in zeitlicher Nähe zum Dividendenstichtag und Kapitalertragssteuer-Anrechnungen auf Dividenden deutscher Aktien) abgeschlossen. Die Ergebnisse der Untersuchung des Aufsichtsrats wiesen darauf hin, dass die von der Bank erlittenen Verluste auf ein Fehlverhalten Einzelner in der Vergangenheit zurückzuführen sind. Auf Veranlassung des Aufsichtsrats wurde gegen drei einzelne ehemalige Vorstandsmitglieder Schadensersatzklagen erhoben, während der Aufsichtsrat für ein Vorgehen gegen amtierende Vorstandsmitglieder keinen Anlass sieht. Die Klageverfahren sind noch anhängig.

Darüber hinaus wurden durch die Staatsanwaltschaften Frankfurt/Main, Köln und München Ermittlungsverfahren gegen derzeitige oder frühere Mitarbeiter der HVB eingeleitet mit dem Ziel die gegen diese erhobenen Vorwürfe wegen angeblicher Steuerhinterziehungsdelikte zu überprüfen. Die HVB kooperierte – und kooperiert weiterhin – mit den genannten Staatsanwaltschaften, die Straftaten im Hinblick auf mögliche Steuerhinterziehungen im Zusammenhang mit cum-ex Geschäften der HVB untersuchen, welche die HVB selbst als auch einen früheren Kunden der HVB betreffen. Die Verfahren in Köln gegen die HVB und ihre früheren Mitarbeiter wurden im November 2015 beendet, unter anderem durch die Zahlung einer Geldbuße von 9,8 Mio €. Die gegen die HVB eingeleiteten Ermittlungen der Generalstaatsanwaltschaft Frankfurt/Main wurden gemäß § 30 des Ordnungswidrigkeitengesetzes im Februar 2016 durch Zahlung einer Geldbuße von 5 Mio € beendet. Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft München gegen die HVB wurden ebenfalls im April 2017 mit einer Verfallsentscheidung in Höhe von 5 Mio € rechtskräftig abgeschlossen. Gegenwärtig sind alle Strafverfahren gegen die HVB beendet.

Die derzeit von Münchner Steuerbehörden durchgeführte reguläre Betriebsprüfung umfasst auch weitere Geschäfte in Dividendenwerten rund um den Dividendenstichtag im Zeitraum von 2009 bis 2012. Die Bank hat in diesem Zeitraum unter anderem Wertpapierleihegeschäfte mit verschiedenen inländischen Gegenparteien abgeschlossen, die auch Aktientransaktionen um den Dividendenstichtag umfasst haben. Ob und unter welchen Umständen aus den Geschäften um den Dividendenstichtag Steuern angerechnet oder erstattet werden können und welche Folgen sich für die HVB bei Ablehnung einer steuerlichen Anerkennung ergeben könnten, ist derzeit offen. Dies gilt auch für die nach der derzeitigen regulären Betriebsprüfung liegenden Jahre 2013 bis 2015. Es ist nicht auszuschließen, dass die HVB in diesem Zusammenhang Steuerforderungen der zuständigen Steuerbehörden oder zivilrechtlichen Ansprüchen Dritter ausgesetzt sein könnte. Die HVB ist in diesen Angelegenheiten in ständigem Austausch mit den zuständigen Aufsichts- und Steuerbehörden. Die HVB hat angemessene Rückstellungen gebildet.

Einzelverfahren Schadensersatz

Ein Kunde klagt gegen die HVB vor dem Landgericht (LG) Frankfurt auf Schadensersatz in Höhe von 232 Mio € aus den folgenden Gründen: Im Jahr 2010 wurde die HVB vom Oberlandesgericht (OLG) Frankfurt wegen fehlerhafter Handhabung eines Wechsels verurteilt, einem Kunden Schadensersatz in Höhe von 4,8 Mio € zu leisten und zusätzlich weitere Schäden des Kunden aus diesem Schadensfall zu ersetzen. Im Jahr 2011 erhob der Kunde Klage vor dem LG Frankfurt gegen die HVB auf Ersatz von Folgeschäden aus entgangenem Gewinn in Höhe von 33,7 Mio € und hat diese Klage zunächst erweitert auf 51,54 Mio € und zuletzt auf 232 Mio €. Mit Urteil vom 31. August 2017 hat das LG Frankfurt die Klage zurückgewiesen und ist der Meinung der HVB gefolgt, dass die Klage unbegründet und die vom Kläger aufgeführten Begründungen nicht nachvollziehbar sind. Zwischenzeitlich hat der Kläger gegen das Urteil Berufung zum OLG Frankfurt eingelegt und die Klage auf 232 Mio € erweitert.

Vorgänge im Zusammenhang mit finanziellen Sanktionen

In der Vergangenheit haben Verletzungen von US-Sanktionen dazu geführt, dass bestimmte Finanzinstitute, abhängig von den konkreten Umständen des Einzelfalls, Vergleiche abgeschlossen und beträchtliche Zahlungen von Bußgeldern und Strafen an verschiedene US-Behörden geleistet haben, unter ihnen das Amt zur Kontrolle von Auslandsvermögen des US-Finanzministeriums (US Treasury Department's Office of Foreign Assets Control, „OFAC“), das US-Justizministerium (US Department of Justice, „DOJ“), der Bezirksstaatsanwalt von New York (New York State District Attorney, „NYDA“), die US-Notenbank (US Federal Reserve, „Fed“) und das New York Department of Financial Services („DFS“).

Im März 2011 erhielt die HVB einen Vorladungs- und Beweismittelvorlagebeschluss (subpoena) des NYDA in Bezug auf frühere Transaktionen unter Beteiligung bestimmter iranischer Rechtsträger, die von der OFAC auf Sanktionslisten benannt sind, und diesen nahestehenden Unternehmen. Im Juni 2012 hat das DOJ eine Untersuchung eingeleitet, die im Zusammenhang mit OFAC-Regeln die Einhaltung von gesetzlichen Bestimmungen durch die HVB und ihrer Tochtergesellschaften im Allgemeinen zum Gegenstand hat. In diesem Zusammenhang führte die HVB eine freiwillige Untersuchung ihres US-Dollar Zahlungsverkehrs hinsichtlich der Einhaltung anwendbarer US-Sanktionsregeln in der Vergangenheit durch. Im Zuge dieser Untersuchung wurden bestimmte nicht-transparente Praktiken identifiziert. Die HVB kooperiert mit verschiedenen US-Behörden und hält andere zuständige Nicht-US-Aufsichtsbehörden in angemessener Weise über den Stand der Untersuchung informiert.

Die HVB hat kürzlich Gespräche mit dem Ziel einer Verständigung mit den relevanten US-Behörden aufgenommen, um diese Sachverhalte abzuschließen. Diese Gespräche befinden sich noch in einem frühen Stadium. Zum jetzigen Zeitpunkt hat die HVB mit den Behörden noch keine Vereinbarung getroffen.

Es ist derzeit nicht möglich, die Form, das Ausmaß und den Umfang, den Zeitpunkt, tatsächliche Kosten, erforderliche Abhilfemaßnahmen, sowie Zahlungsverpflichtungen oder andere straf- oder zivilrechtliche Verpflichtungen vorherzusagen, die im Zusammenhang mit einer verfahrensabschließenden Erledigung mit den maßgeblichen Behörden entstehen können.

Die Kosten der Untersuchung, erforderliche Abhilfemaßnahmen und/oder Zahlungen oder andere rechtliche Verpflichtungen im Zusammenhang mit den Verfahren können zu Liquiditätsabflüssen führen sowie gegebenenfalls negative Auswirkungen auf Vermögen sowie operative Erträge der HVB haben, wobei diese Auswirkungen wesentlich sein können.

Jüngst abgeschlossene Verfahren zu Verletzungen von US-Sanktionen und verschiedenen US-Dollar-basierten Zahlungspraktiken anderer europäischer Finanzinstitute haben dazu geführt, dass sich solche Finanzinstitute mit unterschiedlichen US-Behörden auf die Zahlung signifikanter Bußgelder und Strafen verständigt haben. Die Untersuchungen und/oder Verfahren betreffend verschiedener Gruppengesellschaften können daher auch für die HVB zur Zahlung von signifikanten Geldbußen und/oder straf- oder zivilrechtlichen Strafen führen (deren Höhe gegenwärtig nicht bestimmt werden kann).

Auch wenn der Zeitpunkt einer Verständigung mit den verschiedenen US-Behörden derzeit nicht abgesehen werden kann, ist es möglich, dass die Einigungsgespräche der HVB Ende des Jahres abgeschlossen sein könnten.

Lehman Brothers Special Financing Klage

Die Klage der Lehman Brothers Special Financing („LBSF“) betrifft bezüglich der HVB: (A) die 2005-1 Class A2-A9 notes der Ruby Finance Plc („Ruby“) und (B) die 2004-1 Upper Thames 25.000.000 € Credit-Linked Synthetic Portfolio Notes due 2043 der Quartz Finance Plc („Quartz“).

Sowohl Ruby als auch Quartz haben mit der Lehman Brothers Special Financing Inc. Verträge bezüglich Derivaten abgeschlossen. LBSF hat diese Derivate-Transaktionen in die generellen Anfechtungsprozesse vor dem US-Konkursgericht vom 1. Oktober 2010 einbezogen (LBSF vs. Bank of America, N.A. et al Adv. Pro. No. 10-03547; „Gegnerische Verfahren“). Am 18. Juli 2012 hat die LBSF ihre erste geänderte Klage in dem „gegnerischen Verfahren“ eingereicht, um, neben anderen Punkten, die London Branch der HVB als „Noteholder Defendant“ einzubeziehen, mit dem Versuch der Rückforderung der Leistungen der LBSF (als Derivate Gegenpartei) der bereits von Ruby als auch Quartz getätigten Ausschüttungen an die HVB (als Anleiheninhaber).

Am 4. Mai 2016 hat auf Antrag der Noteholder Defendants eine mündliche Verhandlung des US-Konkursgerichts stattgefunden. Am 28. Juni 2016 wurde die Entscheidung der Richterin Chapman des Konkursgerichts veröffentlicht. Mit ihrer Entscheidung hat die Richterin die Klage gegen die HVB und andere anleiheninhabenden Beklagten verworfen.

Ein Rechtsmittel der LBSF gegen die Entscheidung zum US-Bezirksgericht des südlichen Distrikts von New York war nicht erfolgreich.

Am 13. April 2018 hat die LBSF ein Rechtsmittel zum Berufungsgericht des Zweiten Bezirks eingereicht. Am 25. Mai 2018 hat das Berufungsgericht des Zweiten Bezirks eine Verfügung erlassen, nach der die LBSF bis zum 26. Juli 2018 ihre Beschwerde begründen muss. Die Beklagten müssen Ihre Erwiderung hierauf binnen 91 Tagen einreichen.

Zusammenfassung und Ausblick

Die Risikostrategie gibt die spezifischen Handlungsfelder vor, die identifiziert wurden, um das Risikobewusstsein in Bezug auf operationelle Risiken in der Bank kontinuierlich zu stärken und um das Management operationeller Risiken weiter auszubauen.

5 Sonstige Risiken

Unter den sonstigen Risiken fasst die HVB Group die quantifizierbaren Risikoarten Immobilien-, Geschäfts-, Pensions- und Beteiligungsrisiko sowie die ausschließlich qualitativ beschriebenen Risikoarten strategisches Risiko und Reputationsrisiko zusammen. Das Risiko aus Auslagerungs-Aktivitäten bildet in der HVB Group keine eigene Risikoart, sondern wird als risikoartenübergreifendes Risiko betrachtet und daher unter sonstige Risiken geführt.

Immobilienrisiko

Grundsätzlich wird im Immobilienrisiko zwischen betriebsnotwendigen (strategischen) und nicht betriebsnotwendigen (nicht strategischen) Immobilien unterschieden. Im ersten Halbjahr 2018 standen für das bestehende Immobilienportfolio Maßnahmen zu Verkehrswert- und Kostenoptimierung im Vordergrund. Prinzipiell sind keine Zukäufe geplant, außer diese würden im Interesse der HVB Group liegen (das heißt nur in definierten Ausnahmefällen). Die längerfristige Ausrichtung bei den strategischen Immobilien korrespondiert mit der Strategie der Bank, für den Eigenbedarf bereits im Eigentum befindliche gegenüber angemieteten Immobilien vorzuziehen und diese dem Bankbetrieb der HVB Group zu Marktkonditionen kostenoptimiert bereitzustellen.

Sowohl für den Eigenbestand als auch für die angemieteten Objekte werden Standortkonzepte erstellt, bei denen unter Berücksichtigung der genannten Prämissen die Anforderungen der Geschäftsbereiche wie auch die Wirtschaftlichkeit maßgebend für Entscheidungen sind.

Hinsichtlich der Zentralstandorte betraf dies für das erste Halbjahr 2018 insbesondere die nächsten Schritte des Großprojekts „HVB Tower“. Der erste Teil (Renovierung des Hochhauses zum Green Building) wurde im März 2016 erfolgreich abgeschlossen und das Objekt wieder bezogen. Als weitere Maßnahme des Projekts „HVB Tower“ steht die Sanierung eines weiteren Gebäudeteils (Flachbau Nord) an. Im Zuge der zusätzlich angestrebten Flächenkonsolidierung am Standort München wurden mehrere Projekte miteinander vernetzt und im Projekt „Munich Campus Transformation“ (MCT) gebündelt.

Die Hauptrisiken beim Eigenbestand begründen sich hauptsächlich aus der Verkehrswert-Entwicklung, die immer auch im Vergleich zum Buchwert gesehen wird. Die Risikotreiber sind die künftige Nutzung durch die Bank, Mieten der Objekte/Bankmiete, Marktmieten, Mietvertragslaufzeiten, Vermietungsstand sowie der Investitionsbedarf. Das mittel- bis langfristige Ziel des nicht strategischen Immobilienportfolios

hingegen ist der wertoptimierte Verkauf des gesamten Bestands, wobei für die Einzelentscheidungen sowohl der Einfluss auf die Gewinn- und Verlustrechnung als auch weitere Steuerungsinstrumente der Bank maßgebend sind. Dies entspricht der übergreifenden Strategie zum Umgang mit Immobilienrisiken.

Das ökonomische Kapital für das Immobilienrisiko der HVB Group, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten, liegt zum 30. Juni 2018 bei 580 Mio € und ist um 19 Mio € gesunken (31. Dezember 2017: 599 Mio €). Das volldiversifizierte ökonomische Kapital für das Immobilienrisiko beläuft sich für die HVB Group auf 430 Mio € (31. Dezember 2017: 386 Mio €).

Die Risikozahlen basieren hierbei auf einem Portfolio im Wert von 3.533 Mio €.

Zusammensetzung des Immobilienportfolios nach Zielkategorie

	PORTFOLIOWERT in Mio €		ANTEIL in %	
	30.6.2018	31.12.2017	30.6.2018	31.12.2017
Strategische Objekte	2.090	2.073	59,1	55,6
Nicht strategische Objekte	1.443	1.659	40,9	44,4
HVB Group	3.533	3.732	100,0	100,0

Geographisch liegt der Schwerpunkt mit 51,7% gemessen am Portfoliowert im Raum München.

Im Rahmen der risikoartenübergreifenden Stresstests wird die Auswirkung von makroökonomischen Szenarien auf das Immobilienrisiko untersucht. Diese vierteljährlichen Analysen liefern Informationen zu den geschätzten szenariobedingten geringeren Immobilienwerten, die bei Eintritt des Szenarios im Vergleich zum Basisszenario entstehen würden. Darauf aufbauend wird der gestresste VaR ermittelt.

Es ist auch für das zweite Halbjahr 2018 geplant, den Bestand der nicht strategischen Immobilien durch Verkauf weiter abzubauen. Die Situation auf den Immobilienmärkten wird auch im zweiten Halbjahr 2018 von der wirtschaftlichen Entwicklung abhängen. Nach wie vor fragen Investoren verstärkt Immobilien in 1a-Lagen nach.

Zur Quantifizierung des Immobilienrisikos soll ein konzernweites Modell das lokale Immobilienmodell im vierten Quartal 2018 ablösen.

Geschäftsrisiko

Die Strategie für das Geschäftsrisiko orientiert sich an der mittelfristigen Geschäftsausrichtung und wird in der Planung reflektiert. Das operative Management des Geschäftsrisikos liegt als Teil des allgemeinen Ertrags- und Kostenmanagements in der Verantwortung der einzelnen Geschäftseinheiten. Um den Ertragsrisiken entgegen zu wirken, hat die HVB Group entsprechende Initiativen definiert.

Die HVB Group verwendet ein gruppenweites Modell zur Messung der ökonomischen Kapitalbindung durch Geschäftsrisiken, das auf einer Zeitreihenmodellierung der beobachteten Quartalerträge beruht. Der ökonomische Kapitalbedarf entspricht dem unerwarteten Verlust und wird mittels des Value-at-Risk (VaR) über einen Zeitraum von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 99,90% quantifiziert.

Das ökonomische Kapital für das Geschäftsrisiko der HVB Group, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten, blieb im ersten Halbjahr 2018 konstant bei 388 Mio € (31. Dezember 2017: 388 Mio €). Das volldiversifizierte ökonomische Kapital für das Geschäftsrisiko der HVB Group beläuft sich zum 30. Juni 2018 auf 238 Mio € (31. Dezember 2017: 280 Mio €).

Risk Report (FORTSETZUNG)

Im Rahmen der risikoartenübergreifenden Stresstests wird die Auswirkung von makroökonomischen Szenarien auf das Geschäftsrisiko untersucht. Diese vierteljährlichen Analysen liefern Informationen zu den geschätzten szenariobedingten geringeren Erträgen, die bei Eintritt des Szenarios, im Vergleich zum Basisszenario, entstehen würden. Zudem wird der gestresste VaR ermittelt.

Pensionsrisiko

In unserem Risikomanagement werden die Risiken in einem separat für die Pensionsrisiken entwickelten Modell regelmäßig berechnet und überwacht. Anhand von Veränderungsrechnungen der wichtigsten Risikoparameter wird sowohl für die unterschiedlichen Kapitalanlagen als auch für die Cashflows der Verpflichtungsseite periodisch eine Risikozahl ermittelt. Als gesamtes Pensionsrisiko der HVB Group wurde per 30. Juni 2018 ein Wert von 888 Mio € (31. Dezember 2017: 924 Mio €) ermittelt. Die Risikozahl wird bei der Berechnung der Risikotragfähigkeit in Form einer additiven Komponente zum internen Kapital berücksichtigt. Darüber hinaus werden im Rahmen der risikoartenübergreifenden Stresstests die Auswirkungen auf das Pensionsrisiko regelmäßig untersucht.

Das niedrige Zinsniveau wird nach wie vor als Hauptbelastungsfaktor sowohl für die Höhe der ausgewiesenen Pensionsverpflichtungen als auch für die Höhe der mit vertretbarem Risiko erzielbaren Erträge aus der Kapitalanlage betrachtet. Es besteht durchaus die Möglichkeit, dass im derzeitigen Niedrigzinsumfeld der Rechnungszins wieder auf

die historisch tiefen Stände des Jahres 2016 zurückgeht (zum Jahresende 2017 lag der Rechnungszins bei 2,15%) und somit die Pensionsverpflichtungen ansteigen. Derzeit stehen europaweit einheitliche, aufsichtsrechtliche Regelungen für die Bemessung von Pensionsrisiken noch aus. Für die künftige Entwicklung des ausgewiesenen Pensionsrisikos ergibt sich hieraus eine Unsicherheit und je nach finaler Ausgestaltung der Anforderungen könnte sich als Folge das Pensionsrisiko erhöhen.

Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsportfolio beinhaltet hauptsächlich börsennotierte und nicht börsennotierte Unternehmensanteile, Private Equity Investments (Co- und Direktbeteiligungen), Aktien-Derivate, sowie andere Fondsanteile (Spezialfälle, Immobilienfonds). Sämtliche im Beteiligungsrisiko zu berücksichtigenden Beteiligungen sind entweder als strategisch qualifiziert und einem Geschäftsbereich bzw. einer Competence Line zugeordnet oder gelten als nicht strategisch, verbunden mit einem grundsätzlichen Abbauziel.

Das ökonomische Kapital für das Beteiligungsrisiko der HVB Group, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten, ist um 8 Mio € gestiegen und liegt zum 30. Juni 2018 bei 171 Mio € (31. Dezember 2017: 163 Mio €). Das volldiversifizierte ökonomische Kapital der HVB Group zum 30. Juni 2018 beträgt 171 Mio € (31. Dezember 2017: 163 Mio €).

Zusammensetzung des Beteiligungsportfolios

	PORTFOLIOWERT in Mio €		ANTEIL in %	
	30.6.2018	31.12.2017	30.6.2018	31.12.2017
Private Equity Investments	19	19	11,1	11,7
Restliche Beteiligungen ¹	152	144	88,9	88,3
HVB Group	171	163	100,0	100,0

¹ Börsen- und nicht börsennotierte Beteiligungen.

Im Rahmen der risikoartenübergreifenden Stresstests wird für das gestresste ökonomische Kapital eine 100%ige Kapitalunterlegung angenommen, unabhängig von den makroökonomischen Szenarien.

Wie bereits im ersten Halbjahr 2018 wird die HVB Group im zweiten Halbjahr 2018 den selektiven Abbau des nicht strategischen Anteilsbesitzes fortsetzen, aber auch geschäftspolitische und dem derzeitigen Marktumfeld angepasste Unternehmensgründungen und Zukäufe prüfen, sofern diese unsere Struktur und unsere Geschäftsschwerpunkte ergänzen und Mehrwert für die HVB und die HVB Group generieren.

Strategisches Risiko

Die im Geschäftsbericht 2017 getroffenen Aussagen zum strategischen Risiko behalten grundsätzlich ihre Gültigkeit. Veränderungen hinsichtlich der gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen sowie zur Entwicklung der Ratingeinstufungen der HVB werden im Zwischenlagebericht im Kapitel Wirtschaftsbericht dargestellt.

Reputationsrisiko

Die im Geschäftsbericht 2017 getroffenen Aussagen zum Reputationsrisiko behalten grundsätzlich ihre Gültigkeit.

Risiken aus Auslagerungs-Aktivitäten

Durch Auslagerung (Outsourcing) werden Tätigkeiten und Prozesse zu externen Dienstleistern verlagert. Dabei wird auch ein Teil der Haftung für operationelle Risiken transferiert, während vertragliche Risiken aus dem Auslagerungs-Verhältnis selbst in der HVB oder einem Unternehmen der HVB Group verbleiben. Eine Auslagerung liegt vor, wenn ein anderes Unternehmen mit der Wahrnehmung solcher Aktivitäten und Prozesse im Zusammenhang mit der Durchführung von Bankgeschäften, Finanzdienstleistungen oder sonstigen institutstypischen Dienstleistungen beauftragt wird, die ansonsten von dem auslagernden Unternehmen selbst erbracht werden würden. Dies schließt Auslagerungen innerhalb der UniCredit und Weiterverlagerungen (Sub-Auslagerungen) von ausgelagerten Tätigkeiten und Funktionen an Sub-Unternehmen ein.

Risiko aus Auslagerungs-Aktivitäten bildet in der HVB Group keine eigene Risikoart, sondern wird als risikoartenübergreifendes Risiko betrachtet. Insbesondere die Risikoarten operationelles Risiko, Reputationsrisiko, strategisches Risiko, Geschäftsrisiko, Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiko sind von Auslagerungs-Aktivitäten betroffen. Innerhalb der jeweiligen Risikoart werden diejenigen Risiken gesteuert, die in einer vertiefenden Risikoanalyse identifiziert und bewertet werden. Spezifische Risiken, die sich aus Auslagerungen ergeben und nicht direkt zu einer Risikoart zugeordnet werden können, werden durch die für die Auslagerung verantwortliche Einheit gemanagt.

Die Auslagerungen werden in einem standardisierten Verfahren in „nicht wesentlich“, „wesentlich ohne erhebliche Tragweite“ und „wesentlich mit erheblicher Tragweite“ durch das jeweilige Projektteam und definierte Fachabteilungen (unter anderem Operational Risk Management, Compliance, Legal, Corporate Affairs & Documentation, Data Protection, Business Continuity Management) eingewertet und werden zudem nach den gruppenweiten Regelungen zum Outsourcing-Management nach Vorgaben des Circolare 263 der Banca d'Italia in „nicht relevant“ und „relevant“ unterteilt. Für alle als „wesentlich“ oder „relevant“ bewerteten Auslagerungen wird eine vertiefende Risikoanalyse durchgeführt, die neben den operationellen Risiken auch die anderen Risikoarten umfasst. Für jede der wesentlichen Auslagerungen gibt es eine, für die jeweilige Auslagerung definierte verantwortliche Stelle (Retained Organisation, RTO), die sich um das Management der identifizierten Risiken kümmert. Die identifizierten Risiken sind in den für die jeweiligen Risikoarten definierten Prozessen in das Risikomanagement der HVB Group eingebunden. Die Operational Risk Manager unterstützen die Projektleiter bzw. Leiter der RTO bei der Erstellung bzw. Aktualisierung entsprechender Risikoanalysen.

In der HVB wurde im Rahmen der Einführung der überarbeiteten Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (Markets in Financial Instruments Directive, MiFID II) zum 3. Januar 2018 eine wesentliche Auslagerung ohne erhebliche Tragweite an die Deutsche Börse AG zu Meldungen nach § 34h Wertpapierhandelsgesetz (WpHG, Sicherstellung der Nachhandelstransparenz) durch eine neue Auslagerung zu Meldewesenservices mit der Deutschen Börse AG im Rahmen eines genehmigten Veröffentlichungssystems (approved publication arrangement, APA) und eines genehmigten Meldemechanismus (approved reporting mechanism, ARM) begründet. Des Weiteren wurde eine bereits bestehende Vereinbarung mit der Tochtergesellschaft UniCredit Capital Markets LLC zu diversen Services im Umfeld der Broker/Dealer-Tätigkeiten in New York als wesentliche Auslagerung ohne erhebliche Tragweite eingestuft. Eine wesentliche Veränderung des Risikos für die HVB ergab sich dadurch nicht.

In der HVB Group kam es zu größeren Veränderungen im Auslagerungsportfolio, im Wesentlichen durch Entkonsolidierungen. Durch die Entkonsolidierung von Redstone Mortgages Ltd. sind zwei relevante Auslagerungen weggefallen, durch die Entkonsolidierung der Mobility Concept GmbH vier relevante Auslagerungen. Durch die Verschmelzung der Structured Lease GmbH in die UniCredit Leasing GmbH wurden vier relevante Auslagerungen nicht mehr benötigt, zudem wurden gruppeninterne Leistungen im Umfeld von Ratingmodellen in bestehende Verträge übertragen, so dass bei der UniCredit Leasing GmbH, der UniCredit Leasing Finance GmbH und der UniCredit Leasing Aviation GmbH je eine relevante Auslagerung beendet wurde. Durch Veränderung der Aufgabenstruktur innerhalb der Wealth Management Capital Gruppe wurden drei relevante Auslagerungen beendet. Im Zuge dieser Aufgabenveränderungen wurde die Auslagerung des ICT-Betriebs der Wealth Cap Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH als wesentliche Auslagerung ohne erhebliche Tragweite eingestuft und eine neue Auslagerung von Property Management Leistungen für die Immobilienfonds an die Immobilien Holding AG als neue wesentliche Auslagerung ohne erhebliche Tragweite begründet. Eine wesentliche Veränderung des Risikos für die HVB Group ergab sich dadurch nicht.

Konzern Gewinn- und Verlustrechnung

Konzern Gewinn- und Verlustrechnung

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	NOTES	1.1.–30.6.2018	1.1.–30.6.2017	VERÄNDERUNG	
		in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %
Zinserträge		1.890	1.930	- 40	- 2,1
Negative Zinsen für finanzielle Vermögenswerte		- 76	- 65	- 11	+ 16,9
Zinsaufwendungen		- 704	- 677	- 27	+ 4,0
Negative Zinsen für finanzielle Verbindlichkeiten		134	128	+ 6	+ 4,7
Zinsüberschuss	9	1.244	1.316	- 72	- 5,5
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	10	9	2	+ 7	>+ 100,0
Provisionsüberschuss	11	543	599	- 56	- 9,3
Handelsergebnis	12	378	680	- 302	- 44,4
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten aFV	13	- 39	n/a		
Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von Finanzinstrumenten die AC bewertet werden	14	17	n/a		
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	15	231	161	+ 70	+ 43,5
Personalaufwand		- 735	- 819	+ 84	- 10,3
Andere Verwaltungsaufwendungen		- 722	- 750	+ 28	- 3,7
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen		- 113	- 119	+ 6	- 5,0
Verwaltungsaufwand	16	- 1.570	- 1.688	+ 118	- 7,0
Kreditrisikovorsorge IAS 39	17	n/a	- 128		
Wertminderungsaufwand IFRS 9	18	101	n/a		
Zuführungen zu Rückstellungen	19	- 339	- 17	- 322	>+ 100,0
Aufwendungen für Restrukturierungen		- 1	- 2	+ 1	- 50,0
Finanzanlageergebnis	20	n/a	10		
Gewinne/Verluste aus Veräußerungen von Investitionen	21	28	n/a		
ERGEBNIS VOR STEUERN		602	933	- 331	- 35,5
Ertragsteuern		- 340	- 216	- 124	+ 57,4
ERGEBNIS NACH STEUERN		262	717	- 455	- 63,5
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte		—	—	—	—
KONZERNÜBERSCHUSS		262	717	- 455	- 63,5
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend		261	715	- 454	- 63,5
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend		1	2	- 1	- 50,0

Ergebnis je Aktie

(in €)

	NOTES	1.1.–30.6.2018	1.1.–30.6.2017
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert)	22	0,33	0,89

Konzern Gesamtergebnisrechnung

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2018	1.1.–30.6.2017
In der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesener Konzernüberschuss	262	717
Bestandteile der im sonstigen Ergebnis („Other comprehensive income“)		
erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen		
Bestandteile, die nicht in künftigen Perioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen (Versorgungszusagen)	2	158
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	—	—
Änderung des beizulegenden Zeitwerts bei finanziellen Verbindlichkeiten aFVtPL die auf Änderungen des Ausfallrisikos zurückzuführen ist (Own Credit Spread-Rücklage)	– 4	n/a
Sonstige Veränderungen	—	—
Steuern auf Bestandteile, die nicht in künftigen Perioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	—	– 50
Bestandteile, die in künftigen Perioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		
Veränderungen aus Währungseinfluss	2	– 6
Veränderungen aus at-Equity bewerteten Unternehmen	—	—
Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten (AFS-Rücklage)	n/a	70
Unrealisierte Gewinne/Verluste	n/a	77
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	n/a	– 7
Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten (Hedge-Rücklage)	– 1	– 1
Unrealisierte Gewinne/Verluste	—	1
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	– 1	– 2
Bewertungsänderung von Finanzinstrumenten aFVtOCI (FVtOCI-Rücklage)	– 13	n/a
Unrealisierte Gewinne/Verluste	– 12	n/a
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	– 1	n/a
Sonstige Veränderungen	4	—
Steuern auf Bestandteile, die in künftigen Perioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	4	– 24
Summe der über das sonstige Ergebnis im Eigenkapital erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen („Other comprehensive income“)	– 6	147
Summe der erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen („Gesamtergebnis“)	256	864
darunter:		
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	255	862
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	1	2

Konzern Bilanz

AKTIVA	NOTES	30.6.2018	31.12.2017	VERÄNDERUNG	
		in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %
Barreserve		13.157	36.414	- 23.257	- 63,9
Handelsaktiva	23	81.153	75.493	+ 5.660	+ 7,5
aFvtPL-Finanzinstrumente (FVO)	24	n/a	21.456		
Finanzielle Vermögenswerte aFvtPL	25	17.830	n/a		
Finanzielle Vermögenswerte aFvtOCI	26	6.660	n/a		
AfS-Finanzinstrumente	27	n/a	6.816		
HtM-Finanzinstrumente	28	n/a	23		
Forderungen an Kreditinstitute	29	37.893	30.330	+ 7.563	+ 24,9
Forderungen an Kunden	30	130.551	121.178	+ 9.373	+ 7,7
Hedging Derivate		309	390	- 81	- 20,8
Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten Grundgeschäften im Portfolio Fair Value Hedge		56	72	- 16	- 22,2
At-Equity bewertete Anteile an assoziierten Unternehmen und at-Equity bewertete Joint Ventures	32	36	34	+ 2	+ 5,9
Sachanlagen		2.520	2.599	- 79	- 3,0
Investment Properties		1.147	808	+ 339	+ 42,0
Immaterielle Vermögenswerte		441	445	- 4	- 0,9
darunter: Geschäfts- oder Firmenwerte		418	418	—	—
Ertragsteueransprüche		1.256	1.363	- 107	- 7,9
Tatsächliche Steuern		142	113	+ 29	+ 25,7
Latente Steuern		1.114	1.250	- 136	- 10,9
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen		165	511	- 346	- 67,7
Sonstige Aktiva		1.213	1.128	+ 85	+ 7,5
SUMME AKTIVA		294.387	299.060	- 4.673	- 1,6

PASSIVA	NOTES	30.6.2018	31.12.2017	VERÄNDERUNG	
		in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	33	65.525	67.354	- 1.829	- 2,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	34	120.197	124.284	- 4.087	- 3,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	35	24.843	25.552	- 709	- 2,8
Handelsspassiva	36	53.680	56.217	- 2.537	- 4,5
Finanzielle Verbindlichkeiten aFvTPL	37	5.085	n/a		
Hedging Derivate		569	469	+ 100	+ 21,3
Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten Grundgeschäften im Portfolio Fair Value Hedge		1.176	1.215	- 39	- 3,2
Ertragsteuerverpflichtungen		678	693	- 15	- 2,2
Tatsächliche Steuern		560	604	- 44	- 7,3
Latente Steuern		118	89	+ 29	+ 32,6
Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen		—	102	- 102	- 100,0
Sonstige Passiva		1.876	1.699	+ 177	+ 10,4
Rückstellungen	38	2.921	2.601	+ 320	+ 12,3
Eigenkapital		17.837	18.874	- 1.037	- 5,5
Auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallendes Eigenkapital		17.835	18.867	- 1.032	- 5,5
Gezeichnetes Kapital		2.407	2.407	—	—
Kapitalrücklage		9.791	9.791	—	—
Andere Rücklagen		5.329	5.289	+ 40	+ 0,8
Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten		47	80	- 33	- 41,3
AfS-Rücklage		n/a	52		
Hedge-Rücklage		31	28	+ 3	+ 10,7
FvTOCI-Rücklage		16	n/a		
Bilanzgewinn 2017		—	1.300	- 1.300	- 100,0
Konzernüberschuss 1.1.–30.6.2018 ¹		261	—	+ 261	
Anteile in Fremdbesitz		2	7	- 5	- 71,4
SUMME PASSIVA		294.387	299.060	- 4.673	- 1,6

1 Auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend.

Der für die Gewinnverwendung maßgebende Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2017 im Einzelabschluss der UniCredit Bank AG (entspricht dem Bilanzgewinn der HVB Group) beläuft sich auf 1.300 Mio €. Die Hauptversammlung hat am 11. Juni 2018 beschlossen, daraus eine Dividende in Höhe von 1.300 Mio € an die UniCredit S.p.A. (UniCredit), Mailand, Italien, auszuschütten. Dies entspricht einer Dividende von rund 1,62 € pro Aktie nach rund 3,75 € für das Geschäftsjahr 2016.

Entwicklung des Konzern Eigenkapitals

	GEZEICHNETES KAPITAL	KAPITAL- RÜCKLAGE	ANDERE RÜCKLAGEN		
			ANDERE RÜCKLAGEN INSGESAMT	DARUNTER: OWN CREDIT SPREAD	DARUNTER: PENSIONSÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN IAS 19
Eigenkapital zum 1.1.2017	2.407	9.791	5.107	n/a	- 1.316
In der Konzern Gewinn- und Verlustrechnung					
ausgewiesener Konzernüberschuss	—	—	—	n/a	—
Über das sonstige Ergebnis im Eigenkapital erfasste					
Ertrags- und Aufwandspositionen⁴	—	—	102	n/a	108
Unrealisierte Gewinne/Verluste aufgrund Bewertungsänderungen					
von Finanzinstrumenten	—	—	—	n/a	—
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte					
Gewinne/Verluste	—	—	—	n/a	—
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste bei					
leistungsorientierten Plänen	—	—	108	n/a	108
Veränderungen aus Währungseinfluss	—	—	- 6	n/a	—
Sonstige Veränderungen	—	—	—	n/a	—
Restliche im Eigenkapital erfasste Veränderungen	—	—	—	n/a	5
Ausschüttungen	—	—	—	n/a	—
Einstellungen aus dem Bilanzgewinn	—	—	—	n/a	—
Veränderungen im Konsolidierungskreis	—	—	—	n/a	5
Kapitalherabsetzungen	—	—	—	n/a	—
Eigenkapital zum 30.6.2017	2.407	9.791	5.209	n/a	- 1.203
Eigenkapital zum 1.1.2018	2.407	9.791	5.289	—	- 1.161
Erstanwendungseffekt IFRS 9	—	—	38	- 21	—
Eigenkapital zum 1.1.2018 (nach Erstanwendungseffekt)	2.407	9.791	5.327	- 21	- 1.161
In der Konzern Gewinn- und Verlustrechnung					
ausgewiesener Konzernüberschuss	—	—	—	—	—
Über das sonstige Ergebnis im Eigenkapital erfasste					
Ertrags- und Aufwandspositionen⁴	—	—	—	- 3	1
Unrealisierte Gewinne/Verluste aufgrund					
Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten	—	—	- 3	- 3	—
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte					
Gewinne/Verluste	—	—	—	—	—
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste bei					
leistungsorientierten Plänen	—	—	1	—	1
Veränderungen aus Währungseinfluss	—	—	2	—	—
Sonstige Veränderungen	—	—	—	—	—
Restliche im Eigenkapital erfasste Veränderungen	—	—	2	—	—
Ausschüttungen	—	—	—	—	—
Einstellungen aus dem Bilanzgewinn	—	—	—	—	—
Veränderungen im Konsolidierungskreis	—	—	2	—	—
Kapitalherabsetzungen	—	—	—	—	—
Eigenkapital zum 30.6.2018	2.407	9.791	5.329	- 24	- 1.160

1 Die Hauptversammlung hat am 22. Mai 2017 beschlossen, den Bilanzgewinn 2016 in Höhe von 3.005 Mio € an unseren alleinigen Aktionär, die UniCredit S.p.A. (UniCredit), Mailand, Italien, auszuschütten. Dies entspricht einer Dividende von rund 3,75 € je Stammaktie. Die Hauptversammlung hat am 11. Juni 2018 beschlossen, den Bilanzgewinn 2017 in Höhe von 1.300 Mio € an unseren alleinigen Aktionär, die UniCredit S.p.A. (UniCredit), Mailand, Italien, auszuschütten. Dies entspricht einer Dividende von rund 1,62 € je Stammaktie.

2 Auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend.

3 UniCredit Bank AG (HVB).

4 Über Gesamtergebnisrechnung erfasst.

(in Mio €)

BEWERTUNGSÄNDERUNGEN VON FINANZINSTRUMENTEN			BILANZ- GEWINN ¹	KONZERN- ÜBERSCHUSS 1.1.–30.6. ²	AUF DEN ANTEILS- EIGNER DER HVB ³ ENTFALLENDEN EIGENKAPITAL INSGESAMT	ANTEILE IN FREMDBESITZ	EIGENKAPITAL INSGESAMT
AFS-RÜCKLAGE	HEDGE-RÜCKLAGE	FVtOCI-RÜCKLAGE					
74	30	n/a	3.005	—	20.414	6	20.420
—	—	n/a	—	715	715	2	717
46	- 1	n/a	—	—	147	—	147
51	—	n/a	—	—	51	—	51
- 5	- 1	n/a	—	—	- 6	—	- 6
—	—	n/a	—	—	108	—	108
—	—	n/a	—	—	- 6	—	- 6
—	—	n/a	—	—	—	—	—
—	—	n/a	- 3.005	—	- 3.005	- 1	- 3.006
—	—	n/a	- 3.005	—	- 3.005	- 1	- 3.006
—	—	n/a	—	—	—	—	—
—	—	n/a	—	—	—	—	—
—	—	n/a	—	—	—	—	—
120	29	n/a	—	715	18.271	7	18.278
52	28	—	1.300	—	18.867	7	18.874
- 52	—	25	—	—	11	—	11
n/a	28	25	1.300	—	18.878	7	18.885
n/a	—	—	—	261	261	1	262
n/a	3	- 9	—	—	- 6	—	- 6
n/a	—	- 8	—	—	- 11	—	- 11
n/a	- 1	- 1	—	—	- 2	—	- 2
n/a	—	—	—	—	1	—	1
n/a	—	—	—	—	2	—	2
n/a	4	—	—	—	4	—	4
n/a	—	—	- 1.300	—	- 1.298	- 6	- 1.304
n/a	—	—	- 1.300	—	- 1.300	—	- 1.300
n/a	—	—	—	—	—	—	—
n/a	—	—	—	—	2	- 6	- 4
n/a	—	—	—	—	—	—	—
n/a	31	16	—	261	17.835	2	17.837

Entwicklung des Konzern Eigenkapitals (FORTSETZUNG)

Die Änderungen im Eigenkapitalsspiegel sind das Ergebnis der Erstanwendung des IFRS 9 Standards. Die vorgenommenen Anpassungen im Eigenkapitalsspiegel sind in der Note Gegenüber dem Vorjahr geänderte Ausweismethoden beschrieben. Die in der Zeile Erstanwendungseffekt IFRS 9 gezeigten Beträge aufgrund erfolgter Bewertungsanpassungen sind im Detail in der Note Erstanwendungseffekte IFRS 9 beschrieben. Zu beachten ist, dass in der Note Erstanwendungseffekte IFRS 9 die Effekte in Bezug auf die jeweiligen Bilanzposten vor Steuern dargestellt werden (Steuern stellen einen eigenständig beschriebenen Bilanzposten dar), während im Eigenkapitalsspiegel die Beträge nach Steuern, das heißt unter Berücksichtigung der Steuer-effekte gezeigt werden.

Die AfS-Rücklage wird mit Erstanwendung des IFRS 9 zum 1. Januar 2018 aufgrund des Wegfalls der Kategorie Available for Sale aufgelöst.

Sofern bestimmte Wertpapiere als erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, wird die Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem Fair Value für diese Bestände der FVtOCI Rücklage zugeführt. Für die zum 1. Januar 2018 erstmals in dieser Kategorie erfassten Bestände wird diese Differenz im Eigenkapitalsspiegel über die Zeile Erstanwendungseffekte IFRS 9 erfasst, während die Folgebewertung über das sonstige Ergebnis in der Konzern Gesamtergebnisrechnung erfolgt.

Falls sich aufgrund der notwendigen neuen Klassifizierung und Bewertung von Vermögenswerten Bewertungseffekte ergeben (zum Beispiel Übergang von der Bewertung zu Anschaffungskosten zur Fair Value Bewertung bei Anteilsbesitz), werden diese zum 1. Januar 2018 in den Gewinnrücklagen erfasst und entsprechend im Eigenkapitalsspiegel über die Zeile Erstanwendungseffekte IFRS 9 den Anderen Rücklagen zugeführt. Da der IFRS 9 grundsätzlich retrospektiv anzuwenden ist, verbleiben diese dauerhaft in den Gewinnrücklagen.

Bezüglich der Effekte, die aus der Fair Value Änderung des Own Credit Spread für als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet designierte Verbindlichkeiten resultieren, ergibt sich ein besonderer Effekt: Gemäß den Vorgaben des IFRS 9 sind diese Effekte, sofern sie auf die Perioden vor dem 1. Januar 2018 entfallen, der neu gebildeten Rücklage für den Own Credit Spread Effekt zuzuführen. Da diese Instrumente bisher den Handelspassiva zugeordnet waren und somit bereits erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet worden sind, ist der Effekt aus der Veränderung des Own Credit Spreads bereits in den Vorperioden erfolgswirksam erfasst worden und somit in den Gewinnrücklagen enthalten. Somit ist hier eine Umschichtung von den Gewinnrücklagen in die neue Rücklage Own Credit Spread vorzunehmen. Da beide Rücklagen Teil der Anderen Rücklagen im Eigenkapitalsspiegel sind, fällt hier kein Effekt auf das Eigenkapital an. Der Anstieg der Anderen Rücklagen von 38 Mio € entfällt somit auf die verbleibenden Anpassungen in der Bewertung der Finanzinstrumente, wie in der Note Erstanwendungseffekte IFRS 9 beschrieben.

Konzern Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)

(in Mio €)

	2018	2017
Zahlungsmittelbestand zum 1.1.	36.414	9.770
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	- 25.614	15.714
Cashflow aus Investitionstätigkeit	3.670	- 695
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	- 1.313	- 2.888
Effekte aus Wechselkursänderungen	—	—
Abzüglich zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	—	—
Zahlungsmittelbestand zum 30.6.	13.157	21.901

Rechtsgrundlagen

Die UniCredit Bank AG (HVB) ist eine Universalbank mit Sitz in München, Arabellastraße 12, und im Handelsregister B des Amtsgerichts München unter der Nummer HRB 42148 eingetragen. Die UniCredit Bank AG ist ein verbundenes Unternehmen der UniCredit S.p.A., Mailand, Italien (oberstes Mutterunternehmen).

Die HVB ist als Universalbank mit ihren Tochtergesellschaften einer der führenden Anbieter von Bank- und Finanzdienstleistungen in Deutschland. Sie bietet Privat- und Firmenkunden, öffentlichen Einrichtungen und international operierenden Unternehmen und institutionellen Kunden eine umfassende Auswahl an Bank- und Finanzprodukten sowie -dienstleistungen an.

Von der Möglichkeit einer prüferischen Durchsicht gemäß § 115 Absatz 5 WpHG wurde für den vorliegenden Halbjahresfinanzbericht der HVB Group kein Gebrauch gemacht.

Bei nachfolgenden in den Tabellen und Texten aufgeführten Beträgen handelt es sich bei Angaben zu Bilanzposten bzw. Beständen um Stichtagswerte zum 30. Juni 2018 bzw. für Vorjahresangaben zum 31. Dezember 2017 und bei Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung um den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni des jeweiligen Jahres.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

1 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der vorliegende Halbjahresfinanzbericht für die HVB Group ist nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt und entspricht dem für die Zwischenberichterstattung relevanten IAS 34. Damit erfüllt der vorliegende Halbjahresfinanzbericht die Anforderungen des Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) an die halbjährliche Finanzberichterstattung von kapitalmarktorientierten Unternehmen.

Im Geschäftsjahr 2018 sind in der EU die Änderungen der folgenden vom IASB neu herausgegebenen oder überarbeiteten Standards erstmalig verpflichtend anzuwenden:

Standards

- Erstanwendung IFRS 9 – „Finanzinstrumente“
- Erstanwendung IFRS 15 – „Erlöse aus Verträgen mit Kunden“

Interpretationen

IFRIC Interpretation 22 – „Transaktionen in fremder Währung und im Voraus gezahlte Gegenleistungen“

Änderungen und Verbesserungen

- Jährliche Verbesserungen an den IFRS – Zyklus 2014–2016 (IFRS 1, IFRS 12 und IAS 28)
- Klarstellung zu IFRS 15 – „Sachverhalte, die sich aus den Erörterungen der Beratungsgruppe zum Übergang in Bezug auf Erlöserfassung ergeben“
- Änderungen zu IFRS 2 – „Klarstellung der Klassifizierung und Bewertung von Geschäftsvorfällen mit anteilsbasierter Vergütung“
- Änderungen zu IAS 40 – „Übertragungen von als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien“

Die Umsetzung der Erstanwendung des Standards IFRS 9 hat wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss der HVB Group. Auf die sich hieraus ergebenden Änderungen der Ausweis- und Bewertungsmethoden wird nachfolgend eingegangen.

Der **neue Standard IFRS 15** „Erlöse aus Verträgen mit Kunden“ ist verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen und ersetzt IAS 11, IAS 18, IFRIC 13, 15 und 18 sowie SIC 31. IFRS 15 ist auf alle Verträge mit Kunden mit Ausnahme der folgenden Verträge anzuwenden:

- Leasingverhältnisse, die unter IAS 17/IFRS 16 Leasingverhältnisse fallen
- Finanzinstrumente und andere vertragliche Rechte oder Pflichten, die unter IFRS 9 Finanzinstrumente, IFRS 10 Konzernabschlüsse, IFRS 11 Gemeinsame Vereinbarungen, IAS 27 Separate Abschlüsse oder IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures fallen;
- Versicherungsverträge im Anwendungsbereich von IFRS 4 Versicherungsverträge.

Der Standard schreibt vor, wann und in welcher Höhe ein IFRS-Berichtersteller Erlöse zu erfassen hat. Zudem fordert er von den Abschlusserstellern, den Abschlussadressaten informativere und relevantere Angaben als bisher zur Verfügung zu stellen. Dem Kernprinzip des IFRS 15 zufolge, soll ein Unternehmen Erlöse in der Höhe erfassen, in der für die übernommenen Leistungsverpflichtung(en), also die Übertragung von Waren bzw. die Erbringung von Dienstleistungen, Gegenleistungen erwartet werden. Dieses Kernprinzip wird mit einem fünfstufigen Rahmenmodell für alle Verträge mit Kunden umgesetzt.

Aufgrund der zuvor genannten Ausschlussbereiche fallen nur Provisionserlöse in den Anwendungsbereich des Standards. Die Bank hat die Auswirkungen des IFRS 15 analysiert und ist zu dem Ergebnis gekommen, dass die Anwendung des neuen Standards keine Auswirkungen auf die Bilanzierung der Provisionserlöse hat. Eine Umstellung hinsichtlich der Höhe oder des Zeitpunkts der Umsatzrealisierung war nicht erforderlich.

Gemäß den bereits für den Halbjahresabschluss geltenden Angabevorschriften hat die Bank eine Aufgliederung der Provisionserlöse nach Art der erbrachten Dienstleistungen vorgenommen. Für weitere Informationen verweisen wir auf die Note Provisionsüberschuss.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (FORTSETZUNG)

Die übrigen Interpretationen bzw. Änderungen und Verbesserungen haben wir ebenfalls umgesetzt. Hieraus haben sich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss ergeben. Abgesehen von den unten beschriebenen Veränderungen haben wir die Ausweis- und Bewertungsmethoden gegenüber dem Vorjahr unverändert angewandt. Diese sind im Konzernanhang des Geschäftsberichts 2017 beschrieben.

Zu den Auswirkungen von herausgegebenen, noch nicht anzuwendenden IFRS verweisen wir auf die im Geschäftsbericht 2017 im Konzernanhang enthaltenen Angaben, die unverändert gültig sind.

Als Ergebnis der **Erstanwendung des IFRS 9** haben sich wesentliche Änderungen bezüglich der Bilanzierungsmethoden für Finanzinstrumente ergeben. Das IASB veröffentlichte im Juli 2014 die endgültige Fassung des IFRS 9 „Finanzinstrumente“, der neben dem IFRS 9 auch weitere Standards (insbesondere IFRS 7 und IAS 1) betraf. Das entsprechende Endorsement durch die Europäische Union erfolgte im November 2016. Durch den IFRS 9 sind die wesentlichen Vorschriften zur Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten, zur Bewertung von Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte und zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen überarbeitet worden.

Die HVB hat das Wahlrecht in Anspruch genommen, die Vorschriften des IAS 39 zum Hedge Accounting weiterhin anzuwenden. Auf die sich aus den neuen Vorschriften zur Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten bzw. zur Bewertung von Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte wird nachfolgend näher eingegangen.

Der IFRS 9 sieht grundsätzlich folgende Bewertungskategorien für Vermögenswerte vor: Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten, erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert im sonstigen Ergebnis oder erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert. Voraussetzung für eine Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten ist zum einen die Zuordnung zum Geschäftsmodell Halten, das heißt die HVB beabsichtigt, den betreffenden Vermögensgegenstand bis zur Endfälligkeit zu halten, und zum anderen, dass die Vertragsbedingungen lediglich Zahlungen beinhalten, die entweder Zins- oder Tilgungszahlungen darstellen. Sofern dies zutrifft, sind die geforderten Zahlungsstromkriterien eingehalten. Eine Bewertung erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert im sonstigen Ergebnis ist an die folgenden Bedingungen geknüpft: Der Vermögenswert muss einem Geschäftsmodell zugeordnet werden, das sowohl das Halten bis zur Fälligkeit als auch einen Verkauf der Finanzinstrumente vorsieht und der Vermögenswert muss die gleichen Zahlungsstromkriterien, die für eine Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten vorgeschrieben sind, erfüllen. Sofern ein Vermögenswert weder zu fortgeführten Anschaffungskosten noch erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert im sonstigen Ergebnis bewertet werden kann, ist er erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren.

Die Bilanzierungsmethoden für den Handelsbestand sind als Teil der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende Finanzinstrumente unverändert gegenüber dem IAS 39 fortgeführt worden.

Für Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, sind Wertminderungen auf Basis der erwarteten Verluste zu erfassen. Sofern sich das Ausfallrisiko seit dem erstmaligen Ansatz des Vermögenswertes nicht signifikant erhöht hat, ist eine Wertminderung in Höhe des 12-Monats-Kreditverlustes (Stufe 1) zu bilden, andernfalls in Höhe des über die Restlaufzeit erwarteten Verlustes. Hierbei wird unterschieden, ob ein Ausfall bereits eingetreten ist (Stufe 3) oder noch nicht (Stufe 2). Während für nicht ausgefallene Vermögenswerte (Stufe 1 und 2) Zinserträge unter Anwendung der Effektivzinsmethode auf Basis des Bruttobuchwertes vereinnahmt werden, dürfen für ausgefallene Kredite (Stufe 3) Zinserträge unter Anwendung der Effektivzinsmethode nur auf Basis des Nettobuchwertes vereinnahmt werden. Daneben gelten die Vorschriften der Stufe 3 für Vermögenswerte, deren Bonität bei Erstansatz bereits beeinträchtigt war, für die gesamte Restlaufzeit, das heißt eine Höherstufung in die Stufen 1 und 2 scheidet aus.

Für Vermögenswerte, die erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, sind diese Vorschriften zu Wertminderungen ebenfalls erfolgswirksam zu erfassen, während die Differenz des so ermittelten Buchwertes zum beizulegenden Zeitwert im sonstigen Ergebnis erfasst wird.

Die Vorschriften des IFRS zu Wertminderungen sind auch auf Garantien und Kreditzusagen anzuwenden, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. In Bezug auf Kreditzusagen werden sowohl unwiderrufliche Kreditzusagen als auch widerrufliche Kreditzusagen, bei denen die HVB Group einem Kreditausfallrisiko ausgesetzt ist, einbezogen.

Für finanzielle Verbindlichkeiten übernimmt der IFRS 9 die bisherigen Bilanzierungsvorschriften des IAS 39 weitgehend, lediglich in Bezug auf finanzielle Verbindlichkeiten, die designiert werden, erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet zu werden, sind Änderungen des beizulegenden Zeitwertes, die auf einer Änderung des Ausfallrisikos der Verbindlichkeit beruhen, im sonstigen Ergebnis zu erfassen, sofern sich dadurch keine Rechnungslegungsanomalie ergibt oder erhöht.

2 Gegenüber dem Vorjahr geänderte Bewertungsmethoden

Zu Anschaffungskosten bewertete Kredite und Forderungen

Da im Kreditgeschäft für die HVB Group die Pflege der Kundenbeziehung im Vordergrund steht, besteht generell eine Halteabsicht der vergebenen Kredite bis zur Endfälligkeit. Sofern die Kredite auch die Zahlungsstromkriterien erfüllen, werden diese dem Geschäftsmodell Halten zugeordnet und zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Darüber hinaus werden auch Wertpapierbestände, die die Zahlungsstromkriterien erfüllen und für die eine Halteabsicht besteht, zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Da grundsätzlich eine Halteabsicht besteht, erfolgen Verkäufe von Fremdkapitalinstrumenten, die dem Geschäftsmodell Halten zugeordnet sind, nur in folgenden Ausnahmefällen:

- die Verkäufe kommen selten bzw. unregelmäßig vor, selbst wenn sie in diesem Fall von einem signifikanten Wert sein können,
- die Verkäufe, sofern sie häufiger vorkommen, sind einzeln bzw. aggregiert von einem nicht signifikanten Wert,
- die Verkäufe erfolgen kurz vor Endfälligkeit und die Verkaufserlöse entsprechen weitgehend den noch ausstehenden vertraglichen Zahlungen oder
- die Verkäufe erfolgen aufgrund einer Erhöhung des Kreditausfallrisikos.

In Abhängigkeit von der Zuordnung des Schuldners werden die zu Anschaffungskosten bewerteten Kredite und Forderungen in der Bilanz unter Forderungen an Kreditinstitute bzw. Kunden ausgewiesen.

Von dem Wahlrecht, einen Vermögenswert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet zu designieren, hat die HVB Group keinen Gebrauch gemacht. Ebenfalls wurde darauf verzichtet, Ausfallrisikopositionen als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten.

Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte

Bestimmte Wertpapierbestände, die entweder bis zur Fälligkeit gehalten werden oder aber verkauft werden können, sind dem Geschäftsmodell Halten und Verkaufen zugeordnet worden. Da diese Wertpapiere auch die Zahlungsstromkriterien erfüllen, sind die Bedingungen für eine erfolgsneutrale Bewertung zum beizulegenden Zeitwert erfüllt. Diese Bestände werden in der Bilanzposition Finanzielle Vermögenswerte aFv/OCI ausgewiesen.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte

Die HVB Group hat sich entschieden, dass alle Finanzinstrumente, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, auch auf dieser Basis gesteuert werden, um sonst drohende Unterschiede zwischen der Planung/internen Steuerung und der Bilanzierung zu vermeiden. Entsprechend werden alle Fremdkapitalinstrumente, die die Zahlungsstromkriterien nicht erfüllen, dem Geschäftsmodell „Sonstiges“ zugeordnet und somit erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Darüber hinaus werden vor allem Wertpapierbestände, die bisher unter IAS 39 als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende Finanzinstrumente designiert worden sind, unverändert auf Fair Value Basis gesteuert. In der Folge sind diese Bestände ebenfalls dem Geschäftsmodell „Sonstige“ zuzuordnen und werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Da Anteilsbesitz grundsätzlich gemäß den Vorgaben des IFRS erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten ist, haben wir unseren Anteilsbesitz, sofern er nicht At Equity bewertet oder vollkonsolidiert wird, diesem Bilanzposten zugeordnet. Von dem Wahlrecht, Anteilsbesitz erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten, hat die HVB Group keinen Gebrauch gemacht.

Wertminderungen auf Basis der erwarteten Verluste

Mit Einführung des IFRS 9 wird die Methode zur Ermittlung von Wertminderungen auf das Modell der erwarteten Kreditverluste umgestellt. Dieses ist anzuwenden für zu Anschaffungskosten bewertete Kredite und Forderungen, erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte und Kreditzusagen bzw. Finanzgarantien, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden. Bei zu Anschaffungskosten bewerteten Krediten und Forderungen werden die ermittelten Wertminderungen auf einem Wertberichtigungskonto gebucht und reduzieren den Buchwert, bei erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Vermögenswerten werden die Wertminderungen in Bezug auf den Vermögenswert bestimmt und als Folge der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert in der Gesamtergebnisrechnung erfasst, während für die Wertminderungen für Kreditzusagen bzw. Finanzgarantien eine Rückstellung gebildet wird.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (FORTSETZUNG)

Im Rahmen der Ermittlung der erwarteten Kreditverluste werden neben belastbaren Informationen über vergangene Ereignisse auch gegenwärtige Bedingungen und Prognosen zukünftiger wirtschaftlicher Bedingungen berücksichtigt. Ausgangspunkt sind hierbei die aufsichtsrechtlichen Verfahren zur Bestimmung von PD, LGD und EAD. Diese werden dann, um den Anforderungen des IFRS 9 zu entsprechen, angepasst. Entsprechend werden die konservativen dem Vorsichtsprinzip geschuldeten Elemente in den aufsichtsrechtlichen Verfahren entfernt, die Berechnung der erwarteten Kreditverluste auf die am Bilanzstichtag geltenden Rahmenbedingungen angepasst („point in time“ anstelle „through the cycle“), zukunftsbezogene Informationen berücksichtigt und die Kreditrisikoparameter, sofern erforderlich, auf den Mehrjahreszeitraum bzw. die erwartete Restlaufzeit adjustiert. Bei den zukunftsbezogenen Informationen handelt es sich unter anderem um makroökonomische Faktoren wie zum Beispiel Prognosen der konjunkturellen Entwicklung. Hierbei werden ein Basisszenario, ein positives und ein negatives Szenario unterstellt, die mit ihren erwarteten Eintrittswahrscheinlichkeiten gewichtet werden.

Daneben erfolgt für betragsmäßig bedeutsame, ausgefallene Engagements die Ermittlung der zukünftigen Zahlungseingänge auf Basis der jeweiligen individuellen Sachverhalte durch die für die Sanierung bzw. Abwicklung von ausgefallenen Engagements zuständigen Bereiche der HVB Group. Für diese Engagements wird daher eine individuelle Einzelwertberichtigung gebildet, während für betragsmäßig unbedeutende ausgefallene Engagements die Bildung einer Wertberichtigung auf kollektiver Basis in Anlehnung an die Ermittlung der erwarteten Kreditverluste parameterbasiert erfolgt.

Grundsätzlich wird für ein Finanzinstrument zum Zugangszeitpunkt eine Wertminderung in Höhe der erwarteten 12-Monats-Kreditverluste erfasst (Stufe 1). Als Ausnahme hiervon sind die bereits im Zugangszeitpunkt wertgeminderten finanziellen Vermögenswerte anzusehen, da hier erwartete Kreditverluste bereits im beizulegenden Zeitwert berücksichtigt sind, mit dem ein solcher Vermögenswert eingebucht wird.

Sofern sich das Kreditausfallrisiko seit dem Zugangszeitpunkt signifikant erhöht hat, ist eine Wertminderung in Höhe des über die (Rest-)Laufzeit erwarteten Verlusts vorzunehmen (Stufe 2). Zur Bestimmung, wann ein signifikanter Anstieg des Kreditausfallrisikos vorliegt, setzt die HVB Group ein internes Modell ein, das sowohl relative als auch absolute Veränderungen des Kreditausfallrisikos berücksichtigt. Die wesentlichen Faktoren hierbei sind:

- ein Vergleich der PD zum Zugangszeitpunkt und zum Berichtsdatum auf Einzelgeschäftsebene, wobei zu überschreitende Schwellenwerte für einen signifikanten Anstieg definiert werden, die die wesentlichen Elemente zur Bestimmung einer erwarteten Veränderung des Kreditausfallrisikos wie Laufzeit, Alter, PD-Niveau zum Zugangszeitpunkt berücksichtigen,
- absolute Grenzen wie zum Beispiel ein Zahlungsverzug von 30 und mehr Tagen,
- weitere interne Merkmale wie zum Beispiel eine Forbearance Maßnahme.

Sofern am Berichtsstichtag das Kreditausfallrisiko nicht mehr signifikant erhöht ist, erfolgt ein Rücktransfer in die Stufe 1.

Für die Stufen 1 und 2 ergeben sich die erwarteten Verluste grundsätzlich aus der Berücksichtigung von zwei Szenarien, nämlich kein Eintritt eines Ausfalls des Kreditnehmers und somit kein Eintritt von Kreditverlusten bzw. dem Eintritt eines Ausfalls des Kreditnehmers und somit Eintritt von Kreditverlusten in Höhe der erwarteten Ausfälle, wobei letzteres Szenario mit der Ausfallwahrscheinlichkeit des Kreditnehmers, seiner PD, gewichtet wird.

Von dem Wahlrecht gemäß IFRS 9.5.5.10, wonach bei Fremdkapitalinstrumenten mit einem niedrigen Kreditausfallrisiko angenommen werden kann, dass keine signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos eingetreten ist, hat die HVB Group für Wertpapiere Gebrauch gemacht. Sofern diese ein Investmentgrade Rating besitzen, werden sie pauschal der Stufe 1 zugeordnet.

Sofern bei einem Fremdkapitalinstrument ein Ausfall des Kreditnehmers eingetreten ist (credit impaired asset) werden diese der Stufe 3 zugeordnet. Für diese Vermögenswerte wird ein Zinsertrag nur in Höhe des Zinses auf Basis des Nettobuchwertes vereinnahmt.

Ein Ausfall liegt wie bisher dann vor, wenn eine wesentliche Verbindlichkeit des Kreditnehmers mehr als 90 Tage überfällig ist oder wenn die HVB Group annimmt, dass der Schuldner seiner Zahlungsverpflichtung nicht in voller Höhe nachkommen kann, ohne dass Verwertungsmaßnahmen ergriffen werden. Eine Wertminderung ergibt sich in Höhe des Differenzbetrags zwischen dem Buchwert und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows. Diese werden von der HVB Group geschätzt und mit dem entsprechenden Zinssatz diskontiert. Hierbei werden nun verschiedene, realistische Szenarien geschätzt, wobei sich die Wertminderung in der Folge aus dem mit der Eintrittswahrscheinlichkeit für jedes Szenario gewichteten Erwartungswert der Kreditausfälle ergibt. Sofern die Gründe für den Ausfall entfallen sind, erfolgt ein Rücktransfer in die Stufen 1 bzw. 2, je nachdem, ob das Kreditausfallrisiko im Vergleich zum Kreditausfallrisiko bei Zugang noch signifikant erhöht ist oder nicht.

Für finanzielle Vermögenswerte, die zum Zugangszeitpunkt bereits ausgefallen sind (purchased or originated credit impaired assets bzw. POCI), wird der Zinsertrag ebenfalls nur in Höhe des Zinses auf Basis des Nettobuchwertes vereinnahmt. Als POCI Vermögenswert werden nur solche Neuzugänge erfasst, die nicht nur zu einer unwesentlichen Erhöhung des bestehenden Exposures führen, das heißt die 20% des unbesicherten, vorhandenen Exposures übersteigen. Zum Zugangszeitpunkt erwartete Kreditverluste sind bereits im Buchwert (Fair Value) bei Einbuchung berücksichtigt, so dass für POCI Vermögenswerte bei Zugang keine Wertminderung erfasst wird. Im Rahmen der Folgebewertung werden diese auf Basis des über die (Rest-)Laufzeit erwarteten Verlusts bewertet, wobei im Falle von höheren erwarteten Zuflüssen als zum Zugangszeitpunkt unterstellt auch Zuschreibungen über die Anschaffungskosten hinaus vorgenommen werden. Auf die retrospektive Erfassung von POCI Assets wurde aufgrund von Kosten-Nutzen Überlegungen verzichtet, da die Ermittlung der zu erwartenden geringen POCI Fälle mit einem nicht angemessenen Mehraufwand verbunden gewesen wäre.

Modifikation finanzieller Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden

Sofern die vertraglichen Bedingungen von finanziellen Vermögenswerten geändert werden, ist zu prüfen, ob diese Änderungen signifikant oder nicht signifikant sind. Während signifikante Änderungen zu einer Ausbuchung des bisherigen Vermögenswertes und zu einer Einbuchung des neuen, signifikant modifizierten Vermögenswertes führen, sind im Falle von nicht signifikanten Änderungen lediglich die vereinbarten Änderungen der vertraglichen Zahlungsströme zu diskontieren und die Differenz zwischen dem so ermittelten Barwert der modifizierten vertraglichen Zahlungen und dem Buchwert (Barwert der vertraglichen Zahlungen vor Modifikation) erfolgswirksam zu vereinnahmen.

Eine signifikante Modifikation der Vertragsbedingungen liegt vor, wenn sich hierdurch die Einhaltung der Zahlungsstrombedingungen ändert oder eine Anpassung der Konditionen an die allgemeinen Marktbedingungen erfolgt ohne dass diese Anpassung als bonitätsbedingtes Zugeständnis an den Kreditnehmer anzusehen ist. In diesen Fällen wird der bestehende Kredit ausgebucht und der modifizierte Kredit als neu ausgereicher Kredit eingebucht. Im Umkehrschluss stellen die Fälle, in denen die HVB Group eine Anpassung der Vertragskonditionen lediglich aufgrund der schwachen Bonität des Kreditnehmers akzeptiert, nicht signifikante Modifikationen dar. Im Regelfall betrifft dies ausgefallene Kreditengagements, so dass die HVB Group das Ergebnis aus nicht signifikanten Modifikationen in dem Gewinn- und Verlustrechnung-Posten Wertminderungsaufwand IFRS 9 zeigt.

Auf die retrospektive Erfassung der Effekte aus nicht signifikanten Modifikationen wurde aufgrund von Kosten-Nutzen Überlegungen verzichtet, da die Ermittlung der zu erwartenden geringen Effekte hieraus mit einem nicht angemessenen Mehraufwand verbunden gewesen wäre.

3 Gegenüber dem Vorjahr geänderte Ausweismethoden

Veränderungen der Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung wurde zum Geschäftsjahr 2018 aufgrund neuer Anforderungen (insbesondere IFRS 9 und IFRS 7) und den daraus resultierenden Folgen angepasst. Die neue Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung folgt den durch IFRS 9 geänderten Bewertungskategorien und ergänzt bzw. ersetzt somit die alte, an IAS 39 Kategorien angelehnte Gliederung. Um dies zu erreichen wurden neue Posten geschaffen, sowie bestehende angepasst oder gänzlich für das Geschäftsjahr 2018 aufgelöst. Bisher bestehende Posten, die im Geschäftsjahr 2018 nicht fortgeführt werden, werden dieses Jahr letztmalig mit der Angabe der Vorjahreswerte gezeigt. Aufgrund der nicht retrospektiven Erstanwendung des IFRS 9 ist die Vergleichbarkeit vor allem von Posten der Gewinn- und Verlustrechnung eingeschränkt, sofern diese von aufgrund des IFRS 9 geänderten Ausweis- und Bewertungsmethoden betroffen sind.

Darüber hinaus werden negative Zinsen sowohl auf finanzielle Vermögenswerte, als auch Verbindlichkeiten, erstmalig als eigenständiger Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung gezeigt. Der getrennte Ausweis trägt dem Sachverhalt Rechnung, dass negative Zinsen auf Vermögenswerte keinen Zufluss eines wirtschaftlichen Nutzens widerspiegeln und somit keinen (Zins-)Ertrag darstellen. Für negative Zinsen auf Verbindlichkeiten gilt dies analog. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

In der Eröffnungsbilanz haben wir eigene, strukturierte Emissionen in Höhe von 4,7 Mrd € als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet designiert. Hierbei handelt es sich um strukturierte Emissionen, die eingebettete Derivate enthalten. Aufgrund der erfolgswirksamen Bewertung zum Fair Value entfällt die Verpflichtung, eingebettete Derivate zu trennen. Bei diesen begebenen Instrumenten steht die Absicht, die Geschäftsaktivitäten der Bank zu refinanzieren, im Vordergrund. Der Ausweis außerhalb der Handelspassiva trägt somit der Abbildung des Geschäftszwecks Rechnung und vermittelt dem Abschlussleser einen besseren Einblick in die Vermögenslage der HVB Group. Entsprechend werden die Ergebnisse aus der Fair Value Bewertung der als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet designierten Verbindlichkeiten in dem neuen Posten Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten aFV in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Zu diesem Zweck wurde die entsprechende Bilanzierungsvorschrift zur Rechnungslegung von Emissionen angepasst. Der Bestand wurde im Vorjahr in den Handelspassiva und die Ergebnisse im Handelsergebnis ausgewiesen. Eine Anpassung der Vorjahreszahlen erfolgte nicht.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (FORTSETZUNG)

Um den neuen Bewertungskategorien des IFRS 9 zu entsprechen, wird der neue Posten Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten aFV in der Gewinn- und Verlustrechnung eingefügt. Aufgrund des Anstiegs der Vermögenswerte, die zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden, ist es geboten, hierfür einen separaten Posten zu zeigen.

Dieser enthält die Bewertungsergebnisse und die realisierten Gewinne bzw. Verluste aus dem Abgang der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestands. Damit enthält dieser Posten

- das Ergebnis der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente (aktiv und passiv),
- das Ergebnis aus dem Verkauf von erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente und
- das Ergebnis aus dem Hedge Accounting.

Der Posten Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von Finanzinstrumenten die AC bewertet werden, wird im Geschäftsjahr 2018 erstmalig gezeigt, um den Anforderungen des IFRS 9 gerecht zu werden. Dieser enthält die Effekte aus den Verkäufen von Vermögenswerten bzw. Rückkäufen von Verbindlichkeiten aller nach IFRS 9 zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente. Dazu gehört das sonstige Handelsergebnis (Rückkäufe emittierter Wertpapiere), das im Geschäftsjahr 2017 im Handelsergebnis gezeigt wurde, sowie das Ergebnis aus dem Verkauf von zu Anschaffungskosten bewerteten Forderungen/Wertpapieren, die im Geschäftsjahr 2017 im sonstigen Ergebnis gezeigt wurden.

Als Konsequenz reduziert sich der Umfang des Postens Handelsergebnis dahingehend, dass hier für das Geschäftsjahr 2018 nur noch die Bewertungsergebnisse bzw. realisierten Ergebnisse des Handelsbestands enthalten sind.

Der bisherige Posten Kreditrisikovorsorge IAS 39 entfällt im Geschäftsjahr 2018 aufgrund der Einführung des Modells der erwarteten Kreditverluste (Expected-Loss-Modell) durch die Erstanwendung des IFRS 9 (bisher Incurred-Loss-Modell) und wird durch den neuen Posten Wertminderungsaufwand IFRS 9, der dem neuen Modell der erwarteten Kreditverluste entspricht, abgelöst. Der neue Posten wurde geschaffen um die grundlegende methodische Änderung des Wertminderungsmodells auch in der Gewinn- und Verlustrechnung zu zeigen, da es sich nicht um eine einfache Weiterführung des alten IAS 39 Postens handelt und somit keine Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr gegeben ist.

Das Finanzanlageergebnis wurde zum Geschäftsjahr 2018 aufgelöst und wird letztmalig mit den Angaben für das Geschäftsjahr 2017 gezeigt, da die bisher wesentlichen Bestandteile – AfS- und HtM- Finanzinstrumente – durch IFRS 9 entfallen und das Finanzanlageergebnis dadurch seinen ursprünglichen Charakter verliert. Die verbleibenden Bestandteile werden, um einer übersichtlichen und aussagekräftigen Struktur der Gewinn- und Verlustrechnung gerecht zu werden, in vorhandene oder dafür neu geschaffene Posten umgegliedert. So werden die Verkaufserlöse aus Grundstücken und Gebäuden sowie Investment Properties im Posten Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge gezeigt und die Verkaufserlöse aus Anteilen an verbundenen Unternehmen und At-Equity bewerteten Unternehmen in Gewinne/Verluste aus Veräußerungen von Investitionen. Die ehemals AfS- und HtM-Finanzinstrumente werden je nach Geschäftsmodell und SPPI (Solely Payment of Principal and Interest)-Test dem Posten Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten aFV (Geschäftsmodell Sonstiges oder Halten und Verkaufen mit bestandenem SPPI Test) oder Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von Finanzinstrumenten die AC bewertet werden (Geschäftsmodell Halten mit bestandenem SPPI Test) zugegliedert.

Der Umfang des Postens Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge wurde ebenfalls an die Neuerung angepasst. So wurde ein Teil der sonstigen Erträge – die Ergebnisse aus dem Verkauf von Forderungen – zu Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von Finanzinstrumenten die AC bewertet werden, umgegliedert. Im Geschäftsjahr 2018 werden die Ergebnisse aus Veräußerungen von Grundstücken und Gebäuden, sowie Investment Properties hier erstmals erfasst, die bisher beide im Finanzanlageergebnis gezeigt wurden.

Der Posten Gewinne/Verluste aus Veräußerungen von Investitionen wird erstmalig im Geschäftsjahr 2018 gezeigt und beinhaltet die Verkaufserlöse aus Anteilen an verbundenen und At-Equity bewerteten Unternehmen die bisher im Finanzanlageergebnis gezeigt wurden. Der Posten wurde geschaffen um eine aussagekräftige Gruppierung und Darstellung der enthaltenen Positionen zu zeigen.

Veränderungen der Bilanz

Die Gliederung der Bilanz wurde zum Geschäftsjahr 2018 ebenfalls aufgrund der neuen Anforderungen (insbesondere IFRS 9 und IFRS 7) und den daraus resultierenden Folgen angepasst. Die neue Bilanzgliederung entspricht den neuen Bewertungskategorien des IFRS 9 und tritt somit für das Geschäftsjahr 2018 an die Stelle der bis zum Geschäftsjahr 2017 verwendeten, an IAS 39 Kategorien angelehnten Bilanzgliederung.

Der Posten Finanzielle Vermögenswerte aFvTPL wird im Geschäftsjahr 2018 erstmalig gezeigt, um die durch IFRS 9 eingeführte neue Bewertungskategorie treffend abzubilden. Dieser beinhaltet alle Fremdkapitalinstrumente die aufgrund des Geschäftsmodells Sonstiges erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind sowie den Anteilsbesitz, der ebenfalls erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten ist. Dazu gehören auch Fremdkapitalinstrumente, die die Zahlungsstromkriterien nicht erfüllen und im Geschäftsjahr 2017 in den Forderungen gegenüber Kunden oder Kreditinstituten oder den AfS-Finanzinstrumenten gezeigt wurden. Ebenfalls enthalten sind die Finanzinstrumente der ehemalige Fair-Value-Option (aFvTPL-Finanzinstrumente (FVO)), die aufgrund des Geschäftsmodells Sonstiges zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind.

Der Posten Finanzielle Vermögenswerte aFvTOCI wird im Geschäftsjahr 2018 erstmalig gezeigt um die durch IFRS 9 neu eingeführte Bewertungskategorie treffend abzubilden. Er beinhaltet alle Posten die aufgrund des Geschäftsmodells Halten und Verkaufen und der erfüllten Zahlungsstromkriterien erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind. Enthalten sind nur festverzinsliche Wertpapiere des bisherigen AfS-Bestands, die umklassifiziert wurden.

Der Posten aFvTPL-Finanzinstrumente (FVO) entfällt im Geschäftsjahr 2018 und enthält somit nur Vorjahresangaben für das Geschäftsjahr 2017. Dies gilt analog für die Posten AfS-Finanzinstrumente und HtM-Finanzinstrumente.

Verändert hat sich der Umfang der Posten Forderungen gegenüber Kunden und Kreditinstitute. Forderungen die aufgrund des Geschäftsmodells Sonstiges nicht zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden können, werden im Geschäftsjahr 2018 aufgrund der erfolgswirksamen Bewertung zum beizulegenden Zeitwert zu Finanzielle Vermögenswerte aFvTPL umgegliedert. Somit sind in den Posten Forderungen gegenüber Kunden und Kreditinstitute nur Forderungen enthalten, die aufgrund des Geschäftsmodells Halten und der erfüllten Zahlungsstromkriterien zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden können. Die Angabe der Vorjahreswerte wurde nicht angepasst.

Eigenkapital

Die Gliederung des Eigenkapitals, respektive des Eigenkapitalspiegels und der Gesamtergebnisrechnung, wurde zum Geschäftsjahr 2018 aufgrund der Anforderungen des IFRS 9 und den daraus resultierenden Folgen angepasst. Der Posten AfS-Rücklage entfällt ab dem Geschäftsjahr 2018 und wird mit den Werten für das Geschäftsjahr 2017 letztmalig gezeigt, da die zugrundeliegende Kategorie von Finanzinstrumenten – Available for Sale – durch die Einführung des IFRS 9 abgeschafft wurde.

Der Posten FvTOCI-Rücklage wird im Geschäftsjahr 2018 erstmalig gezeigt, um den Regelungen für die neu eingeführte Kategorie der erfolgsneutralen Bewertung zum Fair Value Rechnung zu tragen. Sofern Vermögenswerte, deren Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem Fair Value hier erfasst wird, ausgebucht werden, ist eine zu diesem Zeitpunkt noch bestehende Rücklage in die Gewinn- und Verlustrechnung zu übernehmen. Darüber hinaus wird unter den Anderen Rücklagen die Rücklage für den Own Credit Spread eingeführt. Dies ist aufgrund der durch IFRS 9 neu eingeführten Option, die Fair Value Änderungen aufgrund des Own Credit Spreads von Verbindlichkeiten im Eigenkapital zu erfassen, notwendig geworden. Diese Option ist nur für solche Verbindlichkeiten, die zu einer erfolgswirksamen Fair Value Bewertung designiert werden, anwendbar. Sofern zum Abgangszeitpunkt von Verbindlichkeiten noch Beträge in dieser Rücklage enthalten sind, ist die Erfassung in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgeschlossen und die betreffenden Beträge werden grundsätzlich in die Gewinnrücklagen umgegliedert.

Eigenkapitalspiegel

Die zuvor genannten Änderungen finden sich auch im Eigenkapitalspiegel wieder. So wird die FvTOCI-Rücklage erstmalig dargestellt, wogegen die AfS-Rücklage letztmalig für das Geschäftsjahr 2017 im Eigenkapitalspiegel zu sehen ist. Ebenso wird hier unter den Anderen Rücklagen die Rücklage für den Own Credit Spread eingefügt. Darüber hinaus wird einmalig eine Zeile eingefügt, um die Änderungen des Eigenkapitals durch die erstmalige Anwendung des IFRS 9 zu zeigen und um das Eigenkapital von der IAS 39 Schlussbilanz vom 31. Dezember 2017 auf die IFRS 9 Eröffnungsbilanz vom 1. Januar 2018 überzuleiten.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (FORTSETZUNG)

Gesamtergebnisrechnung

Neu aufgenommen wird die Position Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten aFVtOCI (FVtOCI-Rücklage), um die Bewertungsergebnisse der erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Vermögenswerte zu erfassen.

Entsprechend der Option, im Eigenkapital Fair Value Änderungen aufgrund des Own Credit Spreads bei zum Fair Value designierten Verbindlichkeiten zu erfassen, wird in der Gesamtergebnisrechnung im Geschäftsjahr 2018 erstmalig die Position Änderungen des beizulegenden Zeitwerts bei finanziellen Verbindlichkeiten aFVtPL die auf die Änderungen des Ausfallrisikos zurückzuführen ist (Own Credit Spread-Rücklage) eingeführt, um die auf dem Own Credit Spread beruhenden Fair Value Schwankungen in der durch den IFRS 9 geforderten Rücklage zu erfassen.

Die Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten (AfS-Rücklage) wird letztmalig für das Geschäftsjahr 2017 gezeigt, da die zugrundeliegende Rücklage mit Einführung des IFRS 9 im Geschäftsjahr 2018 entfällt. Dieser Posten hat im Geschäftsjahr 2018 keine Beträge mehr und wird noch ein letztes Mal gezeigt.

4 Erstanwendungseffekte IFRS 9

In den nachfolgenden Tabellen werden die Anpassungen bzw. Überleitungen, die aufgrund der Erstanwendung des IFRS 9 zum 1. Januar 2018 vorgenommen wurden, erläutert. Hierzu werden diese zunächst in einer Übersicht in Bezug auf die jeweiligen Bewertungskategorien vorgestellt. Im Nachgang wird dann in separaten Tabellen je Bewertungskategorie im Detail die Überleitung von den IAS 39 Bewertungskategorien bzw. Bilanzposten auf die neuen Bilanzposten präsentiert. Diese stellen die Eröffnungsbilanz für das Geschäftsjahr 2018 dar.

Auf eine retrospektive Anwendung des IFRS 9 wurde verzichtet. Entsprechend werden die Effekte aus Bewertungsanpassungen aufgrund der neuen Bilanzierungsvorschriften des IFRS 9 im Eigenkapital erfasst. Für Details siehe Erläuterungen zum Eigenkapitalpiegel.

Die vorgenommenen Anpassungen der Ausweis- und Bewertungsmethoden werden in der betreffenden Note dargestellt.

Übersicht der Erstanwendungseffekte IFRS 9

(in Mio €)

	IAS 39 BUCHWERT 31.12.2017	UMGLIEDERUNG	NEUBEWERTUNG	IFRS 9 BUCHWERT 1.1.2018
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete				
finanzielle Vermögenswerte	97.339	766	46	98.151
Zum beizulegenden Zeitwert über die				
sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung				
bewertete finanzielle Vermögenswerte	6.816	- 669	—	6.147
Zu fortgeführten Anschaffungskosten				
bewertete finanzielle Vermögenswerte	151.531	- 97	- 13	151.421
Ertragsteueransprüche	1.363	—	64	1.427
Ertragsteerverpflichtungen	693	—	51	744
Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten Grundgeschäften				
im Portfolio Fair Value Hedge (Passivseite)	1.215	—	15	1.230
Rückstellung für außerbilanzielle Verpflichtungen	180	—	20	200

Die nachfolgenden Tabellen geben einen detaillierten Überblick über die Erstanwendungseffekte IFRS 9:

Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

(in Mio €)

	IAS 39 BUCHWERT 31.12.2017	UMGLIEDERUNG	NEUBEWERTUNG	IFRS 9 BUCHWERT 1.1.2018
Handelsaktiva				
Schlussbilanz IAS 39 am 31.12.2017	75.493			
in Handelsaktiva verblieben		—	—	
Eröffnungsbilanz IFRS 9 am 1.1.2018				75.493
aFVtPL-Finanzinstrumente (FVO)				
Schlussbilanz IAS 39 am 31.12.2017	21.456			
zu Finanzielle Vermögenswerte aFVtPL		- 21.456	—	
Eröffnungsbilanz IFRS 9 am 1.1.2018				—
Finanzielle Vermögenswerte aFVtPL				
Schlussbilanz IAS 39 am 31.12.2017	—			
von Forderungen an Kreditinstitute		—	—	
von Forderungen an Kunden		513	- 2	
von AfS-Finanzinstrumente		252	48	
von HtM-Finanzinstrumente		1	—	
von aFVtPL-Finanzinstrumente (FVO)		21.456	—	
Eröffnungsbilanz IFRS 9 am 1.1.2018				22.268
Hedging Derivate				
Schlussbilanz IAS 39 am 31.12.2017	390			
in Hedging Derivate verblieben		—	—	
Eröffnungsbilanz IFRS 9 am 1.1.2018				390
Insgesamt	97.339	766	46	98.151

Die Handelsaktiva sind von Erstanwendungseffekten des IFRS 9 nicht betroffen. Da sich die Definition des Handelsbestands durch den IFRS 9 gegenüber dem IAS 39 nicht geändert hat, bleibt der Bestand der Handelsaktiva unverändert.

Die bisherige Fair Value Option unter IAS 39 entfällt, da diese Bestände in der HVB Group auf Fair-Value-Basis gesteuert werden. Entsprechend sind diese dem Geschäftsmodell Sonstiges zuzuordnen und in der Folge verpflichtend erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Somit wird der gesamte Bilanzposten aFVtPL-Finanzinstrumente (FVO) in den Bilanzposten Finanzielle Vermögenswerte aFVtPL umgegliedert. Bewertungsänderungen haben sich keine ergeben.

Der Bilanzposten Finanzielle Vermögenswerte aFVtPL enthält alle Vermögenswerte außerhalb des Handelsbestands, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Hierin umgegliedert wurden:

- sämtliche aFVtPL Finanzinstrumente (FVO) ohne Bewertungsänderung,
- unter IAS 39 zu Anschaffungskosten bewertete Fremdkapitalinstrumente aus den Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute bzw. Kunden und HtM-Finanzinstrumente, die die Zahlungsstromkriterien nicht erfüllen; diese werden erstmalig zum Fair Value bewertet und die Differenz zwischen dem Fair Value und den bisherigen fortgeführten Anschaffungskosten ist im Eigenkapital unter den Anderen Rücklagen erfasst worden,
- AfS-Finanzinstrumente, die zum Fair Value bewertet werden (Eigenkapitalinstrumente, die zum Fair Value bewertet werden und Fremdkapitalinstrumente), sind in diesen Bilanzposten umgegliedert worden; eine Umbewertung ist nicht erfolgt,
- AfS-Finanzinstrumente, die zu Anschaffungskosten bewertet werden (Eigenkapitalinstrumente, die nicht auf einem aktiven Markt notiert sind und deren Fair Value nicht verlässlich ermittelt werden kann): Da die Ausnahme für die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten mit der Einführung des IFRS 9 entfallen ist, sind diese Eigenkapitalinstrumente ab dem Geschäftsjahr 2018 mit dem Fair Value zu bewerten. Die HVB Group hat eine solche Fair-Value-Bewertung auf Basis der bestmöglichen Modelle zur Bestimmung des Fair Values vorgenommen und die Differenz zwischen den bisherigen Anschaffungskosten und dem Fair Value in die Anderen Rücklagen eingestellt.

In Bezug auf die Hedge-Derivate hat sich keine Änderung ergeben. Die HVB Group wendet die Regeln zum Hedge-Accounting des IAS 39 weiterhin an.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (FORTSETZUNG)

Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte (in Mio €)

	IAS 39 BUCHWERT 31.12.2017	UMGLIEDERUNG	NEUBEWERTUNG	IFRS 9 BUCHWERT 1.1.2018
Finanzielle Vermögenswerte aFVtOCI				
Schlussbilanz IAS 39 am 31.12.2017	—			
von AfS-Finanzinstrumenten		6.147	—	
Eröffnungsbilanz IFRS 9 am 1.1.2018				6.147
AfS-Finanzinstrumente				
Schlussbilanz IAS 39 am 31.12.2017	6.816			
zu Finanzielle Vermögenswerte aFVtPL		– 252	—	
zu Finanzielle Vermögenswerte aFVtOCI		– 6.147	—	
zu Forderungen an Kreditinstitute		– 209	—	
zu Forderungen an Kunden		– 208	—	
Eröffnungsbilanz IFRS 9 am 1.1.2018				—
Insgesamt	6.816	– 669	—	6.147

Der Posten Finanzielle Vermögenswerte aFVtOCI beinhaltet Wertpapierbestände, die dem Geschäftsmodell Halten und Verkaufen zugeordnet werden und die die Zahlungsstromkriterien erfüllen. Diese waren bisher in den AfS-Finanzinstrumenten enthalten. Diesbezüglich ist keine Anpassung der Bewertung erfolgt.

Die bisherige Kategorie Available for Sale des IAS 39 fällt mit der Einführung des IFRS 9 weg. Entsprechend ist dieser Posten auf andere Bilanzposten zu verteilen. Hier enthaltene Eigenkapitalinstrumente sind vollständig dem Posten Finanzielle Vermögenswerte aFVtPL zugeordnet worden. Für die Aufteilung von Fremdkapitalinstrumenten war die Zuordnung zum Geschäftsmodell maßgeblich: Wertpapierbestände, die dem Geschäftsmodell Halten und Verkaufen zugeordnet wurden, sind in dem Bilanzposten Finanzielle Vermögenswerte aFVtOCI aufgegangen. Wertpapierbestände, die dem Geschäftsmodell Halten zugeordnet worden sind, sind in Abhängigkeit des Schuldners in den Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute bzw. Kunden aufgegangen. Wertpapierbestände, die dem Geschäftsmodell Sonstiges zugeordnet wurden, sind in dem Bilanzposten Finanzielle Vermögenswerte aFVtPL aufgegangen.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte

(in Mio €)

	IAS 39 BUCHWERT 31.12.2017	UMGLIEDERUNG	NEUBEWERTUNG	IFRS 9 BUCHWERT 1.1.2018
HtM-Finanzinstrumente				
Schlussbilanz IAS 39 am 31.12.2017	23			
zu Finanzielle Vermögenswerte aFVtPL		- 1	—	
zu Forderungen an Kreditinstitute		—	—	
zu Forderungen an Kunden		- 22	—	
Eröffnungsbilanz IFRS 9 am 1.1.2018				—
Forderungen an Kreditinstitute				
Schlussbilanz IAS 39 am 31.12.2017	30.330			
in Forderungen an Kreditinstitute verblieben		—	- 32	
an Finanzielle Vermögenswerte aFVtPL		—	—	
von AfS-Finanzinstrumente		209	- 18	
von HtM-Finanzinstrumente		—	—	
Eröffnungsbilanz IFRS 9 am 1.1.2018				30.489
Forderungen an Kunden				
Schlussbilanz IAS 39 am 31.12.2017	121.178			
in Forderungen an Kunden verblieben		—	36	
an Finanzielle Vermögenswerte aFVtPL		- 513	—	
von AfS-Finanzinstrumente		208	1	
von HtM-Finanzinstrumente		22	—	
Eröffnungsbilanz IFRS 9 am 1.1.2018				120.932
Insgesamt	151.531	- 97	- 13	151.421

Die bisherige Kategorie für bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere bzw. Held to Maturity (HtM) des IAS 39 entfällt mit der Einführung des IFRS 9. Entsprechend ist dieser Posten auf andere Bilanzposten zu verteilen. Für die Aufteilung war die Zuordnung zum Geschäftsmodell maßgeblich: Wertpapierbestände, die dem Geschäftsmodell Halten zugeordnet worden sind, sind in Abhängigkeit des Schuldners in dem Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute bzw. Kunden aufgegangen und Wertpapierbestände, die dem Geschäftsmodell Sonstiges zugeordnet wurden, sind in dem Bilanzposten Finanzielle Vermögenswerte aFVtPL aufgegangen. Da hier grundsätzlich eine Halteabsicht besteht, war die Frage, ob die Zahlungsstromkriterien erfüllt werden, maßgeblich. Sofern diese nicht erfüllt werden, ist das Wertpapier erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten, was zu einer Steuerung auf Fair Value Basis führt und damit eine Zuordnung zum Geschäftsmodell Sonstiges notwendig macht. Sofern die Zahlungsstromkriterien erfüllt werden, werden die Wertpapiere dem Geschäftsmodell Halten zugeordnet.

Für die unter den Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute bzw. Kunden ausgewiesenen Vermögenswerte besteht grundsätzlich eine Halteabsicht. Falls diese die Zahlungsstromkriterien erfüllen, werden sie dem Geschäftsmodell Halten zugeordnet und verbleiben in dem jeweiligen Bilanzposten. Bewertungseffekte ergeben sich für diese Finanzinstrumente aufgrund der Umstellung der Methode zur Ermittlung von Wertminderungen auf das Modell der erwarteten Kreditausfälle. Sofern die Zahlungsstromkriterien nicht erfüllt werden, ist das Fremdkapitalinstrument erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten, was zu einer Steuerung auf Fair-Value-Basis führt und damit eine Zuordnung zum Geschäftsmodell Sonstiges notwendig macht. Entsprechend wurden diese Finanzinstrumente in den Bilanzposten Finanzielle Vermögenswerte aFVtPL umgegliedert. Aufgenommen wurden in diesem Bilanzposten die Fremdkapitalinstrumente, die bisher als HtM-Finanzinstrumente bzw. AfS-Finanzinstrumente bilanziert wurden und dem Geschäftsmodell Halten zugeordnet werden. Im Falle der Umgliederung aus dem Bilanzposten AfS-Finanzinstrumente ist eine Bewertungsanpassung erfolgt, da diese Fremdkapitalinstrumente nicht mehr zum Fair Value sondern zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden. Da unter IAS 39 für AfS-Finanzinstrumente die Differenz zwischen fortgeführten Anschaffungskosten und dem Fair Value in der AfS-Reserve im Eigenkapital gezeigt wurde, wurde diese konsequenterweise aufgelöst und die Buchwerte entsprechend angepasst.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (FORTSETZUNG)

Ertragsteuer

(in Mio €)

	IAS 39 BUCHWERT 31.12.2017	UMGLIEDERUNG	NEUBEWERTUNG	IFRS 9 BUCHWERT 1.1.2018
Ertragsteueransprüche	1.363	—	64	1.427
Tatsächliche Steuern				
Schlussbilanz IAS 39 am 31.12.2017	113			
in Tatsächliche Steuern verblieben		—	—	
Eröffnungsbilanz IFRS 9 am 1.1.2018				113
Latente Steuern				
Schlussbilanz IAS 39 am 31.12.2017	1.250			
in Latente Steuern verblieben		—	64	
Eröffnungsbilanz IFRS 9 am 1.1.2018				1.314
Ertragsteuerverpflichtungen	693	—	51	744
Tatsächliche Steuern				
Schlussbilanz IAS 39 am 31.12.2017	604			
in Tatsächliche Steuern verblieben		—	—	
Eröffnungsbilanz IFRS 9 am 1.1.2018				604
Latente Steuern				
Schlussbilanz IAS 39 am 31.12.2017	89			
in Latente Steuern verblieben		—	51	
Eröffnungsbilanz IFRS 9 am 1.1.2018				140

Die Erstanwendungseffekte in Bezug auf latente Steuern sind eine Folge der Anpassung der Bewertungsmethoden von Vermögenswerten aufgrund der Erstanwendung des IFRS 9. Da sich entsprechend die Buchwerte ändern, während im Regelfall die für die Steuer relevanten Wertansätze unverändert bleiben, ergeben sich Auswirkungen auf den Ansatz und die Bewertung von latenten Steuern.

Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten Grundgeschäften im Portfolio Fair Value Hedge (Passivseite)

(in Mio €)

	IAS 39 BUCHWERT 31.12.2017	UMGLIEDERUNG	NEUBEWERTUNG	IFRS 9 BUCHWERT 1.1.2018
Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten Grundgeschäften im Portfolio Fair Value Hedge				
Schlussbilanz IAS 39 am 31.12.2017	1.215			
in Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten Grundgeschäften im Portfolio Fair Value Hedge verblieben		—	15	
Eröffnungsbilanz IFRS 9 am 1.1.2018				1.230
Insgesamt	1.215	—	15	1.230

Aufgrund der Klassifizierung eines spezifischen Wertpapiers (Zuordnung zu dem Geschäftsmodell Sonstiges aufgrund der nicht erfüllten Zahlungsstromkriterien) wurde der diesem Wertpapier zuordenbare Hedgeanpassungsbetrag ebenfalls aufgelöst. Der passive Hedgeanpassungsbetrag stellt grundsätzlich eine saldierte Größe dar, so dass die Eliminierung des auf dieses spezifische Wertpapier entfallenden Hedgeanpassungsbetrags zu einer Erhöhung des verbleibenden Saldos führt (Anstieg des passiven Hedgeanpassungsbetrags).

Übersicht der Erstanwendungseffekte IFRS 9 – Wertminderungen

(in Mio €)

	IAS 39 WERTBERICHTIGUNGEN FÜR KREDITAUSFÄLLE UND RÜCKSTELLUNGEN FÜR AUSSERBILANZIELLE VERPFLICHTUNGEN IM KREDITGESCHÄFT 31.12.2017	VERÄNDERUNGEN AUFGRUND VON REKLASSIFIZIERUNG	VERÄNDERUNG AUFGRUND DER EINFÜHRUNG DES IFRS 9 ECL-MODELLS	IFRS 9 WERTBERICHTIGUNGEN FÜR KREDITAUSFÄLLE UND RÜCKSTELLUNGEN FÜR AUSSERBILANZIELLE VERPFLICHTUNGEN IM KREDITGESCHÄFT 30.6.2018
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	—	—	—	—
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte	—	—	—	—
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte	2.204	- 61	- 3	2.140
Insgesamt	2.204	- 61	- 3	2.140
Rückstellung für außerbilanzielle Verpflichtungen	180	—	20	200

Bei zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten entfällt aufgrund der Fair Value Bewertung die Bildung einer Wertberichtigung. Für Instrumente, die in diesen Posten umgeschichtet werden, wird die entsprechende Auflösung der Wertberichtigung in der aufnehmenden Bilanzposition gezeigt.

Bei zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewerteten finanziellen Vermögenswerten sind die Effekte so gering, dass sie gerundet 0 Mio € ergeben. Das betreffende Portfolio ist von sehr guter Bonität, dass es vollständig der Stufe 1 zugeordnet ist.

Der Anstieg der Wertminderungen für außerbilanzielle Verpflichtungen beruht auf der Umstellung auf das Modell der erwarteten Kreditausfälle.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (FORTSETZUNG)

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte

(in Mio €)

	IAS 39 WERTBERICHTIGUNGEN FÜR KREDITAUSFÄLLE UND RÜCKSTELLUNGEN FÜR AUSSERBILANZIELLE VERPFLICHTUNGEN IM KREDITGESCHÄFT 31.12.2017	VERÄNDERUNGEN AUFGRUND VON REKLASSIFIZIERUNG	VERÄNDERUNG AUFGRUND DER EINFÜHRUNG DES IFRS 9 ECL-MODELLS	IFRS 9 WERTBERICHTIGUNGEN FÜR KREDITAUSFÄLLE UND RÜCKSTELLUNGEN FÜR AUSSERBILANZIELLE VERPFLICHTUNGEN IM KREDITGESCHÄFT 30.6.2018
HtM-Finanzinstrumente				
Schlussbilanz IAS 39 am 31.12.2017	—			
zu Finanzielle Vermögenswerte aFVtPL		—	—	
zu Forderungen an Kreditinstitute		—	—	
zu Forderungen an Kunden		—	—	
Eröffnungsbilanz IFRS 9 am 1.1.2018				—
Forderungen an Kreditinstitute				
Schlussbilanz IAS 39 am 31.12.2017	55			
in Forderungen an Kreditinstitute verblieben		—	32	
an Finanzielle Vermögenswerte aFVtPL		—	—	
von AfS-Finanzinstrumente		—	—	
von HtM-Finanzinstrumente		—	—	
Eröffnungsbilanz IFRS 9 am 1.1.2018				87
Forderungen an Kunden				
Schlussbilanz IAS 39 am 31.12.2017	2.149			
in Forderungen an Kunden verblieben		—	– 36	
an Finanzielle Vermögenswerte aFVtPL		– 61	—	
von AfS-Finanzinstrumente		—	1	
von HtM-Finanzinstrumente		—	—	
Eröffnungsbilanz IFRS 9 am 1.1.2018				2.053
Insgesamt	2.204	– 61	– 3	2.140

Die Erhöhung der Wertberichtigungen im Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute beruht auf der Einführung des Modells der erwarteten Kreditausfälle.

Die Nettoauflösung der Wertberichtigungen im Bilanzposten Forderungen an Kunden stellt den Saldo aus zwei Effekten dar: Zum einen schlägt sich hier die Umstellung auf das Modell der erwarteten Kreditausfälle nieder, zum anderen wirkt sich hier der Effekt aus der Berücksichtigung mehrerer Szenarien aus (die Wertberichtigung entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert vor Risikovorsorge und dem Erwartungswert der Verwertungserlöse, wobei die Verwertungserlöse in verschiedenen Szenarien geschätzt, diskontiert und mit der Eintrittswahrscheinlichkeit des jeweiligen Szenarios gewichtet werden).

5 Konsolidierungskreis

Die Gesellschaft Elektra Purchase No. 56 DAC, Dublin, wurde im ersten Halbjahr 2018 in den Konsolidierungskreis neu aufgenommen.

Folgende Gesellschaften sind im ersten Halbjahr 2018 aufgrund von Verschmelzung, Verkauf, bevorstehender oder vollzogener Liquidation oder Wegfall der Beherrschung aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden:

- Elektra Purchase No. 35 DAC, Dublin
- Elektra Purchase No. 40 DAC, Dublin
- Mobility Concept GmbH, Oberhaching
- Omnia Grundstücks-GmbH & Co. Objekt Eggenfeldener Straße KG, München
- WealthCap Objekte Südwest GmbH & Co. KG, München

Folgende Gesellschaften sind im ersten Halbjahr 2018 aus Materialitätsgründen aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden:

- „Portia“ Grundstücksverwaltungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, München
- Antus Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH, München
- ARRONDA Immobilienverwaltungs GmbH, München
- Aufbau Dresden GmbH, München
- B.I. International Limited, George Town
- Bayerische Wohnungsgesellschaft für Handel und Industrie Gesellschaft mit beschränkter Haftung, München
- BV Grundstücksentwicklungs-GmbH, München
- CUMTERRA Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH, München
- Cuxhaven Steel Construction GmbH, Cuxhaven
- Erste Onshore Windkraft Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Windpark Grefrath KG, Oldenburg
- Erste Onshore Windkraft Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Windpark Krähenberg KG, Oldenburg
- Erste Onshore Windkraft Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Windpark Mose KG, Oldenburg
- GIMMO Immobilien-Vermietungs- und Verwaltungs GmbH, München
- Golf- und Country Club Seddiner See Immobilien GmbH, München
- H & B Immobilien GmbH & Co. Objekte KG, München
- HVB Export Leasing GmbH, München
- HVB Gesellschaft für Gebäude Beteiligungs GmbH, München
- HVB Investments (UK) Limited, George Town
- HVB London Investments (AVON) Limited, London
- HVB Profil Gesellschaft für Personalmanagement mbH, München
- HVBFF International Greece GmbH, München
- HVBFF Internationale Leasing GmbH, München
- HVBFF Objekt Beteiligungs GmbH, München
- Hypo-Bank Verwaltungszentrum GmbH, München
- HYPO-REAL Haus- und Grundbesitz Gesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG, München
- Life Management Zweite GmbH, Grünwald
- MILLETERRA Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH, München
- Movie Market Beteiligungs GmbH, München
- NF Objekt München GmbH, München
- RHOTERRA Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH, München
- Roncasa Immobilien-Verwaltungs GmbH, München
- Salvatorplatz-Grundstücksgesellschaft mit beschränkter Haftung, München
- Terronda Development B.V., Amsterdam
- Trinitrade Vermögensverwaltungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, München
- UniCredit (China) Advisory Limited, Peking
- WealthCap Aircraft 27 GmbH & Co. KG, Grünwald
- WealthCap Aircraft 27 Komplementär GmbH, Grünwald
- WealthCap Stiftungstreuhand GmbH, München
- WealthCap USA Immobilien Verwaltungs GmbH, München

Die Entkonsolidierung dieser Gesellschaften hat keine materiellen Auswirkungen. Der Anteil dieser Gesellschaften an der Bilanzsumme des Konzerns lag zum 31. Dezember 2017 bei 0,002%.

Segmentberichterstattung

6 Erläuterungen zur Segmentberichterstattung nach Geschäftsbereichen

In der Segmentberichterstattung werden die Aktivitäten der HVB Group in die folgenden Geschäftsbereiche aufgeteilt:

- Commercial Banking
- Corporate & Investment Banking (CIB)
- Sonstige/Konsolidierung

Methodik der Segmentberichterstattung

Im Geschäftsjahr 2018 wenden wir die gleiche Methodik wie zum Jahresende 2017 an. Als Zuordnungskriterium für das gebundene Eigenkapital verwenden wir Risikoaktiva gemäß Basel III. Zum Jahresbeginn wurde für die Geschäftsbereiche der HVB das zugerechnete Kernkapital bezogen auf die Risikoaktiva gemäß Basel III von 12% auf 12,5% erhöht. Der Zinssatz für die Veranlagung des zugeordneten Eigenkapitals in den Gesellschaften, die mehreren Geschäftsbereichen zugeordnet sind (HVB und UniCredit Luxembourg S. A.), lag im Geschäftsjahr 2017 bei 1,02%. Dieser Zinssatz wurde für das Geschäftsjahr 2018 neu festgelegt und beträgt seit dem 1. Januar 2018 1,07%.

Die betreffenden Vorperioden wurden bezüglich der beschriebenen Reorganisation angepasst.

7 Erfolgsrechnung nach Geschäftsbereichen

Erfolgsrechnung nach Geschäftsbereichen vom 1. Januar bis 30. Juni 2018

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	COMMERCIAL BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING	SONSTIGE/ KONSOLIDIERUNG	HVB GROUP
Zinsüberschuss	737	516	-9	1.244
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	3	6	—	9
Provisionsüberschuss	412	139	-8	543
Handelsergebnis	33	288	16	337
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	-6	66	78	138
OPERATIVE ERTRÄGE	1.179	1.015	77	2.271
Personalaufwand	-307	-192	-236	-735
Andere Verwaltungsaufwendungen	-550	-396	224	-722
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-5	-58	-50	-113
Verwaltungsaufwand	-862	-646	-62	-1.570
OPERATIVES ERGEBNIS	317	369	15	701
Kreditrisikovorsorge	-91	164	28	101
OPERATIVES ERGEBNIS NACH KREDITRISIKOVORSORGE	226	533	43	802
Zuführungen zu Rückstellungen	-104	-236	1	-339
Aufwendungen für Restrukturierungen	—	-1	—	-1
Finanzanlageergebnis	39	—	101	140
ERGEBNIS VOR STEUERN	161	296	145	602
Ertragsteuern	-95	-202	-43	-340
ERGEBNIS NACH STEUERN	66	94	102	262
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	—	—	—	—
KONZERNÜBERSCHUSS	66	94	102	262
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	65	94	102	261
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	1	—	—	1

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

Überleitung der segmentierten Gewinn- und Verlustrechnung auf die Gewinn- und Verlustrechnung

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	SEGMENTIERTE GEWINN- UND VERLUST- RECHNUNG	UMKLASSIFI- ZIERUNG	GEWINN- UND VERLUST- RECHNUNG
Zinsüberschuss	1.244	—	1.244
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	9	—	9
Provisionsüberschuss	543	—	543
Handelsergebnis	337	41	378
Finanzielle Vermögenswerte verpflichtend aFVtPL		20	
Finanzielle Verbindlichkeiten designiert aFVtPL		53	
Rückkäufe emittierter Wertpapiere		1	
Effekte aus Hedge-Accounting		- 19	
Fair Value Equity		- 11	
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten aFV	n/a	- 39	- 39
Finanzielle Vermögenswerte verpflichtend aFVtPL		- 20	
Finanzielle Verbindlichkeiten designiert aFVtPL		- 53	
Ergebnis aus Verkäufen von Wertpapieren (Geschäftsmodell Halten und Verkaufen)		1	
Effekte aus Hedge-Accounting		19	
Fair Value Equity		11	
Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von Finanzinstrumenten die AC bewertet werden	n/a	17	17
Ergebnis aus Verkäufen von nicht leistungsgestörten Forderungen bzw. Wertpapieren		18	
Rückkäufe emittierter Wertpapiere		- 1	
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	138	93	231
Ergebnis aus Verkäufen von nicht leistungsgestörten Forderungen bzw. Wertpapieren		- 18	
Ergebnis aus Verkäufen von Grundstücken und Gebäuden		5	
Ergebnis Bewertung/Abgang von Investment Properties		106	
OPERATIVE ERTRÄGE	2.271	112	2.383
Personalaufwand	- 735	—	- 735
Andere Verwaltungsaufwendungen	- 722	—	- 722
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	- 113	—	- 113
Verwaltungsaufwand	- 1.570	—	- 1.570
OPERATIVES ERGEBNIS	701	112	813
Kreditrisikovorsorge IAS 39/Wertminderungsaufwand IFRS 9	101	—	101
OPERATIVES ERGEBNIS NACH KREDITRISIKOVORSORGE	802	112	914
Zuführungen zu Rückstellungen	- 339	—	- 339
Aufwendungen für Restrukturierungen	- 1	—	- 1
Finanzanlageergebnis	140	- 140	n/a
Ergebnis aus Verkäufen von Wertpapieren (Geschäftsmodell Halten und Verkaufen)		- 1	
Ergebnis aus Verkäufen von Grundstücken und Gebäuden		- 5	
Ergebnis Bewertung/Abgang von Investment Properties		- 106	
Gewinne/Verluste aus Veräußerungen von Investitionen		- 28	
Gewinne/Verluste aus Veräußerungen von Investitionen	n/a	28	28
ERGEBNIS VOR STEUERN	602	—	602
Ertragsteuern	- 340	—	- 340
ERGEBNIS NACH STEUERN	262	—	262
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	—	—	—
KONZERNÜBERSCHUSS	262	—	262
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	261	—	261
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	1	—	1

Erfolgsrechnung nach Geschäftsbereichen vom 1. Januar bis 30. Juni 2017

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	COMMERCIAL BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING	SONSTIGE/ KONSOLIDIERUNG	HVB GROUP
Zinsüberschuss	727	447	142	1.316
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	—	1	1	2
Provisionsüberschuss	430	178	–9	599
Handelsergebnis	38	623	19	680
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	11	72	78	161
OPERATIVE ERTRÄGE	1.206	1.321	231	2.758
Personalaufwand	– 332	– 224	– 263	– 819
Andere Verwaltungsaufwendungen	– 584	– 432	266	– 750
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 5	– 58	– 56	– 119
Verwaltungsaufwand	– 921	– 714	– 53	– 1.688
OPERATIVES ERGEBNIS	285	607	178	1.070
Kreditrisikovorsorge	– 61	– 69	2	– 128
OPERATIVES ERGEBNIS NACH KREDITRISIKOVORSORGE	224	538	180	942
Zuführungen zu Rückstellungen	– 25	8	—	– 17
Aufwendungen für Restrukturierungen	—	—	– 2	– 2
Finanzanlageergebnis	– 4	8	6	10
ERGEBNIS VOR STEUERN	195	554	184	933
Ertragsteuern	– 66	– 197	47	– 216
ERGEBNIS NACH STEUERN	129	357	231	717
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	—	—	—	—
KONZERNÜBERSCHUSS	129	357	231	717
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	128	357	230	715
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	1	—	1	2

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

Entwicklung des Geschäftsbereichs Commercial Banking

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	1.1.–30.6.2018	1.1.–30.6.2017
Zinsüberschuss	737	727
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	3	—
Provisionsüberschuss	412	430
Handelsergebnis	33	38
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	– 6	11
OPERATIVE ERTRÄGE	1.179	1.206
Personalaufwand	– 307	– 332
Andere Verwaltungsaufwendungen	– 550	– 584
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 5	– 5
Verwaltungsaufwand	– 862	– 921
OPERATIVES ERGEBNIS	317	285
Kreditrisikovorsorge	– 91	– 61
OPERATIVES ERGEBNIS NACH KREDITRISIKOVORSORGE	226	224
Zuführungen zu Rückstellungen	– 104	– 25
Aufwendungen für Restrukturierungen	—	—
Finanzanlageergebnis	39	– 4
ERGEBNIS VOR STEUERN	161	195
Ertragsteuern	– 95	– 66
ERGEBNIS NACH STEUERN	66	129
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	—	—
KONZERNÜBERSCHUSS	66	129
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	65	128
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	1	1
Cost-Income-Ratio in % ¹	73,1	76,4

¹ Quotient aus Verwaltungsaufwand und Operativen Erträgen.

Der Geschäftsbereich Commercial Banking hat im ersten Halbjahr 2018 das Operative Ergebnis (vor Kreditrisikovorsorge) um 11,2% bzw. 32 Mio € auf 317 Mio € gesteigert.

Die Operativen Erträge in Höhe von 1.179 Mio € waren im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (1.206 Mio €) mit 27 Mio € bzw. 2,2% leicht rückläufig. Sie beinhalten einen Zinsüberschuss in Höhe von 737 Mio €, welcher trotz des nach wie vor sehr niedrigen Zinsniveaus im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 1,4% gesteigert werden konnte. Zu diesem positiven Entwicklungstrend beigetragen haben im Privatkundengeschäft ein leicht gestiegenes Immobiliendifinanzierungsgeschäft, eine gute Steigerung des Konsumentenkreditgeschäfts (+7,3%) sowie im Unternehmenskundengeschäft vor allem die Erträge aus Fremdwährungseinlagen. Das Kundeneinlagengeschäft war dabei weiterhin durch das anhaltend extrem niedrige Zinsniveau belastet.

Der Provisionsüberschuss ermäßigte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 18 Mio € bzw. 4,2% auf 412 Mio €, ebenso wie das Handelsergebnis, welches sich um 5 Mio € bzw. 13,2% auf 33 Mio € verringerte. Der Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge betrug im ersten Halbjahr 2018 –6 Mio €. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahreszeitraum (11 Mio €) resultierte aus einer höheren Belastung für die Europäische Bankenabgabe und rückläufigen Beiträgen aus der Unternehmenstochter WealthCap aufgrund von Sondereffekten im Vorjahreszeitraum. Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen trugen mit 3 Mio € zu den Operativen Erträgen im ersten Halbjahr 2018 bei (Vorjahreszeitraum: 0 Mio €).

Die Verwaltungsaufwendungen konnten im ersten Halbjahr 2018 deutlich gesenkt werden und reduzierten sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 6,4% bzw. 59 Mio € auf 862 Mio €. Dies ist sowohl auf die deutliche Senkung der Personalaufwendungen um 7,5% bzw. 25 Mio € auf 307 Mio € infolge des verringerten Personalstands als auch auf die geringeren Anderen Verwaltungsaufwendungen zurückzuführen, welche im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 5,8% bzw. 34 Mio € auf 550 Mio € gesenkt werden konnten. Ursächlich hierfür waren unter anderem niedrigere Marketing- und Consultingaufwendungen sowie geringere Verrechnungen aus anderen Serviceeinheiten der Bank aufgrund der gesunkenen Personalstände.

Die Cost-Income-Ratio verbesserte sich als Folge der Kostenreduzierungen von 76,5% im ersten Halbjahr 2017 auf 73,1% im aktuellen Berichtszeitraum.

Bei der Kreditrisikovorsorge ergab sich im ersten Halbjahr 2018 ein Zuführungssaldo in Höhe von 91 Mio €, was einem Anstieg um 30 Mio € bzw. 49,2% (Vorjahreszeitraum: 61 Mio €) entspricht.

Aufgrund der Erhöhung der Kreditrisikovorsorge führte das verbesserte Operative Ergebnis im ersten Halbjahr 2018 zu einem im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nur geringfügig veränderten Operativen Ergebnis nach Kreditrisikovorsorge von 226 Mio € (Vorjahreszeitraum: 224 Mio €).

Die Zuführungen zu den Rückstellungen im Nichtkreditgeschäft stehen überwiegend im Zusammenhang mit Rechtsrisiken und werden im aktuellen Berichtszeitraum mit einem Zuführungssaldo von 104 Mio € (Vorjahreszeitraum: 25 Mio €) ausgewiesen. Dem steht im ersten Halbjahr 2018 ein um 43 Mio € höheres Finanzanlageergebnis von 39 Mio € (Vorjahreszeitraum: –4 Mio €) aus Verkaufsgewinnen von Beteiligungen gegenüber.

Insgesamt erwirtschaftete der Geschäftsbereich Commercial Banking im ersten Halbjahr 2018 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 161 Mio € (Vorjahreswert: 195 Mio €).

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

Entwicklung des Geschäftsbereichs Corporate & Investment Banking

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	1.1.–30.6.2018	1.1.–30.6.2017
Zinsüberschuss	516	447
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	6	1
Provisionsüberschuss	139	178
Handelsergebnis	288	623
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	66	72
OPERATIVE ERTRÄGE	1.015	1.321
Personalaufwand	– 192	– 224
Andere Verwaltungsaufwendungen	– 396	– 432
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 58	– 58
Verwaltungsaufwand	– 646	– 714
OPERATIVES ERGEBNIS	369	607
Kreditrisikovorsorge	164	– 69
OPERATIVES ERGEBNIS NACH KREDITRISIKOVORSORGE	533	538
Zuführungen zu Rückstellungen	– 236	8
Aufwendungen für Restrukturierungen	– 1	—
Finanzanlageergebnis	—	8
ERGEBNIS VOR STEUERN	296	554
Ertragsteuern	– 202	– 197
ERGEBNIS NACH STEUERN	94	357
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	—	—
KONZERNÜBERSCHUSS	94	357
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	94	357
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	—	—
Cost-Income-Ratio in % ¹	63,6	54,0

¹ Quotient aus Verwaltungsaufwand und Operativen Erträgen.

Der Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking erwirtschaftete im ersten Halbjahr 2018 Operative Erträge in Höhe von 1.015 Mio € und konnte damit nicht an das Ergebnis des entsprechenden Vorjahreszeitraums von 1.321 Mio € anknüpfen, das durch einen Einmaleffekt positiv beeinflusst war.

Wesentlich für diese Entwicklung ist das im Vergleich zum Vorjahreszeitraum rückläufige Handelsergebnis, das sich deutlich um 335 Mio € bzw. 53,8% auf 288 Mio € verringert hat. Eine Ergebnisreduzierung ist dabei insbesondere in den Bereichen der Fixed Income Produkte zu verzeichnen. Hierbei lässt sich der Rückgang vor allem auf einen in 2017 erzielten Einmalsertrag aus einem Kundengeschäft sowie in 2018 aufgetretene Mark-to-Market-Effekte im Umfeld der Wahlen in Italien zurückführen. Hingegen trug der Erfolgsbeitrag der Valuation Adjustments, dazu zählen wir im Wesentlichen Credit Value Adjustments und Funding Value Adjustments, positiv zum Handelsergebnis bei.

Der erzielte Provisionsüberschuss war mit 139 Mio € um 39 Mio € bzw. 21,9% geringer als im Vorjahreszeitraum. Dies liegt zum einen an einem Rückgang der Nachfrage von Unternehmen nach Eigen- oder Fremdmittelaufnahme mittels Kapitalmarktprodukten wie beispielsweise Anleihen oder Aktienemissionen, wobei zu berücksichtigen ist, dass im ersten Halbjahr 2017 der Provisionsertrag im Zusammenhang mit größeren Kapitalmaßnahmen begünstigt war, und zum anderen an geringeren Kredit- und Beratungsprovisionen.

Hingegen wies der Zinsüberschuss im ersten Halbjahr 2018 mit einer Steigerung um 15,4 % bzw. 69 Mio € auf 516 Mio € im Vergleich zum Vorjahreszeitraum einen positiven Trend aus. Neben der Ausweitung des Kreditgeschäfts ist dies zusätzlich auf die Steigerung des Treasurybeitrags zurückzuführen. Außerdem konnten höhere Zinseinnahmen aus Einlagen in Fremdwährungen erzielt werden.

Der Saldo der sonstigen Aufwendungen/Erträge reduzierte leicht auf 66 Mio € (Vorjahreszeitraum: 72 Mio €), während Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen mit 6 Mio € im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (1 Mio €) eine positive Entwicklung aufwiesen.

Der Verwaltungsaufwand ermäßigte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum deutlich um 68 Mio € bzw. 9,5% auf 646 Mio €. Dabei reduzierten sich der Personalaufwand um 32 Mio € bzw. 14,3% auf 192 Mio € und die Anderen Verwaltungsaufwendungen um 36 Mio € bzw. 8,3% auf 396 Mio €. Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen blieben mit 58 Mio € unverändert.

Die Cost-Income-Ratio stieg trotz der Kostenreduzierung infolge der Ertragsentwicklung von 54,0% auf 63,6%. Damit sank das Operative Ergebnis um 238 Mio € bzw. 39,2% auf 369 Mio €.

Im ersten Halbjahr 2018 ergab sich in der Kreditrisikovorsorge ein Auflösungssaldo von 164 Mio €; nachdem im Vorjahreszeitraum noch ein Zuführungssaldo von 69 Mio € vorgelegen hatte. Zuführungen zu Rückstellungen wurden in Höhe von 236 Mio € verbucht, die überwiegend im Zusammenhang mit Rechtsrisiken stehen. Im Vorjahreszeitraum hatte sich hier ein Auflösungssaldo von 8 Mio € ergeben. Das Finanzanlageergebnis betrug im ersten Halbjahr 2018 0 Mio €, nach 8 Mio € im Vorjahreszeitraum.

Der Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking erzielte im ersten Halbjahr 2018 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 296 Mio €, das damit deutlich unter dem entsprechenden Vorjahreswert von 554 Mio € lag.

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

Entwicklung des Geschäftsbereichs Sonstige/Konsolidierung

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	1.1.–30.6.2018	1.1.–30.6.2017
Zinsüberschuss	-9	142
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	—	1
Provisionsüberschuss	-8	-9
Handelsergebnis	16	19
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	78	78
OPERATIVE ERTRÄGE	77	231
Personalaufwand	-236	-263
Andere Verwaltungsaufwendungen	224	266
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-50	-56
Verwaltungsaufwand	-62	-53
OPERATIVES ERGEBNIS	15	178
Kreditrisikovorsorge	28	2
OPERATIVES ERGEBNIS NACH KREDITRISIKOVORSORGE	43	180
Zuführungen zu Rückstellungen	1	—
Aufwendungen für Restrukturierungen	—	-2
Finanzanlageergebnis	101	6
ERGEBNIS VOR STEUERN	145	184
Ertragsteuern	-43	47
ERGEBNIS NACH STEUERN	102	231
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	—	—
KONZERNÜBERSCHUSS	102	231
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	102	230
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	—	1
Cost-Income-Ratio in % ¹	80,5	22,9

¹ Quotient aus Verwaltungsaufwand und Operativen Erträgen.

Im Geschäftsbereich Sonstige/Konsolidierung lagen die Operativen Erträge im ersten Halbjahr 2018 mit 77 Mio € deutlich unter dem Vorjahreswert (231 Mio €). Diese Entwicklung wurde wesentlich geprägt durch den Zinsüberschuss (–151 Mio € auf –9 Mio €), der im Vorjahreszeitraum maßgeblich durch den positiven Einmaleffekt aus der Auflösung von Rückstellungen begünstigt war.

Bei einem gegenüber dem Vorjahr um 9 Mio € auf 62 Mio € gestiegenen Verwaltungsaufwand belief sich das Operative Ergebnis auf 15 Mio € nach 178 Mio € im Vorjahr.

In der Kreditrisikoversorge ergab sich jeweils ein Auflösungssaldo von 28 Mio € in 2018 bzw. 2 Mio € im Vorjahreszeitraum. Das Operative Ergebnis nach Kreditrisikoversorge belief sich damit im Berichtszeitraum auf 43 Mio € nach 180 Mio € im ersten Halbjahr 2017.

Beim Finanzanlageergebnis wurde mit 101 Mio € ein im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (6 Mio €) deutlich höheres Ergebnis erzielt. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Zuschreibungen bei Investment Properties. Insbesondere aufgrund des im Vorjahreszeitraum enthaltenen positiven Einmaleffekts im Zinsüberschuss lag das Ergebnis vor Steuern für den Geschäftsbereich Sonstige/Konsolidierung im ersten Halbjahr 2018 mit 145 Mio € deutlich unter dem entsprechenden Vorjahresergebnis (184 Mio €).

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

8 Volumenzahlen nach Geschäftsbereichen

(in Mio €)

	COMMERCIAL BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING	SONSTIGE/ KONSOLIDIERUNG	HVB GROUP
Forderungen an Kunden¹				
30.6.2018	81.652	39.402	– 813	120.241
1.1.2018	79.447	34.588	– 1.007	113.028
Geschäfts- oder Firmenwerte				
30.6.2018	130	288	—	418
31.12.2017	130	288	—	418
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
30.6.2018	87.303	30.911	1.983	120.197
31.12.2017	88.593	32.609	3.082	124.284
Risikoaktiva gemäß Basel III (inkl. Äquivalente für das Marktrisiko und das operationelle Risiko)				
30.6.2018	29.751	43.839	6.313	79.903
31.12.2017	29.196	43.559	5.956	78.711

¹ Die Forderungen an Kunden enthalten für interne Steuerungszwecke keine Wertpapierbestände.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

9 Zinsüberschuss

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2018	1.1.–30.6.2017
Zinserträge	1.890	1.930
aus finanziellen Vermögenswerten AC	1.445	n/a
aus finanziellen Vermögenswerten aFVtOCI	6	n/a
aus finanziellen Vermögenswerten aFVtPL und Hedging Derivate	301	n/a
aus Handelsaktiva	87	n/a
sonstige Zinserträge	51	n/a
Negative Zinsen für finanzielle Vermögenswerte	– 76	– 65
Zinsaufwand	– 704	– 677
aus finanziellen Verbindlichkeiten AC	– 455	n/a
aus finanziellen Verbindlichkeiten aFVtPL und Hedging Derivate	– 44	n/a
aus Handelspassiva	– 188	n/a
sonstiger Zinsaufwand	– 17	n/a
Negative Zinsen für finanzielle Verbindlichkeiten	134	128
Insgesamt	1.244	1.316

Um den erweiterten Angabepflichten aufgrund der Erstanwendung des IFRS 9 bzw. der Anpassungen im IFRS 7 zu entsprechen, haben wir eine Aufteilung der Zinserträge bzw. Zinsaufwendungen nach den neuen Bewertungskategorien des IFRS 9 vorgenommen. Da diese für das Vorjahr nicht anwendbar sind, haben wir auf die Aufteilung der Vorjahreszahlen verzichtet.

Die Negativzinsen betreffen überwiegend Wertpapierpensions- sowie Tages- und Termingeschäfte mit Banken und institutionellen Anlegern.

Zinsüberschuss von nahestehenden Unternehmen

Vom GuV-Posten Zinsüberschuss entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2018	1.1.–30.6.2017
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	21	19
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	8	2
Schwesterunternehmen	13	17
Tochterunternehmen	—	—
Gemeinschaftsunternehmen	2	3
Assoziierte Unternehmen	13	5
Sonstige Beteiligungsunternehmen	6	9
Insgesamt	42	36

10 Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2018	1.1.–30.6.2017
Dividenden und ähnliche Erträge	8	3
Ergebnis aus at-Equity bewerteten Unternehmen	1	– 1
Insgesamt	9	2

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

11 Provisionsüberschuss

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2018	1.1.–30.6.2017
Provisionserträge	677	738
Wertpapierdienstleistungen für Kunden	316	358
Zahlungsverkehr	144	144
Kreditgeschäft	85	114
Avalgeschäft	60	65
Vertrieb von Produkten Dritter	40	33
Sonstige Provisionserträge	32	24
Provisionsaufwendungen	– 134	– 139
Wertpapierdienstleistungen für Kunden	– 83	– 90
Zahlungsverkehr	– 13	– 12
Kreditgeschäft	– 3	– 2
Avalgeschäft	– 2	– 4
Vertrieb von Produkten Dritter	—	—
Sonstige Provisionsaufwendungen	– 33	– 31
Provisionsüberschuss	543	599

Um den neuen Angabepflichten des IFRS 15 zu entsprechen, haben wir eine Aufteilung in Provisionserträge bzw. Provisionsaufwendungen vorgenommen. Darüber hinaus haben wir die Aufteilung der Provisionserträge bzw. Provisionsaufwendungen an die aktuellen Gegebenheiten der HVB Group angepasst. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Zu den Erstanwendungseffekten verweisen wir auf die Note Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Im Ergebnis haben sich keine Erstanwendungseffekte für die HVB Group ergeben.

Provisionsüberschuss von nahestehenden Unternehmen

Vom GuV-Posten Provisionsüberschuss entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2018	1.1.–30.6.2017
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	9	69
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	7	17
Schwesterunternehmen	—	48
Tochterunternehmen	2	4
Gemeinschaftsunternehmen	—	—
Assoziierte Unternehmen	—	2
Sonstige Beteiligungsunternehmen	—	—
Insgesamt	9	71

12 Handelsergebnis

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2018	1.1.–30.6.2017
Nettogewinne aus Finanzinstrumenten, Held for Trading ¹	378	607
Effekte aus dem Hedge Accounting	n/a	54
Fair-Value-Änderungen der Grundgeschäfte	n/a	474
Fair-Value-Änderungen der Sicherungsderivate	n/a	- 420
Gewinne und Verluste aus aFVtPL-Finanzinstrumenten (Fair-Value-Option) ²	n/a	8
Sonstiges Handelsergebnis	n/a	11
Insgesamt	378	680

1 Inklusive Dividenden aus Finanzinstrumenten, Held for Trading.

2 Hierin sind im Vorjahreszeitraum in Höhe von +190 Mio € auch die Bewertungsergebnisse von Derivaten, die zur Absicherung von aFVtPL-Finanzinstrumenten abgeschlossen wurden, enthalten.

Hierbei ist zu beachten, dass die HVB Group mit Wirkung zum 1. Januar 2018 strukturierte Verbindlichkeiten als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet designiert hat. Deren Ergebnis, das im Vorjahr in den Nettogewinnen aus Finanzinstrumenten, Held for Trading, enthalten war, wird nun im Posten Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten aFV gezeigt.

Der Posten Effekte aus dem Hedge-Accounting ist ab 1. Januar 2018 im Posten Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten aFV enthalten.

In Bezug auf den Posten Gewinne und Verluste aus aFVtPL Finanzinstrumenten (Fair-Value-Option) siehe Note Erstanwendungseffekte IFRS 9.

Der Posten Sonstiges Handelsergebnis ist ab 1. Januar 2018 im Posten Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von Finanzinstrumenten, die AC bewertet werden, enthalten.

Als Konsequenz reduziert sich der Umfang des Postens Handelsergebnis dahingehend, dass hier für das Geschäftsjahr 2018 nur noch die Bewertungsergebnisse bzw. realisierten Ergebnisse des Handelbestands enthalten sind.

Die Nettogewinne der erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Bestände enthalten grundsätzlich nur die erfolgswirksamen Fair-Value-Änderungen. Die Zinserfolge der Handelsbestände werden grundsätzlich im Zinsüberschuss ausgewiesen. Nur beim Handelszinsswapbuch, das lediglich Zinsderivate enthält, werden die Zinscashflows im Handelsnettoergebnis gezeigt, damit hier der vollständige Ergebnisbeitrag dieser Aktivitäten abgebildet wird.

13 Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten aFV

(in Mio €)

	30.6.2018	30.6.2017
Finanzielle Vermögenswerte verpflichtend aFVtPL	- 20	n/a
Finanzielle Verbindlichkeiten designiert aFVtPL	- 53	n/a
Ausbuchungen aus OCI	1	n/a
Effekte aus dem Hedge Accounting	19	n/a
FV Equity	14	n/a
Insgesamt	- 39	n/a

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

	(in Mio €)	
	30.6.2018	30.6.2017
Fair Value Hedges	19	n/a
Fair-Value-Änderungen aus Grundgeschäften	69	n/a
Portfolio Fair Value Hedges	41	n/a
Micro Fair Value Hedges	28	n/a
Fair-Value-Änderungen aus Sicherungsinstrumenten	– 50	n/a
Portfolio Fair Value Hedges	– 22	n/a
Micro Fair Value Hedges	– 28	n/a
Cash Flow Hedges	—	n/a
Ergebnis aus Cash Flow Hedges (nur ineffektiver Teil)	—	n/a
Insgesamt	19	n/a

Um den neuen Bewertungskategorien des IFRS 9 zu entsprechen, wird der neue Posten Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten aFV in der Gewinn- und Verlustrechnung eingefügt. Aufgrund des Anstiegs der Vermögenswerte, die zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden, ist es geboten, hierfür einen separaten Posten zu zeigen. Dieser enthält die Bewertungsergebnisse und die realisierten Gewinne bzw. Verluste aus dem Abgang der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestands.

14 Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von Finanzinstrumenten die AC bewertet werden

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2018	1.1.–30.6.2017
Forderungen (nicht leistungsgestört)	9	n/a
Rückkäufe emittierter Wertpapiere	– 1	n/a
Schuldverschreibungen (aktiv)	9	n/a
Insgesamt	17	n/a

Der Posten Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von Finanzinstrumenten, die zu Anschaffungskosten bewertet werden, wird im Geschäftsjahr 2018 erstmalig gezeigt, um den Anforderungen des IFRS 9 gerecht zu werden. Dieser enthält die Effekte aus den Verkäufen von Vermögenswerten bzw. Rückkäufen von Verbindlichkeiten aller nach IFRS 9 zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente. Dazu gehört das sonstige Handelsergebnis (Rückkäufe emittierter Wertpapiere), das im Geschäftsjahr 2017 im Handelsergebnis gezeigt wurde, sowie die Ergebnisse aus dem Verkauf von zu Anschaffungskosten bewerteten Forderungen/Wertpapieren, die im Geschäftsjahr 2017 im sonstigen Ergebnis gezeigt wurden.

15 Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2018	1.1.–30.6.2017
Sonstige Erträge	406	311
Verkauf von Grundstücken und Gebäuden	1	n/a
Mietserträge	66	n/a
Bewertung/Verkauf Investment Properties	110	n/a
Sonstige	229	n/a
Sonstige Aufwendungen	– 175	– 150
Verkauf von Grundstücken und Gebäuden	—	n/a
Bewertung/Verkauf Investment Properties	—	n/a
Aufwendungen Investment Properties	– 1	n/a
Bankenabgabe	– 93	n/a
Sonstige	– 81	n/a
Insgesamt	231	161

In den sonstigen Erträgen sind Mieterträge aus Investment Properties und gemischt genutzten Gebäuden in Höhe von 89 Mio € (Vorjahreszeitraum: 104 Mio €) enthalten. Laufende betriebliche Aufwendungen (einschließlich Reparaturen und Instandhaltung), die den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien direkt zurechenbar sind, und laufende Aufwendungen aus gemischt genutzten Gebäuden in Höhe von 23 Mio € (Vorjahreszeitraum: 35 Mio €) werden mit den sonstigen Erträgen verrechnet.

Auf den Ausweis der Vorjahreszahlen als Aufriss der Summenpositionen innerhalb der Tabelle wurde verzichtet, da eine vergleichbare Aufgliederung aufgrund der vorgenommenen Ausweisänderungen (siehe Note Gegenüber dem Vorjahr geänderte Ausweismethoden) nicht möglich ist.

Der Umfang des Postens Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge wurde ebenfalls an die Neuerung aufgrund der Erstanwendung des IFRS 9 angepasst. Die Ergebnisse aus dem Verkauf von Forderungen als Teil der sonstigen Erträge wurden in den Posten Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von Finanzinstrumenten die AC bewertet werden, umgegliedert. Im Geschäftsjahr 2018 wurden die Ergebnisse aus Veräußerungen von Grundstücken und Gebäuden, sowie Investment Properties hier erstmals erfasst, die bisher im Finanzanlageergebnis gezeigt wurden.

Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge von nahestehenden Unternehmen

Vom GuV-Posten Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2018	1.1.–30.6.2017
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	36	41
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	5	7
Schwesterunternehmen	31	34
Gemeinschaftsunternehmen	—	—
Assoziierte Unternehmen	—	—
Sonstige Beteiligungsunternehmen	—	—
Insgesamt	36	41

16 Verwaltungsaufwand

Verwaltungsaufwand von nahestehenden Unternehmen

Vom GuV-Posten Verwaltungsaufwand entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2018	1.1.–30.6.2017
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	– 350	– 365
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	– 8	– 5
Schwesterunternehmen	– 342	– 360
Gemeinschaftsunternehmen	—	—
Assoziierte Unternehmen	—	—
Sonstige Beteiligungsunternehmen	—	—
Insgesamt	– 350	– 365

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

17 Kreditrisikovorsorge IAS 39

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2018	1.1.–30.6.2017
Zuführungen/Auflösungen	n/a	– 147
Wertberichtigungen auf Forderungen	n/a	– 211
Rückstellungen im Kreditgeschäft	n/a	64
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	n/a	19
Erfolge/Verluste aus dem Abgang von wertgeminderten Forderungen	n/a	—
Insgesamt	n/a	– 128

Kreditrisikovorsorge bei nahestehenden Unternehmen

Vom GuV-Posten Kreditrisikovorsorge entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2018	1.1.–30.6.2017
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	n/a	—
darunter gegenüber:	n/a	
UniCredit S.p.A.	n/a	—
Schwesterunternehmen	n/a	—
Gemeinschaftsunternehmen	n/a	—
Assoziierte Unternehmen	n/a	—
Sonstige Beteiligungsunternehmen	n/a	—
Insgesamt	n/a	—

Der Posten Kreditrisikovorsorge IAS 39 ist mit Erstanwendung IFRS 9 entfallen. Weitere Informationen siehe Note Gegenüber dem Vorjahr geänderte Ausweismethoden.

18 Wertminderungsaufwand IFRS 9

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2018	1.1.–30.6.2017
Zuführung	– 446	n/a
Wertberichtigung auf Forderungen AC	– 374	n/a
Wertberichtigung auf Forderungen aFVtOCI	—	n/a
Rückstellung im Kreditgeschäft	– 72	n/a
Auflösung	543	n/a
Wertberichtigung auf Forderungen AC	446	n/a
Wertberichtigung auf Forderungen aFVtOCI	—	n/a
Rückstellung im Kreditgeschäft	97	n/a
Ergebnis aus nicht substantieller Modifikation	—	n/a
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	16	n/a
Erfolge/Verluste aus dem Abgang von wertgeminderten Forderungen	– 12	n/a
Insgesamt	101	n/a

Wertminderungsaufwand IFRS 9 bei nahestehenden Unternehmen

Vom GuV-Posten Wertminderungsaufwand IFRS 9 entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beiträge:

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2018	1.1.–30.6.2017
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	—	n/a
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	—	n/a
Schwesterunternehmen	—	n/a
Gemeinschaftsunternehmen	—	n/a
Assoziierte Unternehmen	4	n/a
Sonstige Beteiligungsunternehmen	—	n/a
Insgesamt	4	n/a

Der Posten Wertminderungsaufwand IFRS 9, der dem neuen Modell der erwarteten Kreditausfälle entspricht, wurde neu geschaffen, um die grundlegende methodische Änderung des Wertminderungsmodells auch in der Gewinn- und Verlustrechnung zu zeigen. Es handelt sich nicht um eine einfache Weiterführung des bisherigen Postens Kreditrisikoversorge IAS 39 und somit ist keine Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr gegeben.

19 Zuführungen zu Rückstellungen

In den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahrs 2018 ergaben sich per Saldo Aufwendungen für Rückstellungen in Höhe von 339 Mio € nach 17 Mio € im Vorjahr. Es handelte sich in beiden Jahren weit überwiegend um Rückstellungen für Rechtsrisiken. Die Rechtsrisiken sind im Risk Report des Zwischenlageberichts im Kapitel Operationelles Risiko näher beschrieben.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

20 Finanzanlageergebnis

Nettoergebnis aus Finanzanlagen

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2018	1.1.–30.6.2017
AfS-Finanzinstrumente	n/a	4
Anteile an verbundenen Unternehmen	n/a	1
At-Equity bewertete Unternehmen	n/a	—
HtM-Finanzinstrumente	n/a	—
Grundstücke und Gebäude	n/a	—
Investment Properties ¹	n/a	5
Sonstiges	n/a	—
Insgesamt	n/a	10

¹ Realisierungserfolge, außerplanmäßige Abschreibungen und Zuschreibungen.

Das Nettoergebnis aus Finanzanlagen gliedert sich wie folgt:

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2018	1.1.–30.6.2017
Realisierungserfolge aus dem Verkauf von	n/a	11
AfS-Finanzinstrumenten	n/a	9
Anteilen an verbundenen Unternehmen	n/a	1
At-Equity bewerteten Unternehmen	n/a	—
HtM-Finanzinstrumenten	n/a	—
Grundstücken und Gebäuden	n/a	—
Investment Properties	n/a	1
Sonstiges	n/a	—
Abschreibungen und Wertberichtigungen bzw. Zuschreibungen auf	n/a	-1
AfS-Finanzinstrumente	n/a	-5
Anteile an verbundenen Unternehmen	n/a	—
At-Equity bewertete Unternehmen	n/a	—
HtM-Finanzinstrumente	n/a	—
Investment Properties	n/a	4
Sonstiges	n/a	—
Insgesamt	n/a	10

Der Posten Finanzanlageergebnis ist mit Erstanwendung IFRS 9 entfallen. Weitere Informationen siehe Note Gegenüber dem Vorjahr geänderte Ausweisverfahren.

21 Gewinne/Verluste aus Veräußerungen von Investitionen

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2018	1.1.–30.6.2017
Anteile an verbundenen Unternehmen	28	n/a
Veräußerungen von at equity bewerteten Unternehmen	—	n/a
Insgesamt	28	n/a

Die Anteile an verbundenen Unternehmen beinhalten den Gewinn in Höhe von 28 Mio € aus dem Verkauf unserer Tochtergesellschaft Mobility Concept GmbH, Oberhaching.

Der Posten Gewinne/Verluste aus Veräußerungen von Investitionen wird erstmalig im Geschäftsjahr 2018 gezeigt und beinhaltet die Verkaufserlöse aus Anteilen an verbundenen und At-Equity bewerteten Unternehmen, die bisher im Finanzanlageergebnis gezeigt wurden. Der Posten wurde geschaffen, um eine aussagekräftige Gruppierung und Darstellung der enthaltenen Positionen zu zeigen.

22 Ergebnis je Aktie

	1.1.–30.6.2018	1.1.–30.6.2017
Konzernüberschuss auf den Anteilseigner entfallend in Mio €	261	715
Durchschnittliche Anzahl der Aktien	802.383.672	802.383.672
Ergebnis je Aktie in € (unverwässert und verwässert)	0,33	0,89

Angaben zur Bilanz

23 Handelsaktiva

(in Mio €)

	30.6.2018	31.12.2017
Bilanzielle Finanzinstrumente	37.657	32.082
Festverzinsliche Wertpapiere	11.855	10.415
Eigenkapitalinstrumente	12.721	12.636
Sonstige bilanzielle Handelsaktiva	13.081	9.031
Positive beizulegende Zeitwerte aus derivativen Instrumenten	43.496	43.411
Insgesamt	81.153	75.493

In den zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten (Handelsaktiva, Held for Trading = HfT) sind 178 Mio € (31. Dezember 2017: 178 Mio €) nachrangige Vermögenswerte enthalten.

Handelsaktiva von nahestehenden Unternehmen

Vom Bilanzposten Handelsaktiva entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	30.6.2018	31.12.2017
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	11.364	11.570
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	7.931	7.940
Schwesterunternehmen ¹	3.433	3.630
Gemeinschaftsunternehmen	91	10
Assoziierte Unternehmen	1.003	931
Sonstige Beteiligungsunternehmen	5	5
Insgesamt	12.463	12.516

¹ Im Wesentlichen Derivategeschäft mit der UniCredit Bank Austria AG.

24 At-Fair-Value-through-Profit-or-Loss (aFVtPL)-Finanzinstrumente

(in Mio €)

	30.6.2018	31.12.2017
Festverzinsliche Wertpapiere	n/a	20.346
Eigenkapitalinstrumente	n/a	—
Investmentzertifikate	n/a	—
Schuldscheindarlehen	n/a	1.110
Sonstige finanzielle Vermögenswerte designiert als aFVtPL	n/a	—
Insgesamt	n/a	21.456

Per 31. Dezember 2017 beinhalten die aFVtPL-Finanzinstrumente (Fair-Value-Option) nachrangige Vermögenswerte in Höhe von 7 Mio €.

Der Posten aFVtPL-Finanzinstrumente (FVO) ist mit Erstanwendung IFRS 9 entfallen. Weitere Informationen siehe Note Gegenüber dem Vorjahr geänderte Ausweismethoden.

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

25 Finanzielle Vermögenswerte aFVtPL

(in Mio €)

	30.6.2018	31.12.2017
Festverzinsliche Wertpapiere	16.372	n/a
Eigenkapitalinstrumente	192	n/a
Kreditforderungen und Schuldscheindarlehen	1.201	n/a
Sonstige	65	n/a
Insgesamt	17.830	n/a

Per 30. Juni 2018 sind in den Finanziellen Vermögenswerten aFVtPL nachrangige Forderungen in Höhe von 416 Mio € enthalten.

Per 30. Juni 2018 sind in den Finanziellen Vermögenswerten aFVtPL keine überfälligen Forderungen enthalten.

Der Posten Finanzielle Vermögenswerte aFVtPL wird im Geschäftsjahr 2018 erstmalig gezeigt, um die durch IFRS 9 eingeführte neue Bewertungskategorie treffend abzubilden. Er beinhaltet alle Fremdkapitalinstrumente, die aufgrund des Geschäftsmodells Sonstiges erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, sowie den Anteilsbesitz, der ebenfalls erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten ist. Dazu gehören auch Fremdkapitalinstrumente, die die Zahlungsstromkriterien nicht erfüllen und im Geschäftsjahr 2017 in den Forderungen gegenüber Kunden oder Banken oder den AFS-Finanzinstrumenten gezeigt wurden. Ebenfalls enthalten sind die Finanzinstrumente der ehemaligen Fair-Value-Option (aFVtPL-Finanzinstrumente (FVO)), die aufgrund des Geschäftsmodells Sonstiges zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind.

26 Finanzielle Vermögenswerte aFVtOCI

(in Mio €)

	30.6.2018	31.12.2017
Festverzinsliche Wertpapiere	6.660	n/a
Insgesamt	6.660	n/a

Der Posten Finanzielle Vermögenswerte aFVtOCI wird im Geschäftsjahr 2018 erstmalig gezeigt um die durch IFRS 9 neu eingeführte Bewertungskategorie treffend abzubilden. Dieser beinhaltet alle Posten die aufgrund des Geschäftsmodells Halten und Verkaufen und der erfüllten Zahlungsstromkriterien erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind. Enthalten sind nur festverzinsliche Wertpapiere des bisherigen AFS-Bestands, die umklassifiziert wurden.

Bestandsentwicklung Buchwerte

(in Mio €)

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	POCI
Bestand 1.1.2018	6.148	—	—	—
Übertragungen in eine andere Stufe aufgrund von Verschlechterung der Kreditqualität	—	—	—	—
Übertragungen in eine andere Stufe aufgrund von Verbesserung der Kreditqualität	—	—	—	—
Veränderungen aufgrund von Modifikationen ohne Ausbuchung von Vermögenswerten	—	—	—	—
Bestandsveränderungen innerhalb der Stufe (netto)	512	—	—	—
Ausbuchung (wegen Uneinbringlichkeit)	—	—	—	—
Sonstige Veränderungen	—	—	—	—
Bestand 30.6.2018	6.660	—	—	—

In der Berichtsperiode wurden keine Modifikationen auf festverzinsliche Wertpapiere vorgenommen.

27 Available-for-Sale (AfS)-Finanzinstrumente

(in Mio €)

	30.6.2018	31.12.2017
Festverzinsliche Wertpapiere	n/a	6.560
Eigenkapitalinstrumente	n/a	117
Sonstige AfS-Finanzinstrumente	n/a	75
Wertgeminderte Vermögenswerte	n/a	64
Insgesamt	n/a	6.816

Per 31. Dezember 2017 sind in den AfS-Finanzinstrumenten 147 Mio € zu Anschaffungskosten bewertete Finanzinstrumente enthalten.

Die AfS-Finanzinstrumente beinhalten per 31. Dezember 2017 insgesamt 64 Mio € wertgeminderte Vermögenswerte. Im ersten Halbjahr 2017 wurden Wertminderungen in Höhe von 2 Mio € erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Unter den nicht wertgeminderten Fremdkapitalinstrumenten befinden sich per 31. Dezember 2017 keine überfälligen Finanzinstrumente.

Per 31. Dezember 2017 sind in den AfS-Finanzinstrumenten keine nachrangigen Vermögenswerte enthalten.

Der Posten AfS-Finanzinstrumente ist mit Erstanwendung IFRS 9 entfallen. Weitere Informationen siehe Note Gegenüber dem Vorjahr geänderte Ausweisverfahren.

28 Held-to-Maturity (HtM)-Finanzinstrumente

(in Mio €)

	30.6.2018	31.12.2017
Festverzinsliche Wertpapiere	n/a	23
Wertgeminderte Vermögenswerte	n/a	—
Insgesamt	n/a	23

In den bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinstrumenten (Held to Maturity = HtM) sind per 31. Dezember 2017 keine nachrangigen Vermögenswerte enthalten.

Die HtM-Finanzinstrumente beinhalten per 31. Dezember 2017 keine wertgeminderten und überfälligen Vermögenswerte.

Der Posten HtM-Finanzinstrumente ist mit Erstanwendung IFRS 9 entfallen. Weitere Informationen siehe Note Gegenüber dem Vorjahr geänderte Ausweisverfahren.

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

29 Forderungen an Kreditinstitute

(in Mio €)

	30.6.2018	31.12.2017
Kontokorrentkonten	2.721	1.526
Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben	7.253	7.306
Reverse Repos	20.291	14.127
Wertpapiere	1.381	198
Sonstige Forderungen	6.244	7.173
Leistungsgestörte Forderungen	3	—
Insgesamt	37.893	30.330

Die Sonstigen Forderungen beinhalten zu wesentlichen Teilen Termingelder und Schuldverschreibungen.

Per 30. Juni 2018 sind in den Forderungen an Kreditinstitute 0 Mio € (Vorjahr: 0 Mio €) nachrangige Vermögenswerte enthalten.

Der Umfang des Postens Forderungen gegenüber Kreditinstituten hat sich verändert. Forderungen, die aufgrund des Geschäftsmodells Sonstiges nicht zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden können, werden im Geschäftsjahr 2018 aufgrund der erfolgswirksamen Bewertung zum beizulegenden Zeitwert in den Posten Finanzielle Vermögenswerte aFvTPL umgegliedert. Somit sind in dem Posten Forderungen gegenüber Kreditinstituten nur Forderungen enthalten, die aufgrund des Geschäftsmodells Halten und der erfüllten Zahlungsstromkriterien zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden können. Die Vorjahreswerte wurden nicht angepasst.

Bestandsentwicklung Bruttobuchwerte

(in Mio €)

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	POCI	INSGESAMT
Bestand 1.1.2018	30.276	223	38	—	30.537
Übertragungen in eine andere Stufe aufgrund von Verschlechterung der Kreditqualität	6	– 6	—	—	—
Übertragungen in eine andere Stufe aufgrund von Verbesserung der Kreditqualität	4	– 4	—	—	—
Veränderungen aufgrund von Modifikationen ohne Ausbuchung von Vermögenswerten	—	—	—	—	—
Bestandsveränderungen innerhalb der Stufe (netto)	6.504	891	4	—	7.399
Ausbuchung (wegen Uneinbringlichkeit)	—	—	—	—	—
Sonstige Veränderungen	—	—	—	—	—
Bestand 30.6.2018	36.790	1.104	42	—	37.936

Bestandsentwicklung Wertberichtigungen

(in Mio €)

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	POCI	INSGESAMT
Bestand 1.1.2018	6	4	38	—	48
Veränderungen aufgrund von Modifikationen					
ohne Ausbuchung von Vermögenswerten	—	—	—	—	—
Bestandsveränderungen innerhalb der Stufe (netto)	-2	-4	1	—	-5
Ausbuchung (wegen Uneinbringlichkeit)	—	—	—	—	—
Sonstige Veränderungen	—	—	—	—	—
Bestand 30.6.2018	4	—	39	—	43

Die dargestellte Entwicklung der Bruttobuchwerte und Wertberichtigungen ist Resultat der üblichen Veränderungen im Portfolio. Es sind keine spezifischen Faktoren erkennbar, die zu erläutern wären.

Forderungen an nahestehende Unternehmen

Vom Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	30.6.2018	31.12.2017
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	5.609	4.667
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	3.499	3.434
Schwesterunternehmen ¹	2.110	1.233
Gemeinschaftsunternehmen	167	337
Assoziierte Unternehmen	41	41
Sonstige Beteiligungsunternehmen	54	60
Insgesamt	5.871	5.105

¹ Im Wesentlichen gegenüber der UniCredit Bank Austria AG.

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

30 Forderungen an Kunden

(in Mio €)

	30.6.2018	31.12.2017
Kontokorrentkonten	7.175	6.548
Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben	2.754	2.540
Reverse Repos	3.282	1.422
Hypothekendarlehen	45.354	44.667
Forderungen aus Finanzierungsleasing	1.843	1.689
Wertpapiere	11.430	8.125
davon ABS Wertpapiere	6.792	6.113
Sonstige Forderungen	57.253	54.431
Leistungsgestörte Forderungen	1.460	1.756
Insgesamt	130.551	121.178

Das Portfolio der Bank in ABS-Wertpapieren besteht überwiegend aus Senior-Tranchen, die risikoarm sind. Nachdem die Turbulenzen aufgrund der Finanzmarktkrise 2007/2008, von der insbesondere auch ABS-Wertpapiere betroffen waren, ausgestanden sind, besteht keine Notwendigkeit mehr, in einer separaten Note zu ABS-Wertpapieren sehr detailliert zu berichten. Entsprechend entfällt diese Angabe, stattdessen zeigen wir den Bestand an ABS-Wertpapieren separat in der obigen Tabelle.

Die Sonstigen Forderungen beinhalten zu wesentlichen Teilen übrige Darlehen, Ratenkredite, Termingelder und refinanzierte Sonderkredite.

In den Forderungen an Kunden sind Forderungen in Höhe von 5.255 Mio € (Vorjahr: 5.665 Mio €) enthalten, die durch das vollkonsolidierte Conduit-Programm Arabella refinanziert werden. Dabei werden von Kunden im Wesentlichen kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bzw. mittelfristige Forderungen aus Leasingverträgen angekauft und durch die Ausgabe von Commercial Papers am Kapitalmarkt refinanziert. Im Wesentlichen handelt es sich bei den hier verbrieften Forderungen um Forderungen europäischer Schuldner, wobei die Mehrheit der Forderungen auf deutsche Schuldner entfällt.

Per 30. Juni 2018 sind in den Forderungen an Kunden 40 Mio € (Vorjahr: 58 Mio €) nachrangige Vermögenswerte enthalten.

Der Umfang des Postens Forderungen gegenüber Kunden hat sich verändert. Forderungen die aufgrund des Geschäftsmodells Sonstiges nicht zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden können, werden im Geschäftsjahr 2018 aufgrund der erfolgswirksamen Bewertung zum beizulegenden Zeitwert in den Posten Finanzielle Vermögenswerte aFvTPL umgegliedert. Somit sind in dem Posten Forderungen gegenüber Kunden nur Forderungen enthalten die aufgrund des Geschäftsmodells Halten und der erfüllten Zahlungsstromkriterien zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden können. Die Vorjahreswerte wurden nicht angepasst.

Bestandsentwicklung Bruttobuchwerte

(in Mio €)

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	POCI	INSGESAMT
Bestand 1.1.2018	112.760	6.818	3.502	—	123.080
Übertragungen in eine andere Stufe aufgrund von Verschlechterung der Kreditqualität	- 2.349	2.105	244	—	—
Übertragungen in eine andere Stufe aufgrund von Verbesserung der Kreditqualität	2.124	- 1.997	- 127	—	—
Veränderungen aufgrund von Modifikationen ohne Ausbuchung von Vermögenswerten	—	—	—	—	—
Bestandsveränderungen innerhalb der Stufe (netto)	10.725	- 783	- 497	—	9.445
Ausbuchung (wegen Uneinbringlichkeit)	—	—	- 80	—	- 80
Sonstige Veränderungen	—	—	—	—	—
Bestand 30.6.2018	123.260	6.143	3.042	—	132.445

Bei den Übertragungen in eine andere Stufe aufgrund von Verschlechterung der Kreditqualität stellt der gezeigte Betrag von 2.105 Mio € den Saldo aus dem Transfer von Stufe 1 in Stufe 2 in Höhe von 2.235 Mio € und dem Transfer von Stufe 2 in Stufe 3 in Höhe von 130 Mio € dar.

Bestandsentwicklung Wertberichtigungen

(in Mio €)

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	POCI	INSGESAMT
Bestand 1.1.2018	140	181	1.771	—	2.092
Veränderungen aufgrund von Modifikationen					
ohne Ausbuchung von Vermögenswerten	—	—	—	—	—
Bestandsveränderungen innerhalb der Stufe (netto)	6	– 11	– 99	—	– 104
Ausbuchung (wegen Uneinbringlichkeit)	—	—	– 76	—	– 76
Sonstige Veränderungen	– 3	– 1	– 14	—	– 18
Bestand 30.6.2018	143	169	1.582	—	1.894

In der Tabelle zu der Bestandsentwicklung der Wertberichtigungen werden die Veränderungen gezeigt, die sich durch den Vergleich des Bestands zum 30. Juni 2018 mit dem Stand zum 1. Januar 2018 ergeben. Die oben gezeigte Entwicklung der Wertberichtigungen in Stufe 1 und Stufe 2 basiert auf der normalen Entwicklung des Bestands der Forderungen, das heißt, die Veränderungen sind unter anderem auf übliche Bonitätsveränderungen, Tilgungen und Neugeschäft zurückzuführen. Anpassungen in den Modellen zur Berechnung der erwarteten Kreditausfälle wurden nach der Umstellung auf die neue Bewertungsmethode mit der Einführung des IFRS 9 im ersten Halbjahr 2018 nicht vorgenommen. Es wurden lediglich zum 30. Juni 2018 Risiken, die sich aus einem möglichen Handelskonflikt zwischen den USA und Europa ergeben können, im Rahmen der Kalibrierung der Modelle für die Ermittlung der Wertberichtigungen in Stufe 1 und Stufe 2 als relevante zukunftsbezogene Information berücksichtigt. Bezüglich der Auflösung der Risikovorsorge in Stufe 3 ist anzumerken, dass sich hier die positive ökonomische Entwicklung insbesondere in Deutschland widerspiegelt, so dass der Wertminderungsaufwand nochmals unter dem schon niedrigen Niveau des Vorjahrs und weiterhin unter den erwarteten Werten liegt.

Als sonstige Veränderungen werden im Wesentlichen Effekte aus dem Unwinding (Zinsvereinnahmung bei leistungsgestörten Krediten) bzw. der Währungsumrechnung gezeigt.

Forderungen an nahestehende Unternehmen

Vom Bilanzposten Forderungen an Kunden entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	30.6.2018	31.12.2017
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	140	6
darunter gegenüber:		
Schwesterunternehmen	1	5
Tochterunternehmen	139	1
Gemeinschaftsunternehmen	18	20
Assoziierte Unternehmen	58	16
Sonstige Beteiligungsunternehmen	466	420
Insgesamt	682	462

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

31 Wertberichtigungen auf Forderungen an Kunden und Kreditinstitute

Bestandsentwicklung:

(in Mio €)

	2018	2017
Bestand zum 1.1.	n/a	2.563
Erfolgswirksame Veränderungen ¹	n/a	211
Erfolgsneutrale Veränderungen	n/a	- 147
Bestandsveränderungen durch Zu- bzw. Abgänge im Konsolidierungskreis sowie aufgrund von		
Umklassifizierungen der zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	n/a	—
Inanspruchnahme von bestehenden Wertberichtigungen	n/a	- 96
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen und anderen nicht erfolgswirksamen Veränderungen	n/a	- 51
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	n/a	—
Bestand zum 30.6.	n/a	2.627

¹ In den erfolgswirksamen Veränderungen sind die Realisierungserfolge aus dem Abgang von wertgeminderten Forderungen enthalten.

Der Posten Wertberichtigungen auf Forderungen an Kunden und Kreditinstitute bezieht sich auf die Kreditrisikovorsorge nach IAS 39. Die erweiterten Angaben zu den Wertminderungen nach IFRS 9 sind in den Notes zu Forderungen an Kunden und Forderungen an Kreditinstitute enthalten.

32 At-Equity bewertete Anteile an assoziierten Unternehmen und at-Equity bewertete Joint Ventures

(in Mio €)

	30.6.2018	31.12.2017
At-Equity bewertete assoziierte Unternehmen	36	34
darunter: Geschäfts- oder Firmenwerte	8	8
At-Equity bewertete Joint Ventures	—	—
Insgesamt	36	34

33 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

(in Mio €)

	30.6.2018	31.12.2017
Verbindlichkeiten gegenüber Zentralnotenbanken	16.437	19.857
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	49.088	47.497
Kontokorrentkonten	2.223	2.590
Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben	10.821	9.559
Repos	17.369	13.026
Termingelder	5.372	9.517
Sonstige Verbindlichkeiten	13.303	12.805
Insgesamt	65.525	67.354

Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen

Vom Bilanzposten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	30.6.2018	31.12.2017
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	7.936	10.536
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	3.911	6.900
Schwesterunternehmen ¹	4.025	3.636
Gemeinschaftsunternehmen	9	35
Assoziierte Unternehmen	43	38
Sonstige Beteiligungsunternehmen	21	22
Insgesamt	8.009	10.631

¹ Wesentliche Einzelposten davon gegenüber der UniCredit Bank Austria AG.

34 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

(in Mio €)

	30.6.2018	31.12.2017
Kontokorrentkonten	72.776	71.011
Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben	4.034	3.874
Spareinlagen	13.889	13.905
Repos	8.453	8.607
Termingelder	17.534	21.887
Schuldscheindarlehen	2.172	3.361
Sonstige Verbindlichkeiten	1.339	1.639
Insgesamt	120.197	124.284

Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen

Vom Bilanzposten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	30.6.2018	31.12.2017
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	244	272
darunter gegenüber:		
Schwesterunternehmen	235	242
Tochterunternehmen	9	30
Gemeinschaftsunternehmen	2	3
Assoziierte Unternehmen	8	4
Sonstige Beteiligungsunternehmen	311	282
Insgesamt	565	561

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

35 Verbriefte Verbindlichkeiten

(in Mio €)

	30.6.2018	31.12.2017
Schuldinstrumente	22.390	23.062
darunter:		
Hypotheken-Namenspfandbriefe	4.845	5.020
Öffentliche Namenspfandbriefe	2.675	3.700
Hypothekenpfandbriefe	7.755	7.883
Öffentliche Pfandbriefe	11	136
Namensschuldverschreibungen	4.211	2.869
Sonstige Wertpapiere	2.453	2.490
Insgesamt	24.843	25.552

Verbriefte Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen

Von Bilanzposten Verbriefte Verbindlichkeiten entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	30.6.2018	31.12.2017
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	—	—
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	—	—
Schwesterunternehmen	—	—
Gemeinschaftsunternehmen	—	6
Assoziierte Unternehmen	—	125
Sonstige Beteiligungsunternehmen	—	—
Insgesamt	—	131

36 Handelspassiva

(in Mio €)

	30.6.2018	31.12.2017
Negative beizulegende Zeitwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	39.540	40.024
Sonstige Handelspassiva	14.140	16.193
Insgesamt	53.680	56.217

Als Handelspassiva werden die negativen beizulegenden Zeitwerte aus derivativen Handelsinstrumenten ausgewiesen. Daneben sind hier unter sonstige Handelspassiva vom Handel emittierte Optionsscheine, Zertifikate und Anleihen sowie Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen, soweit sie Handelszwecken dienen, enthalten.

37 Finanzielle Verbindlichkeiten aFVtPL

In diesem Posten sind per 30. Juni 2018 eigene strukturierte Emmissionen in Höhe von 5.085 Mio € enthalten.

Die Differenz zwischen dem Buchwert und dem vertragsmäßig zu zahlenden Betrag beläuft sich zum 30. Juni 2018 auf 184 Mio €.

Der Posten Finanzielle Verbindlichkeiten aFVtPL wird im Geschäftsjahr 2018 erstmalig gezeigt, da die HVB im Geschäftsjahr 2018 erstmalig Verbindlichkeiten in die erfolgswirksame Bewertung zum beizulegenden Zeitwert designiert hat.

38 Rückstellungen

(in Mio €)

	30.6.2018	31.12.2017
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	745	734
Rückstellungen für Finanzgarantien und unwiderrufliche Kreditzusagen	215	180
Restrukturierungsrückstellungen	378	410
Sonstige Rückstellungen	1.583	1.277
Personalarückstellungen	340	367
Steuerrückstellungen (ohne Steuern in Bezug auf Einkommen und Ertrag)	47	48
Rückstellungen für Mietgarantien und Rückbauverpflichtungen	131	134
Andere Rückstellungen	1.065	728
Insgesamt	2.921	2.601

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Zum 30. Juni 2018 wurde auf Basis aktualisierter versicherungsmathematischer Annahmen und Marktwerte des Planvermögens eine Neubewertung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen durchgeführt. Im Vergleich zum Jahresende 2017 haben sich die in der Konzernbilanz ausgewiesenen Pensionsrückstellungen um 11 Mio € (+1,5%) auf 745 Mio € erhöht. Die bilanzierten Pensionsrückstellungen entsprechen dabei der Nettoschuld aus den leistungsorientierten Plänen, die sich aus der Saldierung des Barwerts der Bruttopensionsverpflichtung (Defined Benefit Obligation, DBO) in Höhe von 4.795 Mio € mit dem beizulegenden Zeitwert des Planvermögens in Höhe von 4.050 Mio € ergibt.

Hauptursache für den Anstieg der Pensionsrückstellungen war die zum 30. Juni 2018 zu verzeichnende Abnahme des Planvermögens, die den gegenläufigen Effekt aus dem Rückgang der Pensionsverpflichtungen überkompensierte. Aus der Kapitalmarktentwicklung im ersten Halbjahr 2018 ergab sich eine Erhöhung des Rechnungszinssatzes (gewichteter Durchschnitt) um 5 Basispunkte auf 2,20% (31. Dezember 2017: 2,15%). Ein erhöhter Rechnungszins führt zu einer stärkeren Diskontierung der Verpflichtungen aus leistungsorientierten Versorgungszusagen und damit zu einer Verminderung des Verpflichtungsbarwerts.

Die zum Berichtsstichtag aus der Berechnung des geschätzten Barwerts der leistungsorientierten Bruttopensionsverpflichtung resultierenden versicherungsmathematischen Gewinne ergaben, saldiert mit den Verlusten aus der aktuellen Marktbewertung des Planvermögens (Differenz zwischen normiertem und tatsächlichem realisiertem Ertrag), einen positiven Gesamteffekt aus Neubewertungen in Höhe von 2 Mio €, der sofort erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst und im sonstigen Ergebnis (OCI) innerhalb der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen wurde.

39 Nachrangkapital

Das in den Bilanzposten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie Verbriefte Verbindlichkeiten enthaltene Nachrangkapital gliedert sich wie folgt auf:

(in Mio €)

	30.6.2018	31.12.2017
Nachrangige Verbindlichkeiten	523	523
Hybride Kapitalinstrumente	52	51
Insgesamt	575	574

Sonstige Angaben

40 Nachtragsbericht (Ereignisse nach der Berichtsperiode)

Am 20. Juli 2018 wurde die Verschmelzung der UniCredit Luxembourg S.A. auf die UniCredit Bank AG im Handelsregister der UniCredit Bank AG eingetragen und damit rechtlich wirksam. Die Verschmelzung erfolgte sowohl steuerlich als auch buchhalterisch rückwirkend zum 1. Juli 2018.

41 Fair-Value-Hierarchie

Im Folgenden beschreiben wir die Entwicklung der Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet und mit solchem in der Bilanz ausgewiesen werden insbesondere im Hinblick auf die sogenannte Fair-Value-Hierarchie.

Diese Fair-Value-Hierarchie ist in folgende Stufen eingeteilt:

Das Level 1 beinhaltet Finanzinstrumente, die zu Preisen für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die auf aktiven Märkten notiert sind, bewertet werden. Diese Preise werden unverändert übernommen. Wir haben überwiegend börsennotierte Eigenkapitalinstrumente und Anleihen sowie börsengehandelte Derivate in diese Kategorie eingeteilt.

Im Level 2 werden Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten gezeigt, deren Bewertung aus direkten (als Preise) oder indirekten (von Preisen abgeleitete) beobachtbaren Inputdaten (Bewertungsparameter) abgeleitet werden. Für die betreffenden Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten selbst ist kein Preis an einem aktiven Markt beobachtbar. Aufgrund dessen zeigen wir in dieser Stufe insbesondere die beizulegenden Zeitwerte von Zins- und Kreditderivaten sowie die beizulegenden Zeitwerte von ABS Bonds, sofern für die betreffende Assetklasse ein liquider Markt besteht.

Zwischen Level 1 und Level 2 sind finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten in Höhe von 430 Mio € (31. Dezember 2017: 622 Mio €) transferiert worden. Im Gegenzug sind zwischen Level 2 und Level 1 finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten in Höhe von 1.939 Mio € (31. Dezember 2017: 1.679 Mio €) transferiert worden. Der Großteil der Transfers betrifft Wertpapiere und resultiert aus einer Zu- bzw. Abnahme des tatsächlich stattgefundenen Handels in den betroffenen Wertpapieren und damit verbunden einer geänderten Geld-Brief-Spanne.

Für Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert auf einer wiederkehrenden Basis ermittelt wird, ergaben sich folgende Transfers zwischen Level 1 und Level 2:

		(in Mio €)
	NACH LEVEL 1	NACH LEVEL 2
Handelsaktiva		
	Transfer von Level 1	127
	Transfer von Level 2	—
Finanzielle Vermögenswerte aFVtPL		
	Transfer von Level 1	295
	Transfer von Level 2	—
Finanzielle Vermögenswerte aFVtOCI		
	Transfer von Level 1	—
	Transfer von Level 2	233
Handelsspassiva		
	Transfer von Level 1	8
	Transfer von Level 2	—
Finanzielle Verbindlichkeiten aFVtPL		
	Transfer von Level 1	—
	Transfer von Level 2	—

Die in der Tabelle gezeigten Bilanzposten wurden entsprechend der neuen Bilanzstruktur angepasst. Die ausgewiesenen Transfers beziehen sich auf den Vergleich zwischen der Eröffnungsbilanz 1. Januar 2018 und der Bilanz zum 30. Juni 2018.

Für Instrumente, die innerhalb der Berichtsperiode (1. Januar bis 30. Juni) zwischen den Levels transferiert werden, gilt der 1. Januar als Transferzeitpunkt.

Level 3 bezieht sich auf Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, deren beizulegender Zeitwert nicht ausschließlich auf Grundlage beobachtbarer Marktdaten (nicht beobachtbare Inputdaten) ermittelt wird. Falls die Auswirkung der am Markt nicht beobachtbaren Inputdaten auf die Fair-Value-Ermittlung unwesentlich ist, erfolgt ein Ausweis in Level 2. Die jeweiligen beizulegenden Zeitwerte weisen somit auch Bewertungsparameter auf, die auf Modellannahmen basieren. Hierunter fallen Derivate und strukturierte Produkte, die zumindest eine „exotische“ Komponente beinhalten, wie zum Beispiel Fremdwährungs- oder Zinsderivate auf illiquide Währungen, Derivate mit marktunüblichen Laufzeiten, strukturierte Produkte mit einem nicht liquiden Underlying als Referenz bzw. ABS Bonds einer Assetklasse, für die kein liquider Markt besteht.

Basiert der Wert eines Finanzinstruments auf nicht beobachtbaren Bewertungsparametern, kann der Wert dieser Parameter zum Bilanzstichtag aus einer Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen ausgewählt werden. Im Rahmen der Erstellung des Jahresabschlusses werden für diese nicht beobachtbaren Parameter angemessene Werte ermittelt und der Bewertung zugrunde gelegt, die den herrschenden Marktgegebenheiten entsprechen. Darüber hinaus wird einzelnen Parametern, die nicht separat als eigenständiger Bewertungsparameter im Bewertungsmodell berücksichtigt werden können, durch Ansatz einer Modellreserve Rechnung getragen.

Aufgeteilt auf die einzelnen Klassen von Finanzinstrumenten kommen in Abhängigkeit der Produkttypen die folgenden Bewertungsverfahren zur Anwendung. Dabei sind die Bewertungen für Finanzinstrumente des Fair Value Levels 3 von folgenden signifikanten und nicht am Markt beobachtbaren Parametern abhängig:

PRODUKTTYPEN	BEWERTUNGSVERFAHREN	SIGNIFIKANTE NICHT BEOBACHTBARE PARAMETER		SPANNE
Festverzinsliche Wertpapiere und andere Schuldtitel	Marktansatz	Kurswert		0%–196%
Aktien	Marktansatz	Kurswert		0%–100%
ABS-Wertpapiere	DCF-Verfahren	Credit-Spread-Kurven		5bp–800bp
		Restwert		0%–100%
		Ausfallrate		0%–8%
		Vorfälligkeits-Rate		1%–45%
Rohstoff-/Aktienderivate	Optionspreismodell	Rohstoffpreis-/Aktienvolatilität		5%–80%
		Korrelation zwischen Rohstoffen/Aktien		–95%–95%
	DCF-Verfahren	Dividendenrenditen		0%–7,5%
Zinsderivate	DCF-Verfahren	Swapzinssatz		–40bp–1.000bp
		Inflationsswapzinssatz		0bp–230bp
	Optionspreismodell	Inflationsvolatilität		1%–10%
		Zinsvolatilität		1%–100%
		Korrelation zwischen Zinssätzen		0%–100%
Kreditderivate	Hazard Rate Model	Credit-Spread-Kurven		0%–21%
		Kreditkorrelation		n/a
		Restwert		10%–72%
	Optionspreismodell	Kreditvolatilität		n/a
Devisenderivate	DCF-Verfahren	Zinskurven		–200%–30%
	Optionspreismodell	Fremdwährungsvolatilität		1%–40%

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

In der nachfolgend dargestellten Sensitivitätsanalyse wird die Auswirkung der Änderung von angemessenen möglichen alternativen Parameterwerten auf den Fair Value (nach Adjustments) aufgezeigt. Für erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Bestände würde die positive Fair-Value-Änderung durch Nutzung angemessener möglicher Alternativen am 30. Juni 2018 92 Mio € (31. Dezember 2017: 103 Mio €) betragen, die negative 32 Mio € (31. Dezember 2017: 45 Mio €).

Aufgeteilt auf die einzelnen Klassen von Finanzinstrumenten ergeben sich bezogen auf die Produkttypen folgende wesentliche Sensitivitätsauswirkungen:

(in Mio €)

	30.6.2018		31.12.2017	
	POSITIV	NEGATIV	POSITIV	NEGATIV
Festverzinsliche Wertpapiere und andere Schuldtitel	2	-2	1	-1
Aktien	1	-1	—	—
ABS-Wertpapiere	1	—	—	—
Rohstoff-/Aktienderivate	70	-16	72	-21
Zinsderivate	5	-1	4	-1
Kreditderivate	13	-12	26	-22
Devisenderivate	—	—	—	—
Insgesamt	92	-32	103	-45

In Bezug auf festverzinsliche Wertpapiere und andere Schuldtitel sowie ABS-Wertpapiere wurden im Rahmen der Sensitivitätsanalysen ratingabhängig die Credit-Spread-Kurven verändert. Bei Aktien wird der Spotpreis um einen relativen Wert abgewandelt.

Bei den im Level 3 enthaltenen Aktienderivaten wurden für die Sensitivitätsanalyse folgende unbeobachtbare Parameter variiert (Stresstest): Spotpreise bei Hedge Funds, implizite Volatilität, Dividenden, implizite Korrelationen und die Annahmen zur Interpolation zwischen einzelnen am Markt beobachtbaren Parametern wie zum Beispiel Volatilitäten. Bei den Zinsprodukten wurden im Rahmen der Sensitivitätsanalyse Zinsniveau und Zinskorrelationen sowie implizite Volatilitäten variiert. Bei den Kreditderivaten wurden ratingabhängige Verschiebungen der Risikoprämien-Kurven für das Bonitätsrisiko, wie auch implizite Korrelationen Änderungen sowie Erhöhungen der Ausfallraten, unterstellt. Fremdwährungsderivate wurden hinsichtlich des Zinsniveaus sowie der impliziten Volatilität variiert.

Werden Transaktionen getätigt, bei denen der Transaktionspreis vom Fair Value zum Transaktionszeitpunkt abweicht und in erheblichem Umfang nicht beobachtbare Parameter für Bewertungsmodelle zugrunde gelegt wurden, erfolgt die Erfassung des betreffenden Finanzinstruments zum Transaktionspreis. Diese Differenz zwischen dem Transaktionspreis und dem Fair Value des Bewertungsmodells wird als Handelstaggewinn/-verlust bezeichnet. Entsprechende am Handelstag ermittelte Gewinne und Verluste werden abgegrenzt und über die Laufzeit der Transaktion in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Sobald sich für die Transaktion ein Referenzkurs auf einem aktiven Markt ermitteln lässt oder die wesentlichen Inputparameter auf beobachtbaren Marktdaten basieren, wird der abgegrenzte Handelstaggewinn unmittelbar erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst.

Die folgende Tabelle zeigt im Jahresvergleich die Veränderungen der Handelstaggewinne und -verluste, die aufgrund der Anwendung wesentlicher nicht beobachtbarer Parameter für zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente abgegrenzt wurden:

(in Mio €)

	2018	2017
Bestand zum 1.1.	15	9
Neue Geschäfte während der Periode	3	12
Abschreibung	1	3
Ausgelaufene Geschäfte	—	—
Nachträgliche Veränderung der Beobachtbarkeit	—	3
Wechselkursveränderungen	—	—
Bestand 30.6.2018/31.12.2017	17	15

Die folgende Tabelle zeigt die Zuordnung der in der Bilanz zum Fair Value ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten zu den jeweiligen Levels der Fair-Value-Hierarchie:

(in Mio €)

	AM AKTIVEN MARKT BEOBACHTBARER BEIZULEGENDER ZEITWERT (LEVEL 1)		BEIZULEGENDER ZEITWERT, AUF GRUNDLAGE AM MARKT BEOBACHTBARER BEWERTUNGSPARAMETER (LEVEL 2)		BEIZULEGENDER ZEITWERT, AUF GRUNDLAGE NICHT AM MARKT BEOBACHTBARER BEWERTUNGSPARAMETER (LEVEL 3)	
	30.6.2018	31.12.2017	30.6.2018	31.12.2017	30.6.2018	31.12.2017
In der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert						
ausgewiesene finanzielle Vermögenswerte						
Handelsaktiva	26.303	24.928	53.363	49.464	1.487	1.101
darunter: Derivate	1.891	1.709	40.843	40.993	762	709
aFVtPL-Finanzinstrumente	n/a	6.541	n/a	14.902	n/a	13
Finanzielle Vermögenswerte aFVtPL	6.982	n/a	10.043	n/a	805	n/a
Finanzielle Vermögenswerte aFVtOCI	6.292	n/a	368	n/a	—	n/a
AfS-Finanzinstrumente ¹	n/a	5.582	n/a	1.065	n/a	22
Hedging Derivate	—	—	309	390	—	—
In der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert						
ausgewiesene finanzielle Verbindlichkeiten						
Handelspassiva	8.669	7.510	43.906	46.985	1.105	1.722
darunter: Derivate	2.099	1.987	36.743	37.292	698	745
Finanzielle Verbindlichkeiten aFVtPL	—	n/a	4.758	n/a	327	n/a
Hedging Derivate	4	—	565	469	—	—

¹ Der Bilanzposten AfS-Finanzinstrumente enthält per 31. Dezember 2017 147 Mio € mit Anschaffungskosten bewertete Finanzinstrumente, die in der obigen Darstellung nicht enthalten sind.

In den folgenden Tabellen wird die Entwicklung von finanziellen Vermögenswerten dargestellt, die im Rahmen der Fair-Value-Hierarchie dem Level 3 zugeordnet sind:

(in Mio €)

	HANDELS- AKTIVA	aFVtPL-FINANZ- INSTRUMENTE	AfS-FINANZ- INSTRUMENTE	HEDGING DERIVATE
Bestand 1.1.2017	1.036	14	6	—
Zugänge				
Käufe	494	—	28	—
erfasste Gewinne ¹	1	—	—	—
Transfer aus anderen Levels	268	—	—	—
Sonstige Zugänge ²	7	1	21	—
Abgänge				
Verkauf	– 532	– 2	—	—
Tilgung	—	—	– 29	—
erfasste Verluste ¹	– 40	—	– 1	—
Transfer zu anderen Levels	– 110	—	—	—
Sonstige Abgänge	– 23	—	– 3	—
Bestand 31.12.2017	1.101	13	22	—

¹ In GuV und Eigenkapital.

² Hierin sind auch Veränderungen im Konsolidierungskreis enthalten.

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

(in Mio €)

	HANDELS- AKTIVA	aFVtPL-FINANZ- INSTRUMENTE	FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE aFVtPL	FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE aFVtOCI	AfS-FINANZ- INSTRUMENTE	HEDGING DERIVATE
Bestand 1.1.2018	1.101	n/a	714	—	n/a	—
Zugänge						
Käufe	573	n/a	4	—	n/a	—
erfasste Gewinne ¹	128	n/a	33	—	n/a	—
Transfer aus anderen Levels	28	n/a	—	—	n/a	—
Sonstige Zugänge ²	32	n/a	185	—	n/a	—
Abgänge						
Verkauf	– 179	n/a	– 17	—	n/a	—
Tilgung	—	n/a	—	—	n/a	—
erfasste Verluste ¹	– 120	n/a	– 12	—	n/a	—
Transfer zu anderen Levels	– 60	n/a	– 4	—	n/a	—
Sonstige Abgänge	– 16	n/a	– 98	—	n/a	—
Bestand 30.6.2018	1.487	n/a	805	—	n/a	—

1 In GuV und Eigenkapital.

2 Hierin sind auch Veränderungen im Konsolidierungskreis enthalten.

Die Zugänge aus Käufen resultieren insbesondere aus dem Erwerb einzelner illiquider Unternehmensanleihen und ABS Papieren. Der Großteil der sonstigen Transfers aus bzw. zu anderen Levels betrifft Wertpapiere und resultiert aus einer Zu- bzw. Abnahme des tatsächlich stattgefundenen Handels in den betroffenen Wertpapieren und damit verbunden einer geänderten Geld-Brief-Spanne.

In den folgenden Tabellen wird die Entwicklung von finanziellen Verbindlichkeiten dargestellt, die im Rahmen der Fair-Value-Hierarchie dem Level 3 zugeordnet sind:

(in Mio €)

	HANDELSPASSIVA		FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN aFVtPL		HEDGING DERIVATE	
	2018	2017	2018	2017	2018	2017
Bestand 1.1.	1.722	1.331	—	n/a	—	—
Umklassifizierung von Handelspassiva zu						
Finanzielle Verbindlichkeiten aFVtPL	– 551	n/a	551	n/a	—	—
Bestand 1.1. (nach Umklassifizierung)	1.171	1.331	551	n/a	—	—
Zugänge						
Verkauf	218	405	—	n/a	—	—
Emission	150	457	76	n/a	—	—
erfasste Verluste ¹	102	58	7	n/a	—	—
Transfer aus anderen Levels	30	462	24	n/a	—	—
Sonstige Zugänge ²	11	1	—	n/a	—	—
Abgänge						
Rückkauf	– 228	– 698	– 12	n/a	—	—
Tilgung	– 5	– 42	– 129	n/a	—	—
erfasste Gewinne ¹	– 162	– 46	– 5	n/a	—	—
Transfer zu anderen Levels	– 164	– 198	– 182	n/a	—	—
Sonstige Abgänge	– 18	– 8	– 3	n/a	—	—
Bestand 30.6.2018	1.105	1.722	327	n/a	—	—

1 In GuV und Eigenkapital.

2 Hierin sind auch Veränderungen im Konsolidierungskreis enthalten.

Die Transfers zu anderen Levels betreffend Handelspassiva wie auch Finanzielle Verbindlichkeiten sind überwiegend auf die verbesserte Liquidität der Underlyings von bestimmten strukturierten Emissionen zurückzuführen.

42 Fair Values der Finanzinstrumente gemäß IFRS 7

Der Fair Value stellt den Preis dar, der im Rahmen eines geordneten Geschäftsvorfalles zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswertes bzw. für den Transfer einer Schuld vereinbart würde. Hierbei wird unterstellt, dass die Transaktion auf dem Hauptmarkt für das Instrument bzw. dem vorteilhaftesten Markt, zu dem die Bank Zugang hat, ausgeführt wird.

Die Methode zur Ermittlung von Fair Values für Kredite wurde im ersten Halbjahr 2018 weiter entwickelt. Während die Methode zur Ermittlung von Fair Values für nicht leistungsgestörte Kredite auf dem bisherigen Fair Value Modell beruht, das um zusätzliche Faktoren ergänzt wurde, wurde für leistungsgestörte Kredite ein eigenständiges Modell zur Bestimmung der Fair Values implementiert.

Zunächst wird auf die Fair Value Berechnung für nicht leistungsgestörte Kredite eingegangen. Der Fair Value von Krediten ergibt sich aus der Summe der diskontierten, risikoadjustierten erwarteten Cashflows, die auf Basis der Swapkurve (Basis: Libor) diskontiert werden. Die Basis für die Bestimmung der Cashflows sind die vertraglichen Konditionen des Kreditvertrags (Zins und Tilgung), wobei erstmals Kündigungsrechte berücksichtigt werden. Dabei beruhen die erwarteten, risikoadjustierten Cashflows auf der Überlebenswahrscheinlichkeit und dem Verwertungserlös im Falle eines Ausfalls. Die Überlebenswahrscheinlichkeit wird auf Basis der risikoneutralen Ausfallwahrscheinlichkeit bestimmt, während die Verwertungserlöse auf Basis der internen Loss-Given-Default-Parameter bestimmt werden. Die risikoneutrale Ausfallwahrscheinlichkeit wird wiederum auf Basis der intern ermittelten 1-Jahres-Ausfallrate (reale Ausfallwahrscheinlichkeit), der Marktrisikoprämie und der Korrelation zwischen dem jeweiligen Kredit und dem allgemeinen Marktrisiko ermittelt. Die Marktrisikoprämie stellt einen Faktor dar, um die Differenz zwischen der realen Ausfallwahrscheinlichkeit und der Renditeerwartung des Marktes für das übernommene Risiko abzudecken. Das Kreditportfolio wird in fünf Sektoren (Staatsfinanzierungen, Kredite an Banken, Firmenkredite, Konsortialkredite und Retailkredite) unterteilt, um die spezifischen Gegebenheiten jedes Sektors berücksichtigen zu können. Der Sektor für Konsortialkredite wird erstmals in 2018 berücksichtigt. Für jeden dieser Sektoren, mit Ausnahme von Retailkrediten, wird zunächst die Marktrisikoprämie auf Basis eines Portfolios von für den jeweiligen Sektor spezifischen, liquiden CDS-Notierungen bestimmt. Nur für Retailkredite wird die Marktrisikoprämie mangels eines CDS-Marktes aus den Marktrisikoprämien für die übrigen Sektoren (mit Ausnahme der Konsortialkredite) abgeleitet. Des Weiteren wird erstmalig in 2018 eine Kalibrierung des durch das Modell berechneten Fair Values vorgenommen, um die Differenz zwischen diesem Wert und dem Fair Value bei Zugang zu berücksichtigen. Dies entspricht der Annahme gemäß IFRS 13.58, wonach der Transaktionspreis dem Fair Value entspricht.

Für leistungsgestörte Kredite werden die von der Bank geschätzten Verwertungserlöse der Fair Value Ermittlung zu Grunde gelegt. Diese berücksichtigen bereits die erwarteten Kreditausfälle. Die Fälligkeiten der erwarteten Verwertungserlöse wird mittels Modellannahmen festgelegt. Diese Cashflows werden mit einem marktgerechten Zinssatz diskontiert, um den Fair Value zu ermitteln.

Die Fair Values bestimmter, zu Nominalwerten bilanzierter Finanzinstrumente entsprechen nahezu ihren Buchwerten. Hierunter fallen etwa Barreserve sowie Forderungen und Verbindlichkeiten ohne eindeutige Fälligkeit oder Zinsbindung. Diese Instrumente werden regelmäßig mit ihrem Rückzahlungsbetrag übertragen (zum Beispiel Rückzahlung einer täglich fälligen Einlage zum Nominalbetrag), so dass Preisnotierungen für identische bzw. ähnliche Instrumente auf inaktiven Märkten vorliegen. Entsprechend werden diese Instrumente dem Level 2 zugeordnet.

Grundlage der Fair-Value-Ermittlung der übrigen Forderungen, bei denen der Fair Value nicht nahezu dem Nominalwert entspricht, ist die Verwendung des risikoneutralen Credit Spreads, in den alle am Markt relevanten Faktoren einfließen. Weitere Parameter neben dem risikoneutralen Credit Spread und dem risikolosen Zins werden nicht berücksichtigt. Sofern die Märkte liquide sind und, wie aktuell, keine relevanten Marktstörungen erkennbar sind, führt die Arbitrage zwischen den Märkten, auf denen Kreditrisiken gehandelt werden, zu einer Angleichung der Credit Spreads. Insofern wird der CDS-Markt als der relevante Exit-Markt für Kredite definiert.

Da die verwendeten Parameter zur Bestimmung der realen Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) und der Verwertungserlöse (LGD) für die Bestimmung des Fair Values nicht unwesentlich sind und auf Basis interner Verfahren ermittelt werden und somit nicht am Markt beobachtbar sind, werden die Kredite bzw. übrigen Forderungen dem Level 3 zugeordnet.

Anteile an Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Anteile an nicht konsolidierten oder nicht at-Equity bewerteten börsennotierten Unternehmen werden zum beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Für die an Börsen gehandelten Wertpapiere und Derivate sowie bei börsennotierten Schuldtiteln wird auf quotierte Marktpreise zurückgegriffen. Diese Instrumente werden dem Level 1 zugeordnet. Der Fair Value der übrigen Wertpapiere wird als Barwert der zukünftig erwarteten Cashflows ermittelt. Hier werden die in der Note Fair-Value-Hierarchie beschriebenen Methoden zur Bestimmung der Fair Value Levels angewandt.

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Die Fair Values der Zins- und Zins-Währungs-Swap-Vereinbarungen sowie Zinstermingeschäfte werden auf Basis abgezinster Cashflows ermittelt. Dabei werden die für die Restlaufzeit der Finanzinstrumente geltenden Marktzinssätze verwendet. Der Fair Value von Devisentermingeschäften wird auf Basis von aktuellen Terminkursen bestimmt. Optionen werden mittels Kursnotierungen oder anerkannter Modelle zur Ermittlung von Optionspreisen bewertet. Als Bewertungsmodelle dienen für einfache europäische Optionen das gängige Black & Scholes Modell sowie das Bachelier Modell. Bei komplexeren Instrumenten werden die Zinsen über Term-Structure-Modelle mit der aktuellen Zinsstruktur sowie Caps- und Swaption-Volatilitäten als bewertungsrelevante Parameter simuliert. Die Auszahlungsstruktur der Aktien bzw. Indizes der komplexen Instrumente wird entweder mittels Black & Scholes oder eines stochastischen Volatilitäts-Modells mit Aktienpreisen, Volatilitäten, Korrelationen und Dividendenerwartungen als Parameter bewertet. Hier werden die in der Note Fair-Value-Hierarchie beschriebenen Methoden zur Bestimmung der Fair Value Levels angewandt.

Für die Beschreibung der Methoden zur Bestimmung der Fair Value Levels für nicht börsennotierte Derivate verweisen wir auf die Note Fair-Value-Hierarchie.

Bei den Verbindlichkeiten (Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bzw. Kunden und den verbrieften Verbindlichkeiten, sofern diese nicht börsennotiert sind) werden die zukünftig erwarteten Cashflows mit aktuellen Zinssätzen unter Berücksichtigung von intern ermittelten Funding-Aufschlägen auf den Barwert diskontiert. Die Funding-Aufschläge entsprechen den Parametern, die die Bank bei der Preisfestsetzung ihrer eigenen Emissionen zugrunde legt. Diese Funding-Aufschläge stellen intern ermittelte Parameter dar, die für die Bestimmung des Fair Values wesentlich sind, entsprechend werden die übrigen Verbindlichkeiten dem Level 3 zugeordnet.

Die Fair Values wurden stichtagsbezogen auf Basis der zur Verfügung stehenden Marktinformationen sowie unternehmensindividueller Berechnungsmethoden ermittelt.

(in Mrd €)

AKTIVA	BUCHWERT		BEIZULEGENDER ZEITWERT	
	30.6.2018	31.12.2017	30.6.2018	31.12.2017
Barreserve	13,2	36,4	13,2	36,4
Handelsaktiva	81,2	75,5	81,2	75,5
aFVtPL-Finanzinstrumente	n/a	21,5	n/a	21,5
Finanzielle Vermögenswerte aFVtPL	17,8	n/a	17,8	n/a
Finanzielle Vermögenswerte aFVtOCI	6,7	n/a	6,7	n/a
AfS-Finanzinstrumente				
davon bewertet:				
at cost	n/a	0,1	n/a	0,1
Fair Value	n/a	6,7	n/a	6,7
HtM-Finanzinstrumente	n/a	—	n/a	—
Forderungen an Kreditinstitute	37,9	30,3	38,0	30,5
Forderungen an Kunden	130,6	121,2	133,1	123,5
darunter: Forderungen aus Finanzierungsleasing	1,8	1,7	1,8	1,7
Hedging Derivate	0,3	0,4	0,3	0,4
Insgesamt	287,7	292,1	290,3	294,6

(in Mrd €)

AKTIVA	AM AKTIVEN MARKT BEOBACHTBARER BEIZULEGENDER ZEITWERT (LEVEL 1)		BEIZULEGENDER ZEITWERT, AUF GRUNDLAGE AM MARKT BEOBACHTBARER BEWERTUNGSPARAMETER (LEVEL 2)		BEIZULEGENDER ZEITWERT, AUF GRUNDLAGE NICHT AM MARKT BEOBACHTBARER BEWERTUNGSPARAMETER (LEVEL 3)	
	30.6.2018	31.12.2017	30.6.2018	31.12.2017	30.6.2018	31.12.2017
In der Bilanz nicht zum beizulegenden Zeitwert						
ausgewiesene finanzielle Vermögenswerte						
Barreserve	—	—	13,2	36,4	—	—
HtM-Finanzinstrumente	n/a	—	n/a	—	n/a	—
Forderungen an Kreditinstitute	0,5	0,5	32,1	25,5	5,4	4,5
Forderungen an Kunden	1,5	1,1	21,3	17,2	110,3	105,2
darunter: Forderungen aus Finanzierungsleasing	—	—	—	—	1,8	1,7

(in Mrd €)

PASSIVA	BUCHWERT		BEIZULEGENDER ZEITWERT	
	30.6.2018	31.12.2017	30.6.2018	31.12.2017
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	65,5	67,4	65,4	67,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	120,2	124,3	120,4	124,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	24,8	25,6	26,8	27,6
Handelsspassiva	53,7	56,2	53,7	56,2
Finanzielle Verbindlichkeiten aFvTPL	5,1	n/a	5,1	n/a
Hedging Derivate	0,6	0,5	0,6	0,5
Insgesamt	269,9	274,0	272,0	276,0

(in Mrd €)

PASSIVA	AM AKTIVEN MARKT BEOBACHTBARER BEIZULEGENDER ZEITWERT (LEVEL 1)		BEIZULEGENDER ZEITWERT, AUF GRUNDLAGE AM MARKT BEOBACHTBARER BEWERTUNGSPARAMETER (LEVEL 2)		BEIZULEGENDER ZEITWERT, AUF GRUNDLAGE NICHT AM MARKT BEOBACHTBARER BEWERTUNGSPARAMETER (LEVEL 3)	
	30.6.2018	31.12.2017	30.6.2018	31.12.2017	30.6.2018	31.12.2017
In der Bilanz nicht zum beizulegenden Zeitwert						
ausgewiesene finanzielle Verbindlichkeiten						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,2	—	48,6	47,8	16,6	19,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	—	—	98,6	99,8	21,8	24,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	5,9	5,9	7,8	5,9	13,1	15,8

In der HVB Group beträgt die Differenz zwischen den Fair Values und den Buchwerten bei den Aktiva 2,6 Mrd € (31. Dezember 2017: 2,5 Mrd €) und bei den Passiva 2,1 Mrd € (31. Dezember 2017: 2,0 Mrd €). Der Saldo dieser Werte beläuft sich auf 0,5 Mrd € (31. Dezember 2017: 0,5 Mrd €). Bei der Gegenüberstellung der Buchwerte bzw. Fair Values der abgesicherten Grundgeschäfte ist zu beachten, dass ein Teil der stillen Reserven/stillen Lasten bereits im Hedgeanpassungsbetrag erfasst worden ist.

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

43 Angaben zur Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

In den folgenden zwei Tabellen sind getrennt die bilanzierten finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten enthalten, die gemäß IAS 32.42 bereits in der Bilanz saldiert wurden (Offsetting/Netting) sowie die Finanzinstrumente, die Gegenstand einer rechtlich durchsetzbaren Aufrechnungsrahmenvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung sind, aber nicht den bilanziellen Saldierungskriterien genügen.

Finanzielle Vermögenswerte, die einem Netting in der Bilanz unterliegen oder Gegenstand einer rechtlich durchsetzbaren Aufrechnungsrahmenvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung sind:

(in Mio €)

	BILANZIERT		NICHT BILANZIERTER BETRÄGE				NETTO-BETRAG 30.6.2018
	FINANZIELLE VERMÖGENS- WERTE (BRUTTO)	AUF- GERECHNETE FINANZIELLE VERBIND- LICHKEITEN (BRUTTO)	BILANZIERTER FINANZIELLER VERMÖGENS- WERT (NETTO)	EFFEKTE VON AUF- RECHNUNGS- RAHMEN- VEREIN- BARUNGEN	SICHERHEITEN IN FORM VON FINANZ- INSTRUMENTEN	BAR- SICHERHEITEN	
Derivate ¹	60.883	- 17.078	43.805	- 27.275	- 507	- 8.402	7.621
Reverse Repos ²	33.219	- 3.998	29.221	—	- 28.737	—	484
Forderungen ³	85.693	- 2.293	83.400	—	—	—	83.400
Insgesamt 30.6.2018	179.795	- 23.369	156.426	- 27.275	- 29.244	- 8.402	91.505

¹ Derivate sind in den Bilanzposten Handelsaktiva und Hedging Derivate enthalten.

² Reverse Repos sind in den Notes Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden sowie mit 5.648 Mio € in den Handelsaktiva enthalten.

³ Betrifft nur Kontokorrentkonten und Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben und Sonstige Forderungen (hierin enthalten kumulierte Variation Margins), die in den Notes Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesen werden.

Finanzielle Verbindlichkeiten, die einem Netting in der Bilanz unterliegen oder Gegenstand einer rechtlich durchsetzbaren Aufrechnungsrahmenvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung sind:

(in Mio €)

	BILANZIERT		NICHT BILANZIERTER BETRÄGE				NETTO-BETRAG 30.6.2018
	FINANZIELLE VERBINDLICH- KEITEN (BRUTTO)	AUF- GERECHNETE FINANZIELLE VERMÖGENS- WERTE (BRUTTO)	BILANZIERTER FINANZIELLER VERBIND- LICHKEIT (NETTO)	EFFEKTE VON AUF- RECHNUNGS- RAHMEN- VEREIN- BARUNGEN	SICHERHEITEN IN FORM VON FINANZ- INSTRUMENTEN	BAR- SICHERHEITEN	
Derivate ¹	57.523	- 17.414	40.109	- 27.275	- 606	- 8.959	3.269
Repos ²	34.981	- 3.998	30.983	—	- 30.711	—	272
Verbindlichkeiten ³	106.453	- 1.957	104.496	—	—	—	104.496
Insgesamt 30.6.2018	198.957	- 23.369	175.588	- 27.275	- 31.317	- 8.959	108.037

¹ Derivate sind in den Bilanzposten Handelspassiva und Hedging Derivate enthalten.

² Repos sind in den Notes Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sowie mit 4.203 Mio € in den Handelspassiva enthalten.

³ Betrifft nur Kontokorrentkonten und Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben und Sonstige Verbindlichkeiten (hierin enthalten kumulierte Variation Margins), die in den Notes Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ausgewiesen werden.

Finanzielle Vermögenswerte, die einem Netting in der Bilanz unterliegen oder Gegenstand einer rechtlich durchsetzbaren Aufrechnungsrahmenvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung sind:

(in Mio €)

	FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE (BRUTTO)	BILANZIELL AUF-GERECHNETE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN (BRUTTO)	BILANZIERTER FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE (NETTO)	NICHT BILANZIERTER BETRÄGE			NETTO-BETRAG 31.12.2017
				EFFEKTE VON AUFRECHNUNGSRAHMENVEREINBARUNGEN	SICHERHEITEN IN FORM VON FINANZINSTRUMENTEN	BAR-SICHERHEITEN	
Derivate ¹	60.630	- 16.829	43.801	- 25.845	- 599	- 8.269	9.088
Reverse Repos ²	24.626	- 4.866	19.760	—	- 19.532	—	228
Forderungen ³	87.805	- 1.035	86.770	—	—	—	86.770
Insgesamt 31.12.2017	173.061	- 22.730	150.331	- 25.845	- 20.131	- 8.269	96.086

1 Derivate sind in den Bilanzposten Handelsaktiva und Hedging Derivate enthalten.

2 Reverse Repos sind in den Notes Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden sowie mit 4.211 Mio € in den Handelsaktiva enthalten.

3 Betrifft nur Kontokorrentkonten und Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben und Sonstige Forderungen (hierin enthalten kumulierte Variation Margins), die in den Notes Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesen werden.

Finanzielle Verbindlichkeiten, die einem Netting in der Bilanz unterliegen oder Gegenstand einer rechtlich durchsetzbaren Aufrechnungsrahmenvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung sind:

(in Mio €)

	FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN (BRUTTO)	BILANZIELL AUF-GERECHNETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE (BRUTTO)	BILANZIERTER FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN (NETTO)	NICHT BILANZIERTER BETRÄGE			NETTO-BETRAG 31.12.2017
				EFFEKTE VON AUFRECHNUNGSRAHMENVEREINBARUNGEN	SICHERHEITEN IN FORM VON FINANZINSTRUMENTEN	BAR-SICHERHEITEN	
Derivate ¹	56.395	- 15.902	40.493	- 25.845	- 503	- 8.660	5.485
Repos ²	29.858	- 4.866	24.992	—	- 24.803	—	189
Verbindlichkeiten ³	103.440	- 1.962	101.478	—	—	—	101.478
Insgesamt 31.12.2017	189.693	- 22.730	166.963	- 25.845	- 25.306	- 8.660	107.152

1 Derivate sind in den Bilanzposten Handelspassiva und Hedging Derivate enthalten.

2 Repos sind in den Notes Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sowie mit 2.746 Mio € in den Handelspassiva enthalten.

3 Betrifft nur Kontokorrentkonten und Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben und Sonstige Verbindlichkeiten (hierin enthalten kumulierte Variation Margins), die in den Notes Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ausgewiesen werden.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit denselben Kontrahenten sind gemäß IAS 32.42 aufzurechnen und in der Bilanz mit dem Nettowert auszuweisen, wenn eine Saldierung der bilanzierten Beträge zum gegenwärtigen Zeitpunkt rechtlich durchsetzbar ist und es beabsichtigt ist, die Abwicklung auf Nettobasis im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit vorzunehmen oder gleichzeitig den Vermögenswert zu verwerten und die Verbindlichkeit abzulösen. Die Tabellen zeigen für diese Bilanzsaldierungen eine Überleitung von den Bruttobeträgen vor Saldierung über die aufgerechneten Beträge zu den Nettobeträgen nach Saldierung. Die bilanziellen Saldierungen betreffen bei der HVB Group Transaktionen mit zentralen Kontrahenten, nämlich die OTC-Derivate (Verrechnung der sich auf Währungsebene ausgleichenden positiven und negativen Zeitwerten) sowie die Forderungen und Verbindlichkeiten aus echten Pensionsgeschäften (Reverse Repos und Repos), die mit demselben Central Counterpart (CCP) abgeschlossen wurden. Daneben werden aufrechenbare, täglich fällige Forderungen und Verbindlichkeiten mit denselben Kontrahenten im Bankgeschäft in der Bilanz saldiert. Darüber hinaus werden kumulierte Fair-Value-Änderungen von Derivaten an Terminbörsen mit den kumulierten Variation-Margin-Zahlungen verrechnet.

In der Spalte „Effekte von Aufrechnungsrahmenvereinbarungen“ sind die Finanzinstrumente ausgewiesen, die einer rechtlich durchsetzbaren zweiseitigen Aufrechnungsvereinbarung (Master Netting Agreement) oder einer ähnlichen Vereinbarung unterliegen, aber wegen Nichterfüllung der oben genannten Aufrechnungsvoraussetzungen von IAS 32.42 nicht in der Bilanz saldiert werden. Hierunter fallen bei der HVB Group OTC-Derivate und Repo-Geschäfte mit individuellen Kontrahenten, mit denen rechtlich durchsetzbare Aufrechnungsrahmenvereinbarungen für eine Verrechnung im Fall eines Ausfalls bestehen.

Zudem sind in den Tabellen die in diesem Zusammenhang verpfändeten bzw. erhaltenen Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten und Barsicherheiten dargestellt. Darüber hinaus sind die nicht bilanzwirksam abgebildeten Wertpapierleihegeschäfte ohne Barsicherheiten auch nicht in obigen Netting-Tabellen enthalten.

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

44 Verpensionierte Wertpapiergeschäfte und Wertpapierleihgeschäfte nach Bilanzposten

(in Mio €)

	30.6.2018		31.12.2017	
	BUCHWERT	DAVON: ALS SICHERHEIT ÜBERTRAGEN	BUCHWERT	DAVON: ALS SICHERHEIT ÜBERTRAGEN
Handelsaktiva	81.153	4.133	n/a	n/a
Finanzielle Vermögenswerte aFVtPL	17.830	1.756	n/a	n/a
Finanzielle Vermögenswerte aFVtOCI	6.660	522	n/a	n/a
Forderungen an Kreditinstitute	37.893	175	n/a	n/a
Forderungen an Kunden	130.551	282	n/a	n/a
Insgesamt	274.087	6.868	n/a	n/a

45 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

(in Mio €)

	30.6.2018	31.12.2017
Eventualverbindlichkeiten ¹	21.690	21.099
Finanzgarantien (Bürgschaften und Gewährleistungsverträge)	21.690	21.099
Andere Verpflichtungen	49.020	47.161
Unwiderrufliche Kreditzusagen	48.984	47.124
Sonstige Verpflichtungen ²	36	37
Insgesamt	70.710	68.260

¹ Den Eventualverbindlichkeiten stehen Eventualforderungen in gleicher Höhe gegenüber.

² Nicht in den sonstigen Verpflichtungen enthalten sind die zukünftigen Zahlungsverpflichtungen aus unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen.

Die HVB hat von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, Teile des Jahresbeitrags zum Restrukturierungsfonds in Form von in vollem Umfang abgesicherten Zahlungsansprüchen (sogenannte unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen) gemäß § 12 RStruktFG zu erbringen. Die hierfür gestellten Barsicherheiten belaufen sich zum 30. Juni 2018 auf 71 Mio € (Jahresende 2017: 48 Mio €).

Die HVB hat von der Möglichkeit Gebrauch gemacht bis zu 30% des Jahresbeitrags zur Entschädigungseinrichtung deutscher Banken in Form von in vollem Umfang abgesicherten Zahlungsansprüchen (sogenannte unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen) gemäß § 19 EntschFinV zu erbringen. Die hierfür gestellten Finanzsicherheiten belaufen sich zum 30. Juni 2018 auf 8 Mio € (Jahresende 2017: 8 Mio €).

Eventualverbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen

(in Mio €)

	30.6.2018	31.12.2017
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	1.049	1.229
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	426	486
Schwesterunternehmen	623	743
Tochterunternehmen	—	—
Gemeinschaftsunternehmen	17	23
Assoziierte Unternehmen	—	—
Sonstige Beteiligungsunternehmen	121	126
Insgesamt	1.187	1.378

46 Angaben über Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Neben den Beziehungen zu verbundenen und in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen kommt es bedingt durch die Integration der HVB in die UniCredit Gruppe zu einer Vielzahl von Transaktionen mit der UniCredit S.p.A. und weiteren verbundenen, aber nicht einbezogenen Unternehmen der UniCredit Gruppe. Die diesbezüglichen quantitativen Informationen sind den Angaben zur Bilanz und GuV zu entnehmen.

Der HVB kommt innerhalb der UniCredit Gruppe die Rolle des Kompetenzzentrums für Markets und Investment Banking für die gesamte Gruppe zu. In dieser Rolle fungiert die HVB unter anderem als Counterpart für Derivategeschäfte der Konzernunternehmen der UniCredit Gruppe. Hierbei handelt es sich im Regelfall um Hedging Derivate, die über die HVB an den Markt externalisiert werden. Informationen bezüglich des Exposures gegenüber der UniCredit und deren Tochtergesellschaften sind auch im Lagebericht im Risk Report im Kapitel Risikoarten im Einzelnen, Abschnitt Kreditrisiko, dargestellt.

Die HVB hat, ebenso wie weitere verbundene Unternehmen, IT-Aktivitäten an ein mit der Bank verbundenes Unternehmen, die UniCredit Services S.C.p.A., Mailand, ausgelagert. Ziel ist dabei die Hebung von Synergien sowie die Möglichkeit der Bank via Service Level Agreement schnelle und qualitativ hochwertige IT-Services bieten zu können. Im ersten Halbjahr 2018 fielen bei der HVB für diese Services Aufwendungen in Höhe von 271 Mio € (erstes Halbjahr 2017: 281 Mio €) an. Dem standen Erträge aus erbrachten Dienstleistungen und Leistungsverrechnungen in Höhe von 14 Mio € (erstes Halbjahr 2017: 9 Mio €) gegenüber. Ferner kam es zum Erwerb von Softwareprodukten von der UniCredit Services S.C.p.A. in Höhe von 0 Mio € (erstes Halbjahr 2017: 1 Mio €).

Darüber hinaus hat die HVB an die UniCredit Services S.C.p.A. bestimmte Backoffice-Aktivitäten übertragen. In diesem Zusammenhang stellt die UniCredit Services S.C.p.A. der HVB und weiteren verbundenen Unternehmen über ein einheitliches Geschäfts- und Betriebsmodell Abwicklungsleistungen bereit. Für diese Services wurden seitens der HVB im ersten Halbjahr 2018 60 Mio € (erstes Halbjahr 2017: 54 Mio €) aufgewendet.

Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen werden grundsätzlich zu Marktpreisen durchgeführt.

Forderungen an nahestehende Personen, eingegangene Haftungsverhältnisse für diese sowie Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Personen stellen sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

(in T€)

	30.6.2018			31.12.2017		
	FORDERUNGEN	EINGEGANGENE HAFTUNGS- VERHÄLTNISSE	VERBINDLICH- KEITEN	FORDERUNGEN	EINGEGANGENE HAFTUNGS- VERHÄLTNISSE	VERBINDLICH- KEITEN
Mitglieder des Vorstands der UniCredit Bank AG	2.548	10	2.318	2.401	10	8.156
Mitglieder des Aufsichtsrats der UniCredit Bank AG	291	—	4.448	299	—	4.296
Mitglieder des Executive Management Committee ¹	—	—	4.099	—	—	—

¹ Ohne Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der UniCredit Bank AG.

Der HVB nahestehende Personen sind Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder sowie Mitglieder des Executive Management Committees der UniCredit S.p.A. und jeweils deren nahe Familienangehörige.

Kredite an Mitglieder des Vorstands und deren nahestehende Familienangehörige wurden als Hypothekendarlehen mit Zinssätzen zwischen 0,476% und 4,67% und Fälligkeiten in den Jahren 2019 bis 2037 ausgereicht.

An Mitglieder des Aufsichtsrats und deren nahestehende Familienangehörige wurde ein Hypothekendarlehen mit Zinssatz von 1,92% und Fälligkeit in 2035 ausgereicht.

Alle mit dem aufgeführten Personenkreis getätigten Bankgeschäfte wurden zu marktüblichen Konditionen und Sicherheiten abgeschlossen.

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

47 Mitglieder des Aufsichtsrats

Gianni Franco Papa **Vorsitzender**

Florian Schwarz **Stellvertretende Vorsitzende**
Dr. Wolfgang Sprißler

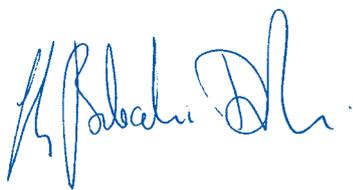
Paolo Cornetta **Mitglieder**
Beate Dura-Kempf
Francesco Giordano
Klaus Grünewald
bis 30.6.2018
Prof. Dr. Annette G. Köhler
Dr. Marita Kraemer
Klaus-Peter Prinz
Oliver Skrbot
Christian Staack
Gregor Völkl
seit 1.7.2018

48 Mitglieder des Vorstands

Sandra Betocchi Drwenski	Chief Operating Officer (COO)
Peter Buschbeck bis 28.2.2018	Commercial Banking – Privatkunden Bank
Dr. Emanuele Buttà seit 1.3.2018	Commercial Banking – Privatkunden Bank
Ljiljana Čortan seit 1.1.2018	Chief Risk Officer (CRO)
Dr. Michael Diederich	Sprecher des Vorstands (seit 1.1.2018) Human Capital/Arbeit und Soziales (seit 1.1.2018) Corporate & Investment Banking (kommissarisch bis 28.2.2018)
Jan Kupfer seit 1.3.2018	Corporate & Investment Banking
Robert Schindler	Commercial Banking – Unternehmer Bank
Guglielmo Zadra	Chief Financial Officer (CFO)

München, den 3. August 2018

UniCredit Bank AG
Der Vorstand



Betocchi Drwenski



Dr. Buttà



Čortan



Dr. Diederich



Kupfer



Schindler



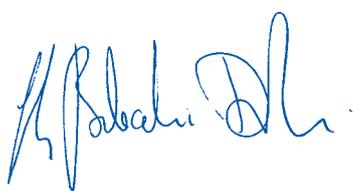
Zadra

Erklärung des Vorstands

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

München, den 3. August 2018

UniCredit Bank AG
Der Vorstand



Betocchi Drwenski



Dr. Buttà



Čortan



Dr. Diederich



Kupfer



Schindler



Zadra

Ansprechpartner

Wenn Sie Fragen zum Geschäftsbericht oder zu unserem Halbjahresfinanzbericht haben, wenden Sie sich bitte an unseren Bereich Media Relations:

Telefon 089 378-25801

Telefax 089 378-3325263

Wichtige Unternehmensnachrichten können Sie unmittelbar nach Veröffentlichung unter www.hvb.de abrufen.

Internet

Sie können unsere Geschäfts- und Halbjahresfinanzberichte auf unserer Website abrufen: www.hvb.de

Veröffentlichungen

Geschäftsbericht (deutsch/englisch)

Halbjahresfinanzbericht (deutsch/englisch)

Sie können PDFs aller Berichte im Internet abrufen unter www.hvb.de

Bestellungen

Wenn Sie weitere Exemplare des Geschäftsberichts oder eine der hier angegebenen Publikationen beziehen möchten, wenden Sie sich bitte an:

HVB Group

Service Berichtswesen

Telefon 089 378-25801

Telefax 089 378-3325263.

Herausgeber

UniCredit Bank AG

Sitz München

81925 München

www.hvb.de

Registergericht: München HRB 421 48

Gestaltungskonzept/Cover: UniCredit S.p.A.

Layoutkonzept und -umsetzung: UniCredit S.p.A.

Satz: Serviceplan Solutions 1 GmbH & Co. KG, München

Druck: G. Peschke Druckerei GmbH

Printed in Germany



Das Papier, aus dem dieser Halbjahresfinanzbericht besteht, ist nach den Kriterien des Forest Stewardship Councils® (FSC®) zertifiziert worden. Der FSC® hat strikte sozioökologische Maßstäbe für die Waldbewirtschaftung vorgeschrieben. Sie betreffen unkontrollierte Abholzung, die sonstige Belastung der Umwelt und dienen auch dem Schutz der Menschenrechte. Alle Produkte mit FSC®-Siegel durchlaufen mehrere Stufen des Handels und der Verarbeitung. Somit werden auch Papierverarbeiter wie Druckereien nach den Regeln des FSC® zertifiziert.

Die Bank für alles,
was wichtig ist.

 **HypoVereinsbank**

Member of  **UniCredit**